

## Die Träger



## Die Unterstützer

Wir freuen uns, dass zahlreiche Organisationen (NGOs, Verbände, studentische Initiativen) unser Anliegen inhaltlich unterstützen und begleiten, etwa durch Werbung und Hinweise auf unsere Hochschultage in ihren Kreisen sowie aktive Mitarbeit durch Vorträge o.Ä. bei Hochschultagen in ihrer Region.



# Inhaltsverzeichnis

1. Grußworte Lenkungsausschuss	
Dr. Anselm Görres.....	7
Andreas Huber.....	8
Prof. Dr. Estelle Herlyn.....	9
Prof. Dr. Dr. Dr. h.c Franz Josef Radermacher.....	11
Gerrit Mumm.....	14
Global Marshall Plan Initiative.....	14
2. Konzeption	
Ausgangssituation.....	17
Vorüberlegungen.....	17
Format.....	21
3. Grundpositionen	
Vorbemerkung.....	23
Grundpositionen.....	23
4. Vorstellung Kernteam	
Matthias Elbert - FÖS.....	29
Elisa Schopf - GMP.....	30
Tobias Orthen - FAW/n.....	32
Dr. Halit Ünver - FAW/n.....	33
Jan Pingel - GMP.....	34
5. Historie der Hochschultage 2010 - 2016/17.....	37
6. Hochschultage 2016/17 - Gesamtüberblick.....	39
7. Hochschultage 2016/17 - Großbritannien.....	41
02.03.16 London.....	43
8. Hochschultage 2016/17 - Österreich.....	51
23.01.16 Tulln an der Donau.....	53
27.09.16 Klagenfurt.....	57
9. Hochschultage 2016/17 - Deutschland.....	63
11.03.16 Neu-Ulm.....	65
08.04.16 Friedrichshafen (1).....	69



12.04.16	Mannheim/Heidelberg.....	75
13.04.16	Ludwigsburg.....	83
29.04.16	Köln.....	87
04.05.16	Konstanz.....	91
01.06.16	Chemnitz.....	95
01.06.16	Magdeburg.....	103
07.06.16	München (1).....	113
08.06.16	Bamberg.....	117
14.10.16	Friedrichshafen (2).....	123
20.10.16	Düsseldorf.....	131
20.10.16	Freising.....	135
21.10.16	Ulm.....	145
24.11.16	Tutzing.....	151
06.12.16	München (2).....	157
12.01.17	Bonn.....	163
14.02.17	Münster.....	169
05.03.17	Witten/Herdecke.....	173
23.03.17	Stuttgart.....	183
10.	Hochschultage 2017/18 - Ausblick.....	193
11.	Träger der Hochschultage.....	195
12.	Unterstützer.....	199
13.	Danksagung und Bildnachweis.....	207

### **Spendenaufruf**

Wir freuen uns, wenn Sie das Projekt Hochschultage finanziell unterstützen wollen. Dies umfasst die gemeinsame inhaltliche Arbeit, die Finanzierung dreier Projektbüros, sowie die Förderung einzelner Hochschultage und des jährlich stattfindenden deutschlandweiten Jahres- und Vernetzungstreffens.

Zu diesem Jahrestreffen werden studentische Akteure aus verschiedenen Universitäten und Hochschulen eingeladen, um das Konzept der Hochschultage weiterzuentwickeln und ihnen zugleich für ihren Einsatz zu danken.

Hier ist das gemeinsame Spendenkonto der fünf Träger der Hochschultage:

Sparkasse Ulm  
Hochschultage  
Kontonummer 10 10 756 707  
IBAN DE94 6305 0000 1010 7567 07  
BLZ 630 500 00  
BIC SOLADES1ULM

# 1. Grüßworte - Lenkungsausschuss

## Grüßwort von Dr. Anselm Görres

Für Umweltthemen gab es schon bessere Konjunkturen. Was waren wir nicht alle euphorisch, als in einer keineswegs einfachen weltpolitischen Großwetterlage im Dezember 2015 das Pariser Klimaabkommen zustande kam. Deutschland und Frankreich hatten ganz erheblichen Anteil daran, dass Barack Obama mitmachte, dass die erforderliche Einstimmigkeit auch innerhalb der EU erreicht wurde, trotz polnischer Ausstiegsdrohungen, und dass am Ende Frankreichs erfahrener Außenminister Laurent Fabius durch souveränes Übersehen letzter Wortmeldungen die erforderliche Einstimmigkeit aller UNO-Mitglieder feststellen konnte.



Ende Juni 2016 stimmten 52 Prozent der Briten für den Brexit, Anfang November gewann Donald Trump die Mehrheit der Elektorenstimmen, obwohl Clinton fast drei Millionen Stimmen mehr hatte als er. Solche politischen Meteoreinschläge verschieben die politischen Landschaften, auch bei uns. Umso wichtiger ist es, dass wir weiterhin an möglichst vielen Hochschulen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz für eine Wirtschafts- und Sozialordnung eintreten, in der konsequenter Umweltschutz genauso groß geschrieben wird wie soziale Gerechtigkeit.

Wer dabei nur an den Kampf einiger bestimmter Parteien gegen bestimmte andere Parteien denkt, hat das Wesen einer Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft noch nicht verstanden. Unsere Ideen speisen sich aus den drei großen politischen Strömungen Europas, nämlich Liberalismus (etwa seit 1750), Sozialdemokratie/Arbeiterbewegung (seit etwa 1830) und Umweltbewegung (seit 1970). Kein Wunder, dass Anhänger der Ökosozialen Marktwirtschaft in allen Parteien zu finden sind. Gerade in einem Kontinent wie dem unseren, wo überall die überkommenen Parteiensysteme durcheinander geraten, brauchen wir in sämtlichen demokratischen Parteiungen Kräfte, die trotz unterschiedlicher parteipolitischer Werdegänge und Bindungen noch in der Lage sind, konstruktiv und verantwortlich für gemeinsame Ziel einer humanistischen und gemeinwohlorientierten Ordnung einzutreten. Dabei auch 2017/2018 wieder mitzumachen, laden wir alle Leser ein.

*Dr. Anselm Görres*

*Jahrgang 1952, Diplomvolkswirt, 1984 bis 1991 McKinsey-Berater, 1991 bis 1994 MBI-Investor in Ostberlin, ist Geschäftsführender Gesellschafter. Ehrenamtlich ist er Mitgründer und Vorsitzender des AIMP - Arbeitskreis Interim Management Provider. Neben seinen beruflichen Aktivitäten engagiert sich Dr. Görres für eine nachhaltige, marktwirtschaftliche Umweltpolitik ([www.foes.de](http://www.foes.de)) und tritt für die Fortentwicklung unserer Gesellschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft ein. Dr. Görres ist Verfasser mehrerer Bücher und zahlreicher Artikel und Zeitungsbeiträge zu Themen aus Wirtschaft, Umwelt und Politik.*

## Grußwort von Andreas Huber



„Wir werden sie erleben, die Zeiten der Unsicherheit“, sagt die junge Frau in dem Film „Die kommenden Tage“. Er zeigt eine zusammenbrechende Gesellschaft und ein zusammengebrochenes Europa, in dem sich die Länder Mitteleuropas mit einer Mauer in den Alpen vor dem Ansturm afrikanischer Flüchtlinge schützen. Der Film ist aus dem Jahr 2010. Heute, sieben Jahre später, wird man als Zuschauer schon unruhig und man erkennt, dass wir uns vielleicht tatsächlich in einer Entwicklung befinden, die zu einem Jahr 2020 führen kann, welches dem im Film dargestellten schon ähnlich ist.

Gerade jetzt, wo der Druck, endlich entsprechende Weichen zu stellen, immer größer wird, zeigt sich aber auch, wie wichtig es ist, Verständnis zu schaffen in der Bevölkerung für genau diese Weichenstellungen. Doch statt die Ursachen verschiedener Entwicklungen und deren Komplexität zu benennen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, werden oft einfache Antworten gegeben und der Ruf nach Mauern und Abschottung wird immer lauter. Doch mit nationalem Denken und Abschottung werden wir die globalen Herausforderungen nicht lösen können. Deshalb sind Bewusstseinsbildung für und Dialoge über zukunftsfähige Lösungen – wie die globale Ökosoziale Marktwirtschaft – wichtiger denn je.

Die „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ sind eine sehr wichtige Plattform, um insbesondere junge Menschen und künftige Entscheidungsträger für zukunftsfähige Lösungen und ganzheitliches, globales und langfristiges Denken zu begeistern. Die Multiplikation vernünftiger Lösungsansätze und Alternativen zum Status Quo ist eine große Herausforderung und unser aller Verantwortung. Unsere Kinder werden uns daran messen, was wir getan haben, damit die Welt eine andere Richtung einschlägt. Nur wenn sich genügend viele Menschen für einen, mit Nachhaltigkeit kompatiblen Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft – eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft oder eine green and inclusive economy – einsetzen, werden Entscheidungsträger die Weichen entsprechend stellen und wir beginnen als Weltgemeinschaft endlich die Ursachen zu bekämpfen, statt Symptome zu behandeln – oder noch schlimmer: Uns abzuschotten.

Im Namen der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME darf ich allen Engagierten ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz aussprechen. Wir hoffen, dass sich viele Studierende aller wissenschaftlichen Disziplinen in diesem Projekt engagieren oder selbst Multiplikatoren werden möchten.

*Andreas Huber*

*Ist Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME und Vorstand der DESERTEC Foundation. Er hält Vorträge an Universitäten für Energiekooperationen zwischen Nordafrika und Europa, sowie anderen Themen des CLUB OF ROME.*

*Außerdem ist er als Trainer der Global Marshall Plan Academy aktiv, in der Menschen zu globalem Denken inspiriert und als Multiplikatoren und Referenten ausgebildet werden.*

## Grüßwort von Prof. Dr. Estelle Herlyn

Nachdem das Jahr 2015 von vielen als ein Jahr der Nachhaltigkeit deklariert wurde, brachten uns die Folgemonate in vielerlei Hinsicht auf den Boden der Tatsachen zurück. Unbestritten ist nach wie vor, dass die UN-Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung im Juli 2015 in Addis Abeba, der UN-Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung, auf dem mit den Sustainable Development Goals (SDGs) die Post 2015-Nachhaltigkeitsagenda einstimmig von den Staaten der Welt verabschiedet wurde, und nicht zuletzt die Weltklimakonferenz in Paris, bei der es endlich gelang, sich auf einen neuen Weltklimavertrag zu verständigen, wichtige Meilensteine für eine nachhaltige Entwicklung darstellen.



Das Jahr 2016 war dann allerdings geprägt durch die Wahl des neuen US-Präsidenten Donald Trump und durch den Beschluss der Briten, aus der EU auszutreten. In einem Umfeld zunehmender Renationalisierung („America first“) und eines aufkommenden Populismus wird internationale Zusammenarbeit sicher nicht einfacher. Mehr und mehr zeigt sich, dass die Politik große Schwierigkeiten hat, beschlossene Maßnahmen und Agenden in die Tat umzusetzen. Fehlende Sanktionsmechanismen, keine ausreichende Finanzierung, keine klaren Zuständigkeiten, ungelöste Zielkonflikte, Ambitionslücken – bei einer solchen Ausgangssituation sind die zu beobachtenden Schwierigkeiten wenig überraschend.

Für viele mag es verblüffend sein, dass die Unternehmen mehr und mehr nach nachhaltigkeitsfördernder Regulierung rufen – entgegen aller Freimarktlogik. Beim B20-Treffen, einem vorbereitenden Treffen von Politik und Wirtschaft auf das G20-Treffen in Hamburg, warben Wirtschaftsvertreter für regelbasierte Märkte, die dazu führen, dass alle von der Globalisierung profitieren. Sie bekannten sich außerdem zum Pariser Klimaabkommen. George Soros, ein amerikanischer Investor, rief die Unternehmen bereits in 2016 dazu auf, für Rahmenbedingungen einzutreten, die wirtschaftlichen Interessen entgegenstehen, Nachhaltigkeit aber befördern.

Wie kommt es zu einer solchen Entwicklung? Eine Antwort findet, wer einen Blick in die Risikosituation der Unternehmen wirft. Mit seinem Global Risk Report 2017 machte das Weltwirtschaftsforum in Davos Anfang dieses Jahres darauf aufmerksam, dass die größten Risiken für die Ökonomie und für die Unternehmen mittlerweile in der nicht-nachhaltigen Entwicklung liegen. Die zunehmende Einkommensungleichheit und gesellschaftliche Polarisierung sind neben Umwelt Risiken die wichtigsten Themen, mit denen sich Unternehmen heute im Rahmen ihres Risikomanagements beschäftigen sollten. Zu den Umwelt Risiken zählen Wetterextreme, Naturkatastrophen, das Scheitern der Anpassungsmaßnahmen für

den Klimaschutz und die Anpassung an der Anpassung an den Klimawandel, Wassernotstand sowie Biodiversitätsverluste und Ökosystem-zusammenbrüche.

Damit sind Fragen der Nachhaltigkeit von einem Thema der „Weltretter“ zu einem Thema der Risikomanager in den Unternehmen geworden. Den Unternehmen wird zunehmend klar, dass sie lang- und sogar mittelfristig nur dann erfolgreich wirtschaften und weiter bestehen können, wenn es gelingt, die großen Nachhaltigkeits Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen.

Ein Ansatz zur Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung ist und bleibt eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft. Nachhaltigkeitsanliegen wie z.B. eine balancierte Einkommensverteilung oder eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen müssen als Restriktionen bzw. Leitplanken in das ökonomische System integriert werden. Der Wettbewerb muss unter adäquaten Regeln stattfinden. Nachhaltigkeitskompatibles Verhalten muss sich rechnen und auch ökonomisch sinnvoll sein. Hierzu müssen Preise die ökologische und die soziale Wahrheit sagen. All das ist nicht neu. Neu ist, dass dies von mehr und mehr Unternehmen eingefordert wird.

Im Rahmen der Hochschultage verfolgen wir nun im siebten Jahr das Ziel, im Umfeld von Hochschulen und Universitäten Bewusstsein und Wissen darüber zu vermitteln, dass eine nachhaltige Entwicklung letztlich nur dann gelingen kann, wenn sich das heutige ökonomische System fundamental verändert. Leider sind auch rein lokale Ansätze zum Scheitern verurteilt. Suffizienz mag zur Beruhigung des eigenen Gewissens beitragen, die global wirkenden Kräfte, allen voran die weiter anwachsende Weltbevölkerung, machen diese aber in einer Gesamtbeachtung mehr als zunichte. Eines unserer Anliegen ist es daher, lokal engagierte Studierende auch für die auf der globalen Ebene notwendigen Veränderungen zu sensibilisieren. Die Tatsache, dass die Unternehmen zunehmend ins Geschehen eingreifen, eben jene Veränderungen einfordern und sich in Multi-Stakeholder-Bündnissen gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen, Standardorganisationen und der Politik zu mehr Nachhaltigkeit verpflichten, erhöht hoffentlich die Aussichten auf Erfolg.

Ich hoffe auch weiterhin auf breite Unterstützung für unsere Hochschultage und insbesondere auf zahlreiche engagierte Studierende und Hochschulangehörige, die sich vor Ort an den Universitäten und Hochschulen um die Organisation und Durchführung der Hochschultage kümmern, um vielen jungen Menschen die komplexen Zusammenhänge näher zu bringen, die man verstehen muss, um die richtigen Veränderungen an unserem heutigen System herbeiführen zu können.

*Prof. Dr. Estelle Herlyn*

*ist Hochschullehrerin und Rektoratsbeauftragte für Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik an der FOM (Hochschule für Oekonomie und Management) und arbeitet freiberuflich für das FAW/n. Zuletzt beschäftigte sie sich im Rahmen von Projekten für das BMZ mit der Umsetzbarkeit der Agenda 2030 sowie den Möglichkeiten und Grenzen der Implementierung höherer ökologischer und sozialer Standards in globalen*

*Wertschöpfungsketten. Sie ist Mitautorin der vom Senat der Wirtschaft und vom Club of Rome herausgegebenen Denkschrift zu einem Marshall Plan mit Afrika und Mitglied des Kuratoriums des Instituts für gemeinwohlorientierte Politik e. V. Sie ist Beauftragte für die Hochschultage des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Nach einem Studium der Wirtschaftsmathematik an der TU Dortmund arbeitete sie zunächst mehrere Jahre in verschiedenen internationalen Unternehmen, bevor sie an der RWTH Aachen eine Promotion zu Fragen einer balancierten Einkommensverteilung als entscheidendem Aspekt der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit absolvierte.*

## Grußwort von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher

Die Welt steht vor enormen Herausforderungen. Vieles Irritierende ist in jüngerer Zeit passiert, was für uns in Europa hohe Bedeutung besitzt, so die Brexit-Entscheidung in Großbritannien und die Wahl des neuen US-Präsidenten. Viele Beobachtungen und Überlegungen, die wir im Umfeld Ökosoziale Marktwirtschaft und Globalisierung seit langem thematisieren, haben dabei eine Rolle gespielt. Einerseits die sich weiter öffnende Einkommensschere in den sich entwickelnden Ländern, andererseits asymmetrische Verteilungseffekte des Welthandels. So haben Großbritannien und die USA die schlechteste soziale Balance innerhalb der OECD Staaten - das konnte auf Dauer nicht gutgehen. Und vom Welthandel und offenen Märkten profitieren natürlich nicht alle - auch wenn das aus den Wirtschaftswissenschaften heraus mit einem in der Sache völlig unreflektierten Bezug auf Ricardo immer wieder gerne behauptet wird. So, wie die Regulierungen heute aussehen, gibt es kleine Gruppen, die in Folge der Globalisierung und der offenen Märkte massiv gewinnen und viele Bürger, die relativ, teils sogar absolut, verlieren. Nur eine konsequente weltweite ökologisch soziale Marktordnung, die auch substantielle Transfers beinhalten muss, kann das korrigieren. Das Weltwirtschaftsforum in Davos hat Anfang des Jahres die soziale Spaltung der Welt neben den Umweltkrisen als die größte Gefahr für eine offene, internationale Gesellschaft und unsere gemeinsame Zukunft identifiziert. Hier sind Veränderungen dringend erforderlich. Das Thema adressieren wir bei den Hochschultagen seit Jahre.



Angesichts der Ausgangslage ist nicht entschieden, ob eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann. Die Verabschiedung der Agenda 2030 und des Klimaabkommens von Paris durch die Staatengemeinschaft in 2015 ändert daran wenig. Denn die Abkommen sind zunächst nur „Worte“ bzw. Absichtserklärungen. Die Umsetzung ist das eigentliche Thema. Dieses führt erneut auf ökosoziale Regulierungserfordernisse.

Die massiv zunehmenden Migrationsströme der letzten Jahre weisen auf die zunehmende Problematik hin, ebenso die beobachtbaren Erosionstendenzen in der EU und der Rückfall in einzelstaatliche Aktionsmuster. Der Bereich der

Ökonomie, der Finanzsektor und insbesondere dessen internationale Regulierung besitzen in diesem Kontext eine Schlüsselrolle. Spätestens mit der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde allgemein klar, dass freie Märkte und ein Finanzkapitalismus die bestehenden Herausforderungen nicht zu bewältigen in der Lage sind. Vielmehr erfordert die eingetretene Globalisierung des Ökonomischen aus einer ordoliberalen Sicht entsprechende globale Governance Strukturen für die Weltmärkte. Die Frage ist, wie diese aussehen sollen. Ist es mit Blick auf das Jahr 2050 überhaupt möglich, basierend auf einer Marktwirtschaft einen breiten Wohlstand für 10 Milliarden Menschen hervorzubringen und gleichzeitig die Umwelt zu schützen? Und sollte die Weltbevölkerung bis 2100 wirklich auf 12 Milliarden Menschen ansteigen und sich die Größe der afrikanischen Bevölkerung bis dahin mehr als verdreifachen, dann ist die Frage, wie das gutgehen soll?

Das sind Schicksalsfragen im Kontext von Nachhaltigkeit, für die mit dem Konzept einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft eine facettenreiche und detailliert untersuchte Antwort vorliegt. Die Bücher der Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz "Der Preis der Ungleichheit: Wie Spaltung der Gesellschaft unsere Zukunft bedroht" und Al Gore "The Future - Six Drivers Of Global Change" argumentieren in diese Richtung, ebenso die Arbeiten des von George Soros, einem der größten Finanzmarktexperten unserer Zeit, etablierten "Institute for New Economic Thinking". Spannend in diesem Kontext ist auch das Grundsatzwerk von Thomas Piketty "Capital in the 21st Century" zu den Verteilungsfragen im Einkommens- und Vermögensbereich mit Blick auf die ganz kleinen Spitzensegmente.

Eine bessere Art von Wirtschaftssystem erfordert u.a. eine deutlich striktere Regulierung des Weltfinanzsystems und eine konsequente Einhegung von Steuerparadiesen und Offshore-Bankstrukturen und Schritte in Richtung weltweiter sozialer Ausgleichsmechanismen (Minimal Daily Allowance) zur Überwindung von Hunger und Armut.

Die aktuellen Aktivitäten der OECD für eine stringendere Besteuerung grenzüberschreitender ökonomischer Aktivitäten zielen glücklicherweise in die oben beschriebene Richtung der adäquaten Besteuerung grenzüberschreitender Prozesse und das gilt ebenso für die deutlich massiveren internationalen Aktivitäten zur Einhegung von Steuerparadiesen. Wichtig ist in diesem Kontext auch das Eintreten von UN, Weltbank und OECD für "green and inclusive markets" und "green and inclusive growth". Dies ist die angelsächsische Formulierung des ökosozialen Programms. Den Worten müssen nun allerdings Taten folgen.

Das Klimathema bleibt problematisch. Wenn Dekarbonisierung in Form einer Enteignung der Besitzer großer Depots an fossiler Energie versucht werden sollte, sind massive Gegenreaktionen und extreme ökonomische Verwerfungen zu erwarten. Wir brauchen intelligentere Lösungen statt der zunehmenden Klima-Planwirtschaft. Dazu zählen in erster Linie technische Innovationen und kluge Formen der Zusammenarbeit mit sich entwickelnden Ländern, z.B. in Nordafrika. Synthetische klimaneutrale Kraftstoffe, z.B. auf Basis von Methanol, sind ein

solcher Ansatz. Die leicht erschließbare Solarenergie, z.B. aus der Sahara, und ein enormes Potential zur Erzeugung von Negativemissionen im biologischen Bereich (großflächige Aufforstung und Humusbildung) bieten international attraktive Ansätze, um in Bezug auf die Klimafrage dringend benötigte Zeit zu gewinnen. Sie liegen auch im Zentrum des unter Koordinierung durch das FAW/n in Zusammenarbeit von Club of Rome und Senat der Wirtschaft entstandenen Vorschlag für einen Marshall Plan mit Afrika (<http://www.faw-neu-ulm.de>, <http://www.senat-deutschland.de/>, <http://www.senatsinstitut.de/>, <http://www.clubof-rome.de/> und <http://www.clubofrome.org/>), zu dem es auch eine entsprechende Programmatik des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gibt (<http://www.marshallplan-mit-afrika.de>). Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auch auf ein interessantes neues Buch von BM Dr. Gerd Müller zum Thema: "Unfair! Für eine gerechte Globalisierung".

Ein weiterer Baustein ist in diesem Kontext die Idee der freiwilligen Klimaneutralität von Akteuren des Privatsektors und weiterer Interessierter, z.B. Städte und Gemeinden, u. a. herbeigeführt über ein weltweites Wald- und Landschaftsrestaurierungsprogramm auf bis zu 1000 Millionen Hektar degradierten Böden in den Tropen bis zum Jahr 2050. Dieses würde Wohlstandsentwicklung in sich entwickelnden Ländern mit einer Partnerschaft im Klimaschutz und Umweltbereich verbinden. In diesem Zusammenhang sei auf das Programm Klimaneutrale Landesverwaltung Hessen verwiesen, ebenso darauf, dass die Firma AVIA seit kurzem ihr Heizöl (ohne Preiszuschlag) klimaneutral vertreibt ([www.avia.de](http://www.avia.de)).

Ich freue mich, dass sich vom Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS), das aus der Fusion von "Ökosoziales Forum Deutschland" (ÖSFD) und "Förderverein Ökologische Steuerreform" (FÖS) hervorgegangen ist, bis zum BUND Naturschutz, vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, der Wissenschaftlichen Kommission Nachhaltigkeitsmanagement, bis zu AIESEC, der weltweit größten Studentenorganisation, und besonders meiner eigenen Universität der Universität Ulm, viele Akteure für diese Thematik zusammengefunden haben, um gemeinsam entlang einer solchen Konzeption inhaltliche Impulse in die Universitäten und Hochschulen und darüber hinausgehend in die ganze Gesellschaft zu tragen. Dies geschieht mittlerweile DACH-weit, in Österreich z.B. durch Aktivitäten des Ökosozialen Forums Österreich und den Universitäts-Club Klagenfurt (Kärnten). Zwischenzeitlich fanden auch erste Hochschultage in Griechenland und Großbritannien statt.

Nachdem wir für die Hochschultage über das bisherige Modell hinaus auch ein Partner- bzw. Kooperationsmodell entwickelt haben, können wir mit unseren Unterstützern noch mehr bewegen als in den Jahren zuvor. Ich wünsche den Hochschultagen, die über eine ganze Dekade hinweg an immer mehr Universitäten und Hochschulen der DACH-Region und darüber hinaus stattfinden sollen und deren Anzahl erfreulich wächst, viel Erfolg, den Beteiligten einen hohen Wirkungsgrad, den beteiligten Studenten wichtige Erfahrungen und Kompetenzerfolge und dass diese Initiative wesentlich dazu beitragen wird, unsere Orien-

tierung im Ökonomischen so auszurichten, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein theoretisches Konzept bleibt, sondern tatsächlich auch erreicht wird.

*Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher*

*Professor für Datenbanken und Künstliche Intelligenz an der Universität Ulm, gleichzeitig Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), Präsident des Senats der Wirtschaft e.V., Bonn, Vizepräsident des Ökosozialen Forums Europa, Wien, sowie Mitglied des CLUB OF ROME.*

## Grußwort von Dr. Gerrit Mumm

Wieder ein Jahr herum und die Gemeinschaft der Hochschultage wächst und wächst. Besonders Studierende zeichnen sich hier durch die Organisation aus. Promovierte und Habilitierte durch Beiträge. Das Doktoranden-Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaft wünscht sich, dass die Hochschultage flächendeckend werden. Das Nachhaltigkeit zum Standard von Universitätsverwaltungen und den Curricula wird. In dem Sinne freuen wir uns auf dieses Jahrbuch und die kommenden Jahre. Vielen Dank an alle Partner, die seit vielen Jahren die Veranstaltungen organisieren und koordinieren.



*Dr. Gerrit Mumm*

*ist Gründer von plilend, der ersten Kreditplattform für nachhaltige Unternehmen. Sein zweites Unternehmen pli-SCORE hat einen Rating Bot entwickelt, der nachhaltige Unternehmen identifiziert. Seit 2005 ist er ehrenamtlich für AIESEC und die Global Marshall Plan Initiative aktiv. Seit 2010 ist er der Vorsitzende vom Doktoranden-Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaft und seit dem ersten Tag bei den Hochschultagen dabei.*

## Grußwort der Global Marshall Plan Initiative\*

2003 beschlossen 22 Menschen dazu beizutragen, die Welt ins Gleichgewicht zu bringen. Sie nannten sich Global Marshall Plan Initiative. Das gemeinsame Ziel ist ein verbessertes und verbindliches globales Rahmenwerk für die Weltwirtschaft, das die Wirtschaft mit Umwelt, Gesellschaft und Kultur in Einklang bringt. In den letzten 14 Jahren wuchs die Initiative zu einem Netzwerk von Akteuren und Organisationen, das mit vielen tausend Vorträgen und Veranstaltungen pro Jahr weit über eine Million Köpfe und Herzen erreichte.



Viele Menschen beginnen global zu denken, setzen sich für globale Lösungen ein. Manche der Zuhörer werden selbst aktiv, werden selbst zu Multiplikatoren und

\* Sofern rechtlich bindende Beschlüsse erforderlich sind, übernimmt die Global Marshall Plan Foundation stellvertretend für die Global Marshall Plan Initiative die Verantwortung.

gründen eigene Gruppen. In Akademien, Impulstagen und dem gemeinsamen Projekt Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit teilen wir Wissen, Erfahrungen, Projekte und Ideen, damit andere darauf aufbauen können. Denn unsere Zukunft braucht eine starke Lobby. Es braucht mutige Menschen, die sich empören und auch engagieren!

Wenn jeder von uns zwei Menschen überzeugt und diese wieder ihrerseits zwei Menschen überzeugen, dann teilt bald die gesamte Menschheit eine Vision. Egal, aus welcher Position heraus jemand wirkt, jeder von uns ist damit ein Multiplikator und beschleunigt die Veränderung. Jeder von uns teilt damit die Verantwortung für eine Welt in Balance. Jeder wird von seinen Kindern und Enkeln einmal gefragt werden: „Ihr habt es gewusst, was habt Ihr getan?“



## 2. Konzeption

### Ausgangssituation

Unser gegenwärtiges Gesellschaftsmodell hat sich sowohl in ökologischer als auch ökonomischer Hinsicht als nicht zukunftsfähig erwiesen: Schwindende Ressourcen, Klimawandel und Artensterben, sowie die steigende Staatsverschuldung, Finanzkrisen und der ungebrochene Anstieg sozialer Ungleichheit führen uns deutlich vor Augen, dass ein Umsteuern dringend notwendig ist.

Im Zuge der in vielen europäischen Staaten initiierten Sparanstrengungen drohen jetzt massive Kürzungen bei Umweltschutzprogrammen und wohlfahrtsstaatlichen Maßnahmen, wodurch sich die ökologische und soziale Krise weiter zuspitzt. Dabei gibt es längst überzeugende Konzepte für eine nachhaltigere und gerechtere Ausgestaltung unserer Gesellschaft, wobei die Ökosoziale Marktwirtschaft (in angelsächsischer Terminologie „green and inclusive market economies“), als Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft eine Schlüsselrolle einnimmt. Sie - unterstützende Bausteine sind u.a. ein „Global Green New Deal“, „Green Capitalism“ oder auch „Social Business“.

Eine weltweite nachhaltige Entwicklung ist nur dann möglich, wenn es gelingt, alle gesellschaftlichen Akteure für dieses Ziel zu mobilisieren. Politik, Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft müssen dabei Hand in Hand gehen.

Bislang blockieren allerdings jene Interessengruppen, vor allem auch im Weltfinanzsektor, die vom gegenwärtigen System der rücksichtslosen Ausbeutung der Natur und politischen Bevorteilung von Kapitalinteressen profitieren, den überfälligen Wandel. Wollen wir diesen Widerstand überwinden und das durch die aktuelle Krise aufgestoßene „window of opportunity“ nutzen, brauchen wir ein breites fundiertes Wissen über Potentiale und Grenzen dieser Konzepte.

Eine größere Gruppe in diesem Themenumfeld engagierter Nichtregierungsorganisationen und Think Tanks organisiert vor diesem Hintergrund die Durchführung von Hochschultagen „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“, die über die laufende Dekade jährlich stattfinden und eine hochschulnahe Plattform für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt bilden sollen.

### Vorüberlegungen

#### a. Partnerkonstellation

Aufbauend auf einem Vorschlag des Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft organisierte eine größere Zahl von Partnern erstmals im Jahr 2010 eine strukturierte Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen in Deutschland unter dem Titel „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“.

#### b. Zielsetzung und Zielgruppen

Im Rahmen der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“

sollen an ausgewählten Universitäten und Hochschulen in Vorträgen und Workshops bzw. AGs Themen wie Governance, Ordnungspolitik, Globalisierung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Armutsüberwindung, Weltethos, Rio+20, Green Capitalism, Green Purchasing, Social Business, CSR, Branchencodes etc. vorgestellt und bearbeitet werden.

Zielgruppe sind vor allem Studierende, aber auch alle weiteren an dem Themengebiet „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ Interessierten der jeweiligen Universität / Hochschule und deren Umfeld. Es soll angeknüpft werden an den im Januar 2010 gefassten Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung. Der Dekade für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sollte ein erheblicher, unterstützender Schub verliehen werden, was auch gelungen ist. Nach Ablauf der Dekade Ende 2014 hat die Welt ein Nachfolgeprogramm 2015 - 2019 „UN-Weltaktionsprogramm Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Auch hierzu bringen wir uns ein.

Das Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit / Zivilgesellschaft mit Themen wie Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, Nachhaltigkeit, Global Marshall Plan, Social Business etc. vertraut zu machen, um diese Inhalte in die Lehrpläne zu tragen, Potentiale vor Ort zu stärken, Netzwerke in diesem Bereich aufzubauen und miteinander zu verknüpfen. Studierende sollen neben der Vermittlung von inhaltlichem Wissen auch motiviert werden, sich über Projekte oder Abschlussarbeiten weiter mit den Themen zu befassen. Mittelfristig wird als breite Basis ein Netzwerk interessierter Hochschulen und Hochschullehrer zum Thema „Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft“ angestrebt, ferner ein Verbund interessierter Studierender und auch Internetportale wie das Österreichische Studierendenforum „Go Ecosocial“ (u.a. Börse für ökosoziale Abschlussarbeiten).

Die Hochschultage sollen zukünftig über den Zeitraum der laufenden Dekade hinweg jährlich stattfinden und eine bundesweite Tradition werden. Das langfristige Ziel ist es, Nachhaltigkeit umfassend in den Curricula der Universitäten und Hochschulen zu integrieren.

### **c. Format**

Die Hochschultage sind je nach lokalen Gegebenheiten als ein- bis dreitägige Veranstaltung geplant. Inhaltliche und sachliche Unterstützer für die Durchführung sind vor allem die jeweiligen Universitäten und Hochschulen selbst. Es wird erwartet, dass sich die Hochschullehrerebene, vielleicht sogar die Hochschulleitung, einbringt und ebenso vor Ort tätige Studierendenorganisationen wie AIESEC, oikos oder ökosoziale Gruppen bzw. Global Marshall Plan-Gruppen. Von der Studierenden Seite soll in der Regel die Initiative vor Ort getragen werden. Darüber hinaus mobilisiert der Vorstand des Doktoranden-Netzwerks Nachhaltiges Wirtschaften seine an Universitäten arbeitenden Mitglieder.

Von Universitätsseite sollen Räumlichkeiten kostenfrei bereitgestellt werden. Die initiiierenden Organisationen helfen bei der Organisation, geben inhaltlichen Input, tragen mit Referenten und Materialien bei, sichern die Kontinuität über die Zeit und organisieren Netzwerke. Zum Programm sollte z.B. ein einführender Vortrag mit prominentem Redner zum Generalthema Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

gehören. Spezifischere Themen können in Workshops oder AGs bearbeitet werden. Die Modalitäten sind zwischenzeitlich in einen Vertragsrahmen zwischen den Trägern und den lokalen Organisatoren festgehalten, der ab 2013 standardmäßig bei Hochschultagen verabredet werden soll.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Workshops sollte insbesondere an speziellen Anliegen vor Ort, inhaltlichen Wünschen der Hochschulen und Studierendenorganisationen vor Ort sowie der sich jeweils einbringenden Initiatoren ausgerichtet werden.

Bei mehrtägigen Veranstaltungen könnte der zweite Tag mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion oder einem Vortrag beginnen. Am Nachmittag wird die Projektarbeit vom ersten Tag fortgesetzt. Je nach Bedarf kann auch noch ein dritter Tag zur Projektarbeit hinzu genommen werden, ebenso sind vorbereitende Seminare oder Filmprogramme attraktive Optionen.

Neben den eigentlichen Hochschultagen treten solche im Kooperationsmodell auf. Hier werden die Zwecke der Hochschultage in Kooperation mit anderen Veranstaltungen verfolgt, die eine ähnliche Ausrichtung haben und eine solche Zusammenarbeit über eigene Aktivitäten und Veranstaltungen mittragen, an denen wir uns kooperativ beteiligen.

#### **d. Organisation und Finanzierung**

Die Organisation und Finanzierung sollen weitgehend die jeweilige Universität oder Hochschule bzw. Unternehmen aus der Region übernehmen. Diese Organisationen vor Ort akquirieren ggf. externe Spenden. Die Universitätsleitungen / Dekane einschlägiger fachlicher Disziplinen und lokale Studierendenorganisationen sollen wesentlich involviert sein. Die Träger als (Mit-)Veranstalter bringen Expertise hinsichtlich der Organisation einschließlich Referentensuche und langjährige Erfahrungen in der Vermittlung des Themas ein. Sie helfen des Weiteren mit Materialien, Plakatvorlagen etc.

Finanzielle Aufwendungen von Seiten der Träger sind zunächst nicht vorgesehen. Die gesamte Veranstaltung soll kostengünstig konzipiert sein. Referenten sollen vorrangig aus den jeweiligen Universitäten bzw. Hochschulen gewonnen werden und aus dem Kreis der Träger bzw. Unterstützer. Honorare sind in diesem Fall nicht vorgesehen. Raummieten entfallen wegen der kostenlosen Nutzung der Hochschulräume. Externen Referenten, ob aus dem Kreise der Träger und Unterstützer kommend oder aus anderen Kontexten, sollen nach Möglichkeit nur die Reisekosten erstattet werden.

#### **e. Anliegen**

Die Träger verstehen sich in der Debatte um eine Ökosoziale Marktwirtschaft als Gruppe unabhängiger Vordenker und als Anstoßgeber wie Konsensstifter gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren. Sie setzen sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung der Initiatoren bisher als leistungsfähige Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleich-

zeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen noch stärkeren staatlichen Rahmen mit entsprechend wirksamen ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Dies muss in Zeiten der Globalisierung perspektivisch auf die ganze Welt erweitert werden. Die Organisationen unterstützen Bestrebungen, den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen.

## Format

Die Hochschultage werden als eigenständiges Format oder in Partnerschaft mit anderen Veranstaltungen (Kooperationsmodell) organisiert. Bei eigenständigen Veranstaltungen liegt die Verantwortung vor Ort in der Regel bei einer thematisch einschlägigen lokalen Studentengruppe, die von Professoren vor Ort und möglichst der Hochschulleitung dabei unterstützt werden. Die verschiedenen Organisationen, die die Hochschultage gemeinsam deutschlandweit initiieren (Initiatoren), sind in der Regel nicht unmittelbar in die Organisation vor Ort involviert. Sie bringen sich also in der Regel insbesondere nicht in die Detailplanungen und Finanzierung vor Ort ein. Sie stellen aber den Rahmen und die übergeordnete Koordination sowie weiterhin Sprecher und Materialien zur Verfügung. Sie engagieren sich ferner für die Vernetzung und die Sicherstellung der Kontinuität über die kommenden Jahre. Alles Gesagte gilt, wenn auch in abgeschwächter Intensität und angepasst, in partnerschaftlichen Veranstaltungen, die von anderer Seite organisiert werden, z.B. Vortragsreihen oder Nachhaltigkeitstage von Universitäten und Hochschulen, die sich auch als Hochschultag in Zusammenarbeit mit unserer Initiative verstehen.

Im Einzelnen beinhaltet das Angebot der Träger folgende Punkte:

1. Die Träger übernehmen auf Wunsch die Ansprache möglicher Partner und informieren diese über das Projekt und den jeweiligen Stand. Sie leisten, wo immer gewünscht, benötigte Hilfe und Unterstützung der im Folgenden beschriebenen Art.
2. Die Träger stellen eine Plattform mit relevanten Infomaterialien zum Thema zur Verfügung ([www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)). Ferner geben sie beteiligten Universitäten / Hochschulen und beteiligten Studierendenorganisationen sowie weiteren Partnern die Möglichkeit, sich mit eigenen Informationen zum Thema einzubringen.
3. Die Träger entwickeln unterschiedliche Vorlagen zum Thema, wie z.B. Plakatvorlagen, Flyervorlagen, Layoutvorlagen etc., die von den Organisatoren vor Ort genutzt werden können (vgl. [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)).
4. Die Träger stellen einen elektronischen Dienst zur Verfügung, der insbesondere für alle in dem Prozess Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit involvierten Personen, von Hochschullehrern an Universitäten / Hochschulen über mitwirkende Akteure aus Studierendenorganisationen bis hin zu den Teilnehmern und Besuchern die Möglichkeit der Vernetzung bietet (vgl. [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)). Angeboten wird einerseits eine allgemeine Plattform, zusätzlich ein spezielles Netzwerk für die beteiligten Studierendenorganisationen und ihre Mitglieder und ein Netzwerk interessierter Universitäts- und Hochschullehrer. Wir hoffen dadurch, dass es so zu übergeordneten Aktivitäten für eine Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft auf der Ebene von Universitäts- / Hochschullehrern und auf der Ebene von Studierendenorganisationen kommen wird. Die Organisatoren bieten entsprechende Optionen an und planen für die Zukunft auch einen systematischen Austausch, eine inhaltliche Abstimmung sowie Zusammenkünfte zur weiteren Entwicklungen des Konzepts „Ökosoziale Markt-

- wirtschaft“ in Forschung und Lehre. So wurde im Jahr 2012 erstmals auf Schloß Reisingburg / Günzburg, der Tagungsstätte der Universität Ulm, ein mehrtägiges deutschlandweites Koordinationstreffen zu den Hochschultagen organisiert.
5. Das Ökosoziale Forum Österreich ([www.oekosozial.at](http://www.oekosozial.at)) hat eine Plattform etabliert, auf der Universitäts-/Hochschullehrer von ihnen angebotene Themen für Studien und Forschungsarbeiten unterschiedlicher Art (z.B. Bachelor- und Masterarbeiten) mit dem Hintergrund Ökologisch-soziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit platzieren können. Umgekehrt wird interessierten Studierenden und Mitarbeitern die Möglichkeit angeboten, bzgl. Bachelor- und Masterarbeiten oder Promotionsthemen nachzufragen. Auf diese Weise soll eine Community und ein größerer Wissenspool entstehen. Die Träger der Hochschultage stehen in diesem Kontext als Ansprechpartner für interessante Studien zur Verfügung.
  6. Die Träger bieten Möglichkeiten an, um an weiteren Programmen und Projekten teilzunehmen. Sie fungieren als Ansprechpersonen und Vermittler für Studenten, die sich an konkreten Projekten beteiligen wollen.
  7. Die Träger bemühen sich, mit geeigneten Universitäten / Hochschulen zu Vereinbarungen zu kommen, in deren Rahmen die Organisation von Hochschultagen einerseits, und die Teilnahme an Hochschultagen andererseits, zum Erwerb spezifischer Credit-Points führen. Auch stellen die Träger auf Wunsch entsprechende Bescheinigungen über erfolgreiche Mitwirkungen und Organisationsleistungen von Studenten aus.
  8. Um die Verbreitung der Hochschultage an immer mehr Universitäten und Hochschulen sowie ihre Entwicklung zu einer regelmäßigen Veranstaltung zu unterstützen, erstellen die Träger eine entsprechende Dokumentation in Form von Jahrbüchern. Diese sollen elektronisch sowie in Printversion verfügbar gemacht werden und es interessierten lokalen Akteuren erleichtern, neue Hochschultage zu organisieren. Zugleich sollen die Jahrbücher einen Überblick über die beteiligten Träger, Unterstützer und Veranstalter vor Ort einschließlich ihrer inhaltlichen Positionen vermitteln.
  9. "Das Internet und der Zugriff auf seine vielfältigen Inhalte ist von zentraler Bedeutung für die Lebenshaltung", erkannte jüngst der Bundesgerichtshof. Deshalb wollen auch wir die digitalisierte Informationsgewinnung der heutigen Gesellschaft zu unserem Vorteil nutzen. So soll jedem Interessenten die Möglichkeit geboten werden, Informationen mit nur einem Klick abzurufen. [www.Hochschultage.org](http://www.Hochschultage.org) ist dafür die erste Anlaufstelle. Mit einer stets aktuellen Internetpräsenz bieten wir seit 2010 alles Wissenswerte über unsere Hochschultage per Knopfdruck an. Ebenfalls seit 2010 nutzen wir Social Media um Interessenten auf dem Laufenden zu halten.  
Über [www.facebook.com/Hochschultage](https://www.facebook.com/Hochschultage) werden "Freunde" der Hochschultage mit neuesten Informationen rund um das Thema Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit versorgt.

### 3. Grundpositionen

#### Vorbemerkung

Eine Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung kann als nachhaltig bezeichnet werden, wenn sie für alle Menschen – heute wie auch für die zukünftigen Generationen – ein erfülltes Leben, frei von materieller Not, in Frieden miteinander und mit der Natur gewährleisten kann. Die gegenwärtige krisenhafte Weltlage, gekennzeichnet durch existenzbedrohende Naturzerstörung und Ressourcenverschwendung sowie durch Hunger und Armut für Milliarden von Menschen mit der Folge sozialer und militärischer Konflikte, macht deutlich, dass die bestehende politische Weltordnung, wie auch das vorherrschende marktradikale Wirtschaftssystem, dieser Herausforderung nicht gerecht werden. Damit stellt sich die Frage, wie wir für die 10 Milliarden Menschen, die 2050 auf dieser Erde leben werden, einen globalen politischen und ökonomischen Ordnungsrahmen schaffen können, der der Menschheit eine Existenz in ökologischer und sozialer Balance ermöglicht.

Nachhaltigkeit ist grundsätzlich möglich. Man denke an eine (hypothetische) Welt mit vergleichsweise wenigen Menschen in einem Umfeld mit wenig Dynamik und einem naturnahen, einfachen Lebensstil. Die Frage ist, ob auch moderne, vielfältig entfaltete Wohlstandssysteme potentiell mit Nachhaltigkeit vereinbar sind. Ein Armutsregime planwirtschaftlichen Typs, das die Umwelt schützt und alle Menschen auf einem einheitlichen niedrigen Lebensstand platziert, z.B. mit Bezugsgutscheinen statt Geld, kann vielleicht langfristig den Schutz der Natur mit weltweit vergleichbaren Lebensbedingungen für alle Menschen sicherstellen. Aber ist das eine Perspektive für die Zukunft? Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft sind ambitionierter: Eine marktbasierende Wirtschaftsordnung, Nachhaltigkeit, Wohlstand für alle und Zukunftssicherung sind möglich.

#### Grundpositionen

##### **1. Markt und Nachhaltigkeit sind gleichzeitig möglich**

Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft sind davon überzeugt, dass Markt und Nachhaltigkeit nicht nur gleichzeitig möglich sind, sondern sich sogar gegenseitig unterstützen können. Der Markt und der daraus resultierende Wettbewerb sind Entdeckungsmechanismen zum Auffinden der jeweils besten Lösung. Sie sorgen dafür, dass neue, den Rahmenbedingungen entsprechend beste Lösungen realisiert werden. Um das beschriebene Potential in weltweiter Perspektive zu erschließen, bedarf es u.a. einer Global Governance, welche die Kräfte des Marktes für das Ziel einer ökologisch zukunftsfähigen und sozial ausgewogenen Wirtschaftsweise entfaltet. Jede Marktwirtschaft, die eine solche Symbiose leistet, heißt öko-

---

Diese Grundpositionen für eine ökosoziale Orientierung sind weder dogmatisch noch in irgendeinem Sinne verbindlich. Ferner sind sie ihrem Charakter nach dynamisch und werden kontinuierlich in Anpassung an neue Erkenntnisse wie weltweite Entwicklungen fortgeschrieben.

sozial. All das ist möglich, wurde aber bisher nicht realisiert – der praktische Beweis ist noch zu erbringen. Das ist die Herausforderung, die vor uns liegt.

Markt + nachhaltige Entwicklung = Ökosoziale Marktwirtschaft

## 2. Gute Absichten sind nicht genug

Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft wollen Markt und Nachhaltigkeit zur Sicherung einer marktwirtschaftlichen Ordnung und zur Sicherung von Nachhaltigkeit in weltweiter Perspektive für heutige und zukünftige Generationen realisieren, bevor die Not zu einem ökologischen Kollaps oder zu ökodiktatorischen Strukturen führt. Dies dient auch der Stabilisierung der Demokratie, ihrer Ausweitung und dem Schutz von Grund- und Menschenrechten. Gute Absichten sind dabei genauso wenig ausreichend wie eine vermeintlich gute Theorie. Entscheidend ist, wie am Ende des Tages die Realität aussieht: Gerechtigkeit, Menschenrechte, Markt und Wohlstand für alle und Frieden mit der Natur sind die Ziele. Genau das ist trotz aller guten Absichten weltweit bisher nicht gelungen – im Gegenteil.

## 3. Strikter Umweltschutz in allen Bereichen

Soll eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft realisiert werden, müssen Umwelt- und Ressourcenschutz weltweit durchgesetzt werden. Das gilt für alle Umweltmedien wie Boden, Luft, Wasser sowie sämtliche hierauf aufbauenden Ökosysteme inklusive der Vielfalt unserer Tier- und Pflanzenwelt. Im Hinblick auf die menschliche Nutzung dieser natürlichen Grundlagen bedeutet das vor allem einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, wie fossilen Energieträgern oder den für die Landwirtschaft wichtigen Phosphor bis hin zu seltenen Metallen. Die Erde ist zu hüten wie ein Schatz. Die Natur hat Eigenrechte über die Nutzenerwägungen des Menschen hinaus. Die Welt muss von jeder Generation der jeweils nächsten Generation mindestens so intakt übergeben werden, wie sie übernommen wurde. Das bedeutet auch Einsparungen vorzunehmen bzw. Verzicht zu üben, wenn kommende Generationen ansonsten zu noch größeren Wohlstandseinbußen gezwungen werden. Insbesondere die Möglichkeit unserer Kinder und Enkel zur Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse muss als Entscheidungsfaktor in gegenwärtige Entscheidungen einbezogen werden.

## 4. Innovation als Schlüssel

Die Ökosoziale Marktwirtschaft setzt auf Innovation, ganz im Sinne von Schumpeter. Wir befinden uns als Menschheit nicht in einem Nullsummenspiel, in dem der Gewinn des einen automatisch dem Verlust eines anderen gleichkommt. Wir verändern die Welt durch Innovation, manchmal für mehr Nachhaltigkeit, manchmal leider auch mit gegenteiligem Effekt (Bumerangeffekt). Die Vertreter einer welt-

weiten Ökosozialen Marktwirtschaft setzen auf Innovationen technischer und politischer Art zum Schutz der Umwelt, zur Erzeugung von mehr Wohlstand und für eine höhere soziale Balance, vor allem auch weltweit. Das Potenzial des Marktes, Innovationen hervorzubringen ist eine der Hauptmotivationen für eine konsequente Marktorientierung. Wir setzen auf bessere technische Lösungen, aber nicht um jeden Preis und nicht zu unkalkulierbaren Risiken. Im Rahmen des „Vorsichtsprinzips“ ist eine Politik mit Augenmaß zu praktizieren. Wir haben immer den Bumerangeffekt vor Augen, dass nämlich unter ungenügenden Regulierungsbedingungen der technische Fortschritt die Umwelt und Ressourcensituation potenziell verschlechtert, statt sie zu verbessern: Ohne den gewaltigen technischen Fortschritt der letzten Jahrzehnte wären z.B. Tiefenölböhrungen mit desaströsen Folgen wie im Golf von Mexiko gar nicht erst möglich gewesen. Auch bei der Entwicklung der Kernenergie wurden und werden immer noch die unermesslichen Risiken nicht hinreichend in Betracht gezogen.

### **5. Chancengleichheit ist wichtig, aber nicht genug**

Chancengleichheit ist ein wichtiges Prinzip, das in allen gesellschaftlichen Bereichen durchzusetzen ist. Sie muss mit anderen Mechanismen kombiniert werden, die gewährleisten, dass diese Chancen nicht nur auf dem Papier existieren, sondern durch jeden Einzelnen unabhängig von seiner Nationalität und sozialen Herkunft realisiert werden können. Chancengleichheit ist aber für das Erreichen einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft alleine nicht ausreichend. Dazu ist noch vieles mehr erforderlich. Die Ökosoziale Marktwirtschaft möchte bei gleichzeitigem hohem Umweltschutz schließlich lebenswerte Bedingungen für alle Menschen schaffen. Dazu bedarf es einer balancierten Verteilung des Wohlstands in weltweiter Perspektive, und damit auch der Überwindung der globalen sozioökonomischen "Apartheid". Im Ergebnis ist zu prüfen, ob Balance tatsächlich erreicht wurde. Chancengleichheit ist ein wichtiges Instrument für das Erreichen einer balancierten Verteilung der Einkommen, aber dafür nicht hinreichend. Sie darf insbesondere nicht dazu benutzt werden, unbalancierte Verteilungssituationen mit vermeintlicher oder tatsächlicher Chancengleichheit zu rechtfertigen. Im Gegenteil, sie muss mit Systemen der Förderung, vor allem im Bildungsbereich, und der sozialen Unterstützung verbunden werden.

### **6. Balance schafft die reichsten Gesellschaften**

Balance schafft die reichsten Gesellschaften, das ist - entgegen der marktfundamentalen Überzeugung - empirisch und auch theoretisch evident. Balance bedeutet soziale Differenzierung und Einkommensdifferenzierung mit Augenmaß. Empirische wie theoretische Einsichten deuten heute in Richtung auf die folgende Quantifizierung: Die kumulativen Einkommen der 20% mit den höchsten Einkommen (nach Steuern, Sozialtransfers und innerfamiliärem Lastenausgleich) sollten sich zwischen 35 - 50% des Gesamteinkommens bewegen, das kumulierte Einkommen der Übrigen 80% zwischen 50 - 65%. Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft argumentieren konsequenterweise für einen balancierten Aus-

gleich als Staatsziel, und zwar in Deutschland als Ergänzung zum sogenannten „magischen Viereck der Volkswirtschaftslehre“, das im Stabilitätsgesetz von 1967 verankert ist und bisher die Komponenten Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Außenleichgewicht und Wachstum umfasst.

## **7. Politische Rahmenbedingungen sind zentral**

Eine Ökosoziale Marktwirtschaft zeichnet sich - im Gegensatz zum Marktfundamentalismus - durch bessere politische Rahmenbedingungen und eine bessere Ordnungspolitik in weltweiter Perspektive aus. Diese umfasst die Ausprägung des Eigentumskonstrukt ebenso wie die Förderung des Mittelstandes, die Besteuerung genauso wie die Förderung der Wissenschaft. Ordnungspolitik ist ein zentrales Thema und muss weltweit gedacht werden. Eine Weltinnenpolitik, die sich durch Elemente einer weltweiten Demokratie wie Gemeinwohlorientierung auszeichnet, ist das Ziel, wobei die politischen Aufgaben gemäß Subsidiaritätsprinzipien verschiedenen Ebenen (weltweit, kontinental, national, regional, kommunal) geeignet zuzuordnen sind. Eine bessere weltweite Ordnungspolitik umfasst auch eine, wie u.a. von der Global Marshall Plan Initiative seit Jahren geforderte, Integration der großen bestehenden Regime wie WTO und ILO, aber auch Klimaverträge, Finanzmarktregulierungen, UN-Abkommen sowie Elemente globaler Querfinanzierung in einen kohärenten weltweiten Ordnungsrahmen. Orientierung bezüglich der Werte und Maßstäbe geben die großen Konventionen der Vereinten Nationen, das Weltethos und der interkulturelle Humanismus.

Ein wichtiges Prinzip der Umsetzung ist die Nutzung der marktwirtschaftlichen Kräfte für ökologische und soziale Ziele. Dies betrifft z.B. marktwirtschaftliche Instrumente, welche die enormen Kräfte der Wirtschaft für ökologische und soziale Zwecke entfalten sollen. Zentral hierfür ist ein ökologisches Steuersystem, das nicht den Einsatz von Arbeit, sondern den verschwenderischen Umgang mit natürlichen Ressourcen verteuert und somit die wahren Kosten wirtschaftlicher und privater Aktivitäten sichtbar macht. Auf diese Weise lassen sich nicht nur ökonomische - und dadurch auch politische - Kosten für den Umweltschutz senken, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und soziale Sicherungssysteme finanzieren.

## **8. Faire Besteuerung aller Wertschöpfungsprozesse**

Alle Wertschöpfungsprozesse profitieren von vorhandenen gesellschaftlichen Voraussetzungen, ohne die sie nicht umsetzbar wären. Sie müssen diese deshalb konsequenterweise finanzieren. Dies gilt im Besonderen für diejenigen ökonomischen Akteure, die die höchste Wertschöpfung erreichen, gerade auch im Finanzsystem. Sie müssen in komplementärem Umfang Steuern zahlen. Eine angemessene Besteuerung weltweiter Wertschöpfungsprozesse, die sich bis heute der Besteuerung weitgehend entziehen, ist auch in der aktuellen Verschuldungssituation der Staaten die beste Chance, die gravierenden aktuellen Probleme zu überwinden. Aus diesen und aus ordnungspolitischen Gründen votieren die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft für die Besteuerung globaler Transaktionen, für die Besteuerung der Vergabe von günstigen Krediten an Kreditnehmer mit bestem

Rating (Leverage Money Tax), genauso wie für eine konsequente Einhegung der Steuerparadiese. Privilegierte Kreditnehmer bekommen bei Bedarf nötige Kredite fast beliebiger Größenordnung zu sehr niedrigen Zinssätzen und können damit im großen Stil gehebelte Geschäfte betreiben. Für diesen privilegierten Zugriff auf die Mechanismen der Kreditgewährung und Geldneuschöpfung sollen entsprechende Steuern gezahlt werden, auch zur Abdeckung der damit verbundenen gesamtgesellschaftlichen Risiken. Besteuerung darf in Zeiten der Globalisierung nicht länger primär ein Thema innerstaatlicher Wertschöpfungsprozesse sein und damit in erster Linie eine Belastung für den Mittelstand und die Arbeitnehmer darstellen.

### **9. Wohlstand und Wachstum - aber nicht um jeden Preis**

Die Ökosoziale Marktwirtschaft zielt auf nachhaltigen Wohlstand für alle Menschen. Der Blick auf die große weltweite Armut sowie die Zunahme der Weltbevölkerung um weitere 3 Milliarden Menschen darf allerdings nicht dazu verleiten, dieses Ziel primär durch die Beschleunigung des herkömmlichen Wachstums erreichen zu wollen. Der damit einhergehende Raubbau an der Natur würde lediglich bedeuten, die Armut von heute auf künftige Generationen zu verschieben und zusätzlich strukturell zu verfestigen. Dass jedes Land der Erde von seinen natürlichen Ressourcen her in der Lage wäre, seine Bevölkerung zu ernähren, zeigt, dass Armut insbesondere ein Verteilungs- und nicht primär ein Mengenproblem und somit eine politische und keine rein ökonomische Frage ist. In dieser Situation plädieren die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft für Wachstum, insofern als es mit Nachhaltigkeit kompatibel ist. Umwelt, Ressourcen und soziale Fragen sind dabei adäquat zu adressieren. Wachstum ist in diesem Sinne eine abgeleitete Größe und nicht das alles andere dominierende Thema. Im Grenzfall ist eine Ökonomie ohne Wachstum möglich, selbst Vollbeschäftigung ist ohne Wachstum möglich. Wachstum ja, allerdings „kein Wachstum aus Plünderung“, sondern nur Wachstum aus mehr Intelligenz und Kooperation. Dieser zukünftige Wohlstand ist dann allerdings ein fundamental anderer als der heutige, auch die Lebensstile sind anders - stärker suffizienzbestimmt - als heute.

### **10. Ein Modell für die Zukunft**

Unter politischen und ökonomischen Zwängen gilt es, sich im Rahmen einer Doppelstrategie auf das zu konzentrieren, was möglich ist. Vieles, was ökologisch und sozial geboten ist, lässt sich nicht unmittelbar realisieren. Neben dem Streben nach Veränderungen hinsichtlich politischer Inhalte müssen auch politische Strukturen, d.h. Governancebedingungen verändert werden, zunächst in Europa, später weltweit. Die Dynamik der Veränderung entfaltet sich aber nicht nur in der Wechselwirkung von Regierungen, sondern auch in Kooperation mit Unternehmen und der Zivilgesellschaft. Der seit der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre zunehmende Druck muss weiter verstärkt werden, um die Blockade durch jene Kräfte, die vom Raubbau an der Natur und der ungerechten Verteilung des Wohlstands profitieren, zu überwinden. Das kann nicht durch Zwang geschehen - die Realisierung der Ökosozialen Marktwirtschaft ist eine Frage der Überzeu-

gungskraft ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Argumente. Die Vertreter dieser Idee sind der Meinung, dass ihre Argumente stark genug sind, sich im freien Diskurs der Meinungen durchzusetzen - die Aufgabe besteht vor allem darin, diese Entscheidungsträger, der Öffentlichkeit, vor allem aber auch jungen Menschen und zukünftigen Führungskräften, bekannt zu machen und breite Unterstützung in sich selbst verstärkenden Kommunikationsprozessen zu initiieren.

## 4. Vorstellung - Kernteam

### Matthias Elbert (FÖS)

(muc@foes.de, Projektkoordinator Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V.)

"Die Unberechenbarkeit in der Politik hat zugenommen: Aktuell sorgt Donald Trump in den USA jede Woche für neue Skandale, der Ausstieg Großbritanniens aus der EU kam auch für viele Beobachter überraschend und man will es sich nicht ausmalen, was mit dem Projekt der Europäischen Integration passiert wäre, hätte der rechtsextreme Front National die diesjährige Präsidentschaftswahl in Frankreich gewonnen.



Hinzu kommt, dass die Probleme in einer globalisierten Welt, die durch eine starke Interdependenz von Industriestaaten, Entwicklungs- und Schwellenländern beherrscht wird, fortwährend zunehmen. Insbesondere im Bereich der Klimapolitik werden die globalen Handlungsnotwendigkeiten, aber auch die Interessengegensätze der einzelnen Akteure überdeutlich. Die großen Herausforderungen des Klimawandels können nicht mehr innerhalb eines nationalstaatlichen Regelungsrahmens gelöst werden: Bis 2050 werden voraussichtlich 75 Prozent der Gletscher in den Schweizer Alpen verschwinden. Überdies gehen Prognosen von einem Anstieg des Meeresspiegels von bis zu 88 cm bis 2070 aus. Schon jetzt steht fast 1,2 Milliarden Menschen kein sauberes Trinkwasser zur Verfügung. Steigen die weltweiten Temperaturen um 2,5°C, werden voraussichtlich weitere 2,4 bis 3,1 Milliarden Menschen auf der Welt von Wassermangel betroffen sein. Durch die Globalisierung drängt aber auch die soziale Frage zunehmend wieder in den Vordergrund. Vielerorts gelten die Heilsversprechen der Marktwirtschaft nicht mehr, die vielfach eng mit den Werten Freiheit und Demokratie verbunden werden. Mithin erleben antiliberale Strömungen nicht nur in Europa Hochkonjunktur. Führt man sich die Entwicklungen der letzten zwei Jahrzehnte vor Augen, macht sich Resignation breit.

Hinter jedem dieser Probleme verbergen sich allerdings auch Lösungen. In den internationalen Beziehungen benötigt es dringend effektive Governance-Strukturen, um sowohl den Klimawandel als auch das sozioökonomische Entwicklungsgefälle zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern in den Griff zu bekommen. Im Bereich der Klimapolitik wurde mit dem Übereinkommen von Paris im Dezember 2015 ein erster Schritt gemacht. Anfang September ratifizierten sogar die Staaten mit dem größten Treibhausgasausstoß, China und die USA, den Vertrag. Dennoch bedarf es weiterer Anstrengungen, um das ambitionierte Zwei-Grad-Ziel zu erreichen – die Begrenzung der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau.

Hier müssen die Nationalstaaten tätig werden. So können beispielsweise auch in Deutschland etliche umweltschädliche Subventionen abgebaut werden: Die Energiesteuervergünstigung für Dieselmotoren, die Energiesteuerbefreiung des

Kerosins und auch die pauschale Besteuerung privat genutzter Dienstwagen belasten den Staatshaushalt doppelt – zunächst durch Mehrausgaben und Mindereinnahmen des Staates, später durch erhöhte Kosten für die Beseitigung von Schäden an Umwelt und Gesundheit. Laut einer Studie des Umweltbundesamts beliefen sich die umweltschädlichen Subventionen der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2012 auf etwa 57 Milliarden Euro. Diese Geldmittel des Bundes könnten alternativ in Sozialprogramme fließen, um der sich auch in Deutschland verstärkenden Kluft zwischen Arm und Reich entgegenzuwirken. Und warum trägt in Deutschland die Besteuerung des Faktors Arbeit immer mehr zum Staatshaushalt bei, während die Einnahmen aus Steuern auf Umweltbelastung und Vermögen deutlich zurückgehen?

Diese Überlegungen sind natürlich erst ein Anfang und ich behaupte nicht, dass es leicht wäre, die Welt nachhaltig zu verändern. Doch wir sollten unsere Probleme nie so lange vor uns herschieben, bis wir uns dadurch jede Aussicht auf ihre Lösung verstellen haben. Hier setzen die Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit an. Mit diesem Projekt möchten wir Studentinnen und Studenten in Deutschland, Österreich und der Schweiz – die Entscheidungsträger\_Innen von morgen – für ökologisch und sozial nachhaltige Themen begeistern und sie motivieren, sich für das innovative Konzept der Ökologisch-Sozialen Marktwirtschaft einzusetzen. Die Hochschultage stellen die ideale Plattform dar, um die vielfältigen Problemlösungsstrategien auf nationaler und internationaler Ebene zu diskutieren. Packen wir's an!"

*Matthias Elbert*

*betreut die Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit als Projektkoordinator beim Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS). Während seines Studiums der Politikwissenschaft, der Rechtswissenschaften und der Volkswirtschaftslehre in München beschäftigte er sich intensiv mit politischen Prozessen sowie deren Organisationsstrukturen auf nationaler und internationaler Ebene. Nach seinem Studium war er zunächst als Account Manager für eine internationale Kommunikationsagentur tätig.*

**Elisa Schopf (Global Marshall Plan Foundation)**  
(hochschultage@globalmarshallplan.org, Projektkoordinatorin)



"Nachhaltigkeit ist die Vision von einem guten Leben, für alle, weltweit. Zu dieser Zukunft führt mehr als ein Weg, doch beginnen sie alle mit einem Bewusstsein für die Probleme der Vergangenheit und Gegenwart sowie dem Willen, etwas zu verändern. Die Hochschultage bieten jungen Menschen eine Plattform, um auf aktuelle globale Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen, sich zu vernetzen und gemeinsame Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Das Konzept der Ökosozialen Marktwirtschaft bildet hierfür den Rahmen, indem es konkrete Lösungsansätze für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anbietet."

*Elisa Schopf*

*ist Projektkoordinatorin bei der Global Marshallplan Foundation. Ihr Interesse für Umwelt- und Nachhaltigkeitsfragen entdeckte sie während ihres Freiwilligen Ökologischen Jahres. Aktuell studiert sie Environmental & Sustainability Studies an der Leuphana Universität Lüneburg, wo sie sich von 2014-2016 im Allgemeinen Student\*innen Ausschuss (AStA) als Referentin engagierte. Im Rahmen ihres Studiums absolvierte sie außerdem ein Auslandsjahr an der Karlstad University in Schweden. Dort setzte sie sich insbesondere mit Partizipation und transformativen Prozessen im Nachhaltigkeitskontext auseinander.*

## **Tobias Orthen (FAW/n)**

(orthen@faw-neu-ulm.de, Projektkoordinator am Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n Ulm)

"Viele Menschen sind mittlerweile davon überzeugt, dass Umweltschutz wichtig ist, dass der Klimawandel existiert und im aktuellen Ausmaß vom Menschen gemacht ist – willkommen im Anthropozän. In dem der Mensch durch die Art und Weise wie er lebt, seine Lebensbedingungen selbst verändert. Die Atmosphäre und das Klima sind dabei nur ein Beispiel.



Die meisten Menschen sind ebenfalls daran interessiert, dass das Leben fair ist, primär in ihrem direkten Umfeld aber mehr und mehr auch über Landesgrenzen und Kontinente hinweg. Die weltweiten Kommunikationsnetzwerke machen es möglich, dass jeder weiß, wie die Anderen leben, auch wenn Sie am anderen Ende der Welt leben. Die Flüchtlingskrise hat die eigentlichen Probleme nur noch greifbarer gemacht: Nun sehen wir das Elend in Afrika, Asien und Syrien nicht ausschließlich im Fernsehen, sondern das Elend ist so groß geworden, dass die Menschen vermehrt zu uns kommen. Die Klimaveränderung und das Bevölkerungswachstum verstärken dies zusätzlich.

Weiterhin wollen die meisten Menschen, dass es ihren Kindern einmal besser geht, als ihnen selbst, weswegen sie sparen und investieren. Der technische und gesellschaftliche Fortschritt begleitet den Menschen durch seine Geschichte. Dabei hat es sich als äußerst Effizient für den Fortschritt herausgestellt, einen Markt für den Austausch zwischen Gütern und Wissen der Menschen zu haben. Der faire Wettbewerb zwischen unterschiedlichen Ideen und Ansätzen ist entscheidend.

Wichtig ist nun, dass diese drei Bereiche im Gleichgewicht stehen müssen, damit wir heute und unsere Enkel in Zukunft ein erfülltes Leben haben können – die Ökologie, die Ökonomie und das Soziale. Seit 2010 prägen die Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" die Debatte, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um dieses Gleichgewicht herzustellen und somit eine nachhaltige Entwicklung voran zu treiben. In den Anfangsjahren lag der Fokus

darauf, Studierende und interessierte Bürgerinnen und Bürger für diese Themen zu sensibilisieren.

Wie oben beschrieben, ist der Begriff Nachhaltigkeit und die Debatte darüber im vollen Gang. Die Hochschultage müssen nun in dieser Debatte weiter aktiv mitwirken, Allianzen bilden und durch gute Argumente überzeugen. Hierbei ist vor allem wichtig, den Einfluss der globalen Regelsetzungen zu betonen, da dieser erfahrungsgemäß schwieriger greifbar ist. Die WTO-Regelungen bestimmen unser tägliches Leben, doch das ist sehr abstrakt. Wie ein Weg zu deren Änderung aussehen kann, ist umso abstrakter. Genau hier sollten die Hochschultage ansetzen, denn es gibt viel Engagement auf lokaler Ebene im Bereich der Nachhaltigkeit, vor allem an Hochschulen. Allianzen bilden bedeutet hier, dass man die Kraft dieser lokalen Initiativen mit der jener Akteure bündelt, die sich bei globalen Zusammenhängen auskennen. Die Engagierten dürfen sich nicht gegenseitig aufreiben. Erfolg können wir vor allem dann haben, wenn wir entlang der gesamten Wirkungskette denken und das lokale mit dem globalen zusammen denken und zusammen bringen."

*Tobias Orthen*

*ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotionsstudent am Forschungsinstitut für anwendungs-orientierte Wissensverarbeitung, FAW/n, in Ulm und übernimmt in diesem Rahmen die Projektkoordination der Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit am FAW/n. Während der Promotion beschäftigt er sich vorrangig mit Wirkungszusammenhängen der Globalisierung und Nachhaltigkeit im globalen Kontext. Bevor er nach Ulm studierte er Kern- und Teilchenphysik in Kiel, Tokyo und Göttingen und ist Mitglied der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler. Er beschäftigt sich seit 2007 mit den Themen des FAW/n und initiierte und leitete während seines Bachelorstudiums die Kieler Carl Friedrich von Weizsäcker W-Events zum Themengeflecht Weltethos, Weltinnenpolitik und weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft. Dabei bekam er Unterstützung (u.a.) der Projektteams der Hochschultage.*

## Dr. Halit Ünver (FAW/n)

(uenver@faw-neu-ulm.de, ehem. Projektkoordinator am Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n Ulm)



"Wir leben in einer Welt mit enormen Änderungen in unglaublicher Geschwindigkeit in vielen gesellschaftlichen Bereichen, die im Kern durch die Transformationsprozesse durch Digitalisierung und Kommunikation im ökonomischen Unterbau unserer Gesellschaft getrieben werden. Veränderungen im ökonomischen Unterbau haben folgerichtig Auswirkungen auf den politischen Überbau, d.h. für unsere Governance-Strukturen, sowohl auf Ebene der Nationalstaaten als auch auf der Ebene der Welt als Ganzes. In diesem Kontext hat sich z.B. das World Economic Forum 2017 in Davos mit dem Thema „Responsible and Responsive Leadership“ beschäftigt, wobei zwei der fünf

Prioritäten „Digitalisierung“ und „Dynamic, Inclusive Multi-Stakeholder Global-Governance System“ sind. Auch auf dem G20-Gipfel 2017 in Hamburg (Motto: „Shaping an Interconnected World“) kommen den Themen Digitalisierung, Global-Governance und Nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle zu.

Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf den historisch singulären technischen Fortschritt im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien, entwickelt sich die Menschheit in diesem Kontext auf Basis kultureller Kooperation in einer bestimmten Interpretation zu einem hybriden Mensch-Technik-System, einem Superorganismus mit etwa 10 Milliarden Menschen im Jahr 2050, verknüpft mit vielen Milliarden technischen Systemen. Dieser Weg in Richtung einer weltweiten Informations- und Kommunikationsgesellschaft kann als eine treibende Kraft für die Fortentwicklung der Menschheit zur nächsten Evolutionsstufe betrachtet werden, wobei Inklusion als systemische und faire Eingliederung von Menschen und Staaten in weltweite Kommunikationsprozesse eine zentrale kulturelle Herausforderung ist, wenn Nachhaltige Entwicklung das Ziel ist. International spricht man diesem Kontext auch von einer „green and inclusive economy“.

Seit 2010 greifen die Hochschultage für „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ diese Herausforderungen und verwandte Themen an vielen Universitäten und Hochschulen mit unterschiedlichen Disziplinen und Bereichen. Dabei sind die Einbindung der breiten Öffentlichkeit, Städte und Kommunen, Unternehmen und Medien ebenfalls von großem Interesse. Bei allem Optimismus den es zu verbreiten gilt, wenn eine weltweite Nachhaltige Entwicklung erreicht werden soll, ist es jedoch nicht entschieden, wohin unsere Reise geht. Primär gilt es vor allem an den 17 Sustainable Development Goals (SDG) auf lokaler und globaler Ebene zu arbeiten, mit Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft Hand in Hand. Ich wünsche mir weiterhin eine breite Unterstützung für die Hochschultage-Community durch Studierende, Akademische Mitarbeiter, Professoren, aber auch durch Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft."

*Dr. Halit Ünver*

*ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Ulm und am Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n). Zudem ist er derzeit Gastwissenschaftler am Leadership Excellence Institute (LEIZ) an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Er hat zum Thema „Globale Vernetzung, Kommunikation und Kultur – Konflikt oder Konvergenz“ promoviert. Zuvor studierte er Informationstechnologie sowie Wirtschaftswissenschaften und arbeitete drei Jahre als Trainee für die Daimler AG in verschiedenen Bereichen. Er absolvierte eine Fortbildung an der Imperial College London Business School und war Mitglied der Young Leaders Gruppe 2012/2013 des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie. Halit Ünver nimmt an Konferenzen auf UN, G20 und EU Ebene teil, um sowohl einen inhaltlichen Beitrag zu Themen wie Informationsgesellschaft und Globalisierung zu leisten als auch die interkulturelle Völkerverständigung zu fördern. Zu seinen besonderen Interessen zählen die EU-Türkei Beziehungen im Kontext einer möglichen Weltkultur in Zukunft*

und einer friedlichen Koexistenz von westlicher und islamischer Kultur. In diesem Zusammenhang wurde er von der Türkischen Botschaft in Berlin für das Turkey Europe Future Forum 2016 nominiert. Er engagiert sich seit 2010 für die „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“, ist im Vorstand des Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften e.V. und Vorsitzender der Europa-Union Donau-Riss.

## Jan Pingel (Global Marshall Plan Foundation)

(ehem. Projektkoordinator der Global Marshall Plan Foundation)



"Soziale Ungleichheit und Raubbau an der Natur führen zu Konflikten, Gewalt und Flucht – die dramatischen Auswirkungen habe ich im Zuge meines Engagements in den Philippinen hautnah miterlebt.

Aber wie lässt sich soziale Ungleichheit überwinden? Was braucht es, damit die Welt friedlicher und sozial, ökologisch und wirtschaftlich gerechter wird? Wie können wir möglichst viele gesellschaftliche Gruppen einbinden, um Veränderungsprozesse anzustoßen?

Die Hochschultage greifen diese Fragen auf, bieten praktisches und theoretisches Wissen zu ökologischen und sozialen Konzepten für unsere globalisierte Welt an und stellen lokale Projekte und Handlungsmöglichkeiten für jeden Einzelnen vor. Willkommen sind alle, die für eine nachhaltige Entwicklung einen Beitrag leisten wollen. Gemeinsam wollen wir inspirieren und Mut machen, selbst aktiv zu sein."

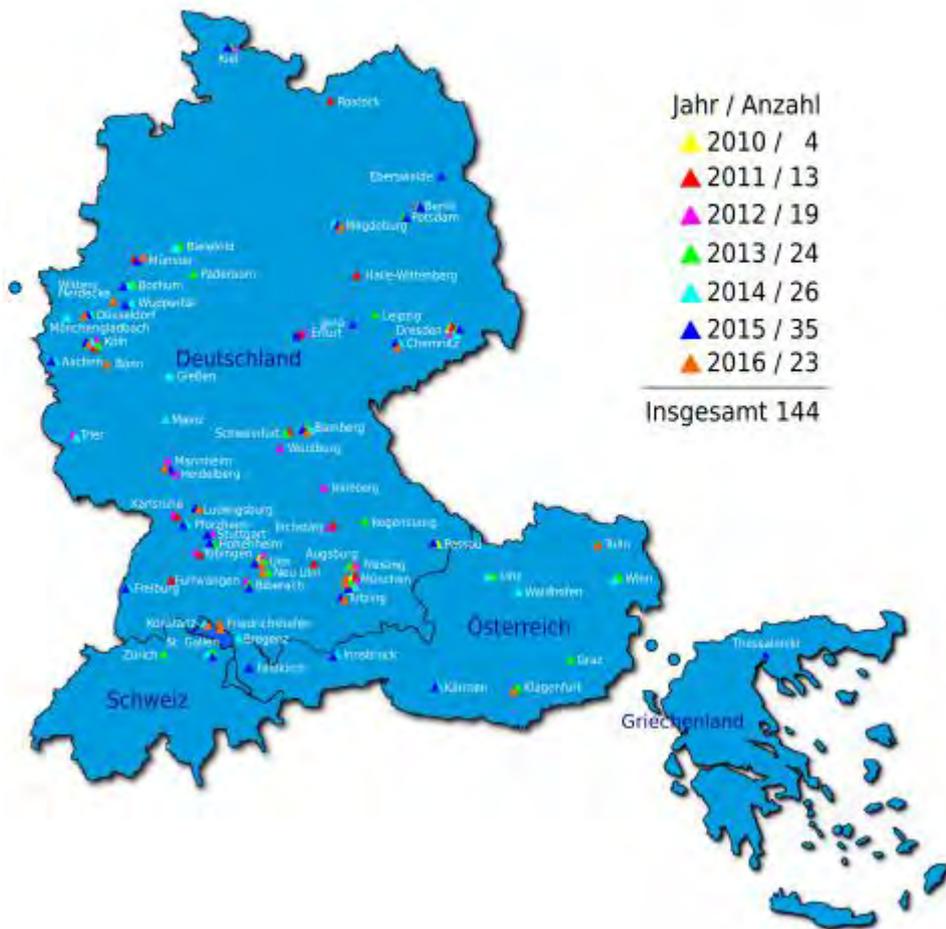
### *Jan Pingel*

*studierte in Kiel und Madrid Politik, Öffentliches Recht und Geschichte, machte anschließend eine Ausbildung zum Friedens- und Konfliktberater und war für drei Jahre in den Philippinen im Bereich Menschenrechte/Ressourcenkonflikte tätig. Als Geschäftsführer des philippinenbüro e.V./Stiftung Asienhaus in Köln sammelte er Erfahrungen in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Kampagnenarbeit. Von Juli 2016 bis Ende Januar 2017 hat Jan die Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit für die Global Marshall Plan Foundation in Hamburg betreut.*





## 5. Historie der Hochschultage 2010 - 2016/17





## 6. Hochschultage 2016/17 - Gesamtüberblick

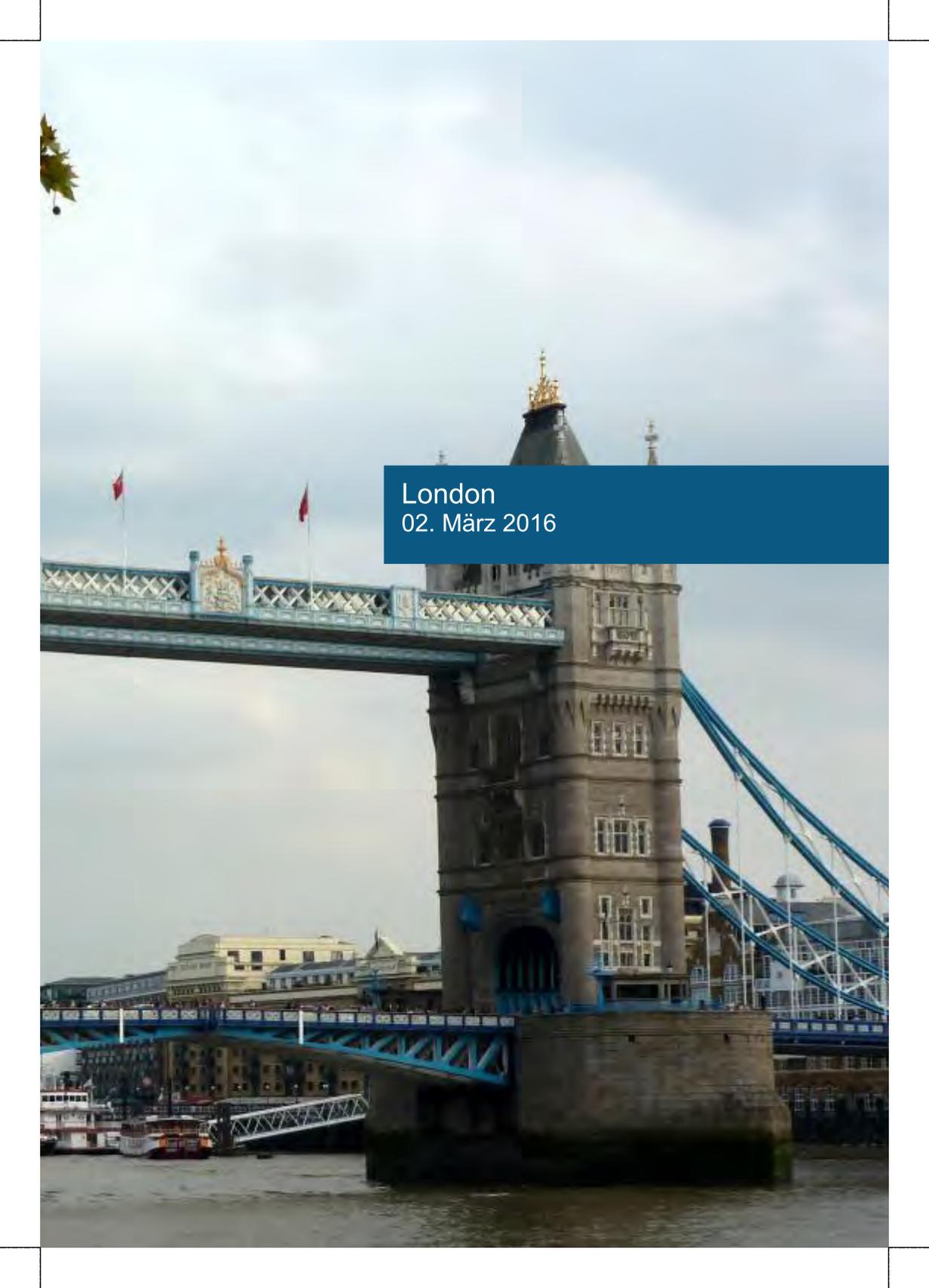




## 7. Hochschultage 2016/17 - Großbritannien





A photograph of the Tower Bridge in London, showing its two massive stone towers and the suspension cables. The bridge is painted in its characteristic blue and white. In the background, other buildings and a river are visible under a cloudy sky. A dark blue rectangular box is overlaid on the right side of the image, containing white text.

London  
02. März 2016

## London

02. März 2016

### Systemic Change: From the Individual to the Globe

This March the UCLU Green Economy Society (GES) was proud to cooperate with the German Association Club of Rome, the Global Marshall Plan Foundation, FÖS, DNW and FAW/n in organising the very first UK Conference Day on Sustainability. Such student led Conference Days have already been conducted in a number of German, Austrian and Swiss universities. The GES is therefore very proud to have contributed to the international expansion of this thought-provoking initiative.



As part of the theme 'Systemic Change - From the Individual to the Globe' the Conference Day was aimed to create a holistic picture of multi-level systemic sustainability related change. Next to more general introductory and conclusion speeches, the diverse individual speakers addressed the challenges and opportunities of fostering sustainability in individual behaviour; transitions towards sustainability on small and large-scale firm levels; as well as the efforts to foster systemic change on a multi-national level. The different perspectives on systemic change were then combined as part of a collective panel discussion led by a UCL lecturer. Throughout the breaks conference participants had the chance to mutually exchange their thoughts on the matter. Further breaks could be used to



CONFERENCE DAY ON SUSTAINABILITY

SYSTEMIC CHANGE FROM THE INDIVIDUAL TO THE GLOBE

Organised by:  
University College London  
Gower Street, London WC1E 6BT





Raimund Bleischwitz's introductory speech.

check out the exhibit of the UCL Sustainability Challenges, consisting of student project proposals on how to generate a more sustainable UCL campus. Towards the end of the conference the winners of the challenge were announced.

The conference commenced with an opening speech by Professor Raimund Bleischwitz, an influential environmental policy adviser from UCL's Sustainable Resources department. In his introductory speech Raimund not only informed our guests about the procedures of the afternoon and the Conference Day Initiative in general, but also linked them to the overall themes of systemic change. As part of this he addressed the importance and challenge to stay within a 2C+ global warming limit and to tap into the full potential of the Sustainable Development Goals. Further he talked about the exciting developments of eco-innovations and circular economy, as well as the importance that students across the globe reflect on and challenge the barriers to great transformations towards sustainability.

Ensuing Raimund's speech on the overarching grand themes, we were thrilled to welcome Beth Parkin's to the stage. Beth is a PhD student in the UCL department of Psychology and Language Sciences whose talk introduced the challenges to fostering sustainability related change in individual behaviour. In particular Beth reported on her and Jeremy Skipper's work about the influence of UCL's environmental policies on the behaviour of the university's students and staff. Interestingly her talk revealed how general institutional behaviour and especially UCL's enduring investments in fossil fuels has significant psychological effects on UCL students and staff - hindering individual change towards more sustainable behaviour. The talk emphasised the intricate psychological influences that can foster or prevent individual sustainability related change. Universities and other institutions are not free from responsibility but play a significant part in encouraging or preventing behavioural change.

Following Beth's presentation on individual sustainable behaviour, our next speaker Louise Green, the head of Neal's Yard Remedies' sustainability team, introduced a new perspective: Challenges of systemic sustainability related



change on the small and medium sized firm level. Neal's Yard Remedies is a Carbon Neutral Company that won several prizes, such as the 'Best Offset Retailer' Award four times in a row from 2011-2014. Louise introduced the audience to the challenges behind the firms sustainable success, ranging from tensions with other company departments, challenges inherent to generating a sustainable supply-chain and appropriate sustainability reporting, to trade-offs between green and social benefits of organic and sustainable labelling. Here it was interesting to hear about the multifarious challenges that occur throughout a businesses' pursuit to greater sustainability.

After a short break Caroline Ruter from GlaxoSmithKline (GSK) continued with her



contribution to the conference. Caroline introduced the perspective of a large-scale corporation in regard to sustainability related systemic change. Next to her general introduction to the company, Caroline talked about some of the sustainability initiatives the GSK has implemented to date, which largely focus on a reduction of the company's water and carbon footprints. Other than that Caroline reported on GSK's interesting Supplier Exchange initiative. This initiative allows the company's over 500 suppliers (dispersed across 44 countries) to exchange best practices in regard to sustainable production and further encourages greater sustainability through,,

amongst others, Supplier Environmental Sustainability Awards. Although the sustainability endeavours of particular large-scale corporations are at times publicly disputed, Caroline's talk informed the audience of the important roles such corporations can play in fostering greater sustainability.

Our final individual speaker was Camilla Toulmin, the former director and now senior fellow at the International Institute for Environment and Development (IIED) and renown economist. Camilla introduced the final viewpoint by reflecting upon systematic sustainability related change from a multi-national organisational perspective. She talked about her past experiences at the IIED, an institute that emphasises the need for multi-level action combined with an evidence-based approach. In particular Camilla addressed the significance of partnerships, institutional self-reflection/learning, as well as the need to include and strengthen various different voices and perspectives in pursuit towards a fairer and more sustainable world. Overall Camilla made a convincing case for the necessity of mutual exchange between bottom-up and top-down initiatives, for the expertise of local and indigenous knowledge and for the diversity of successful and possible approaches towards greater sustainability.

After another break the different perspectives addressed in the individual

### GreenConnect

As highlighted by commentators on the Paris Agreement signed December 2015, to make the world sustainable, collaboration between enthusiasts and experts is essential. GreenConnect is a network which aims to connect students with academics at UCL.

GreenConnect Network	Benefits of GreenConnect
<p><b>Departments</b></p> <p><b>Students:</b></p> <p>  = student Green Champion   = Lead Green Champion   = departmental Green Champion NB: Green Officers also present.         </p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Green Champions as points of contact for academics looking for students for projects and vice versa.</li> <li>➢ Student Green Champions act as intermediaries for students intimidated by academics</li> <li>➢ Increase efficiency of enquiry</li> <li>➢ Interdepartmental cross-fertilisation of ideas</li> </ul>
<p style="background-color: #92d050; color: white; text-align: center; padding: 2px;"><b>Recruitment: create a pool of students</b></p> <p>➢ During UCL induction process, ask students about their attitude to sustainability:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;"> <p>Are you interested in sustainability at UCL?</p> <p>Yes</p> <p>No</p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;"> <p>Are you interested in joining/running a project at UCL?</p> <p>Yes</p> <p>No</p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;"> <p>Are you interested in becoming a departmental Green Champion?</p> <p>Yes</p> <p>No</p> </div> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 15%;"> <p>Are you interested in becoming a Green Officer?</p> <p>Yes</p> <p>No</p> </div> </div> <p>             Yes → Analyse data, target awareness events              Yes → Invite sustainability events              Yes → Green Officers, project involvement              No → No interest         </p>	<p style="background-color: #92d050; color: white; text-align: center; padding: 2px;"><b>Recruitment: Sustainability Quizzes</b></p> <p>"Getting to know you, getting to feel free and easy. When I am with you, getting to know what to say," Anna Leonowens, King and I (1999)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Teams contain academics and students</li> <li>➢ Social setting to increase communication</li> <li>➢ Raise awareness and educate</li> </ul>
<p style="background-color: #92d050; color: white; text-align: center; padding: 2px;"><b>GreenAchieve</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Sustainability-projects eligible for GreenAchieve Award</li> <li>➢ Nomination by Green Champions</li> <li>➢ Sustainability-themed artwork as prize</li> <li>➢ Prize displayed in department to incentivise sustainability</li> </ul>	<p style="background-color: #92d050; color: white; text-align: center; padding: 2px;"><b>Sustainability Seminars</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ The interconnectivity of GreenConnect will facilitate sourcing of speakers and publicising of seminars</li> <li>➢ Forum for student-academic communication</li> </ul>

**By Anna Hands**  
[anna.hands@ucl.ac.uk](mailto:anna.hands@ucl.ac.uk)

Anna Hands project proposal - winner of the UCL Sustainability Challenge



presentations were combined as part of a collective panel discussion led by Dr Sam Randalls (a UCL lecturer from the Geography department). The panel brought together all previous presenters to convene and exchanged thoughts on what has been discussed so far. Throughout, the audience had the chance to contribute their thoughts and ask questions. This was a nice way to combine the different perspectives in regard to systematic change, including the perspectives and questions from the audience.

Fitting to the theme and ensuing the panel discussion the Conference served as a platform to present the final project proposals of the UCL Sustainability Challenge and to announce the challenge's winner. The challenge asked students to devise individual project proposals on how to make the UCL campus more sustainable. The precise challenge was to 'Develop an intervention, project or strategy to allow students to tap into the expertise of UCL academics to shape their sustainability campaigns, advocacy or social enterprises.' Alex Green from the UCL Sustainability Team announced the proud winner: Anna Hands. Anna set out an ambitious proposal for 'GreenConnect', a well thought through engagement network to foster mutual exchange between students and academics at UCL.

The runner up price was given to Nathaniel Greenwold who pitched a proposal for a Youtube Channel through which to showcase UCL's cutting-edge sustainability research. The UCLU GES and UCL Sustainability Team are thrilled to have both of these project proposals realised at UCL throughout the coming term.

The conference ended with a wholistic round-up talk by the renown Professor Paul Ekins, director of UCL's Sustainable Resources department. Paul nicely wrapped up what was discussed throughout the conference and similar to Raimund in the introductory speech linked it to the wider themes of systemic change. He



Camilla Toulmi's presentation

addressed the importance of multi-level change, which was extensively covered throughout the conference, i.e. change on the individual, small - and large-scale firm level, as well as on the multinational, organisation and legislative level. Aligned with the overall theme of the conference, Paul emphasised that only when these different (throughout the conference reflected upon) levels interact can we successfully tackle the great challenge of systemic change towards a more sustainable society

In retrospective the UCLU Green Economy Society wants to thank all of the excellent speakers for this very successful and enriching Conference Day on Sustainability entitled 'Systemic Change: From the Individual to the Globe'. Further the Society wants to thank the German Association Club of Rome, the Global Marshall Plan Foundation, FÖS, DNW and FAW/n for its support throughout the organisation process. Hopefully this UK Conference Day on Sustainability marked the beginning of many future UK Conference Days to come.

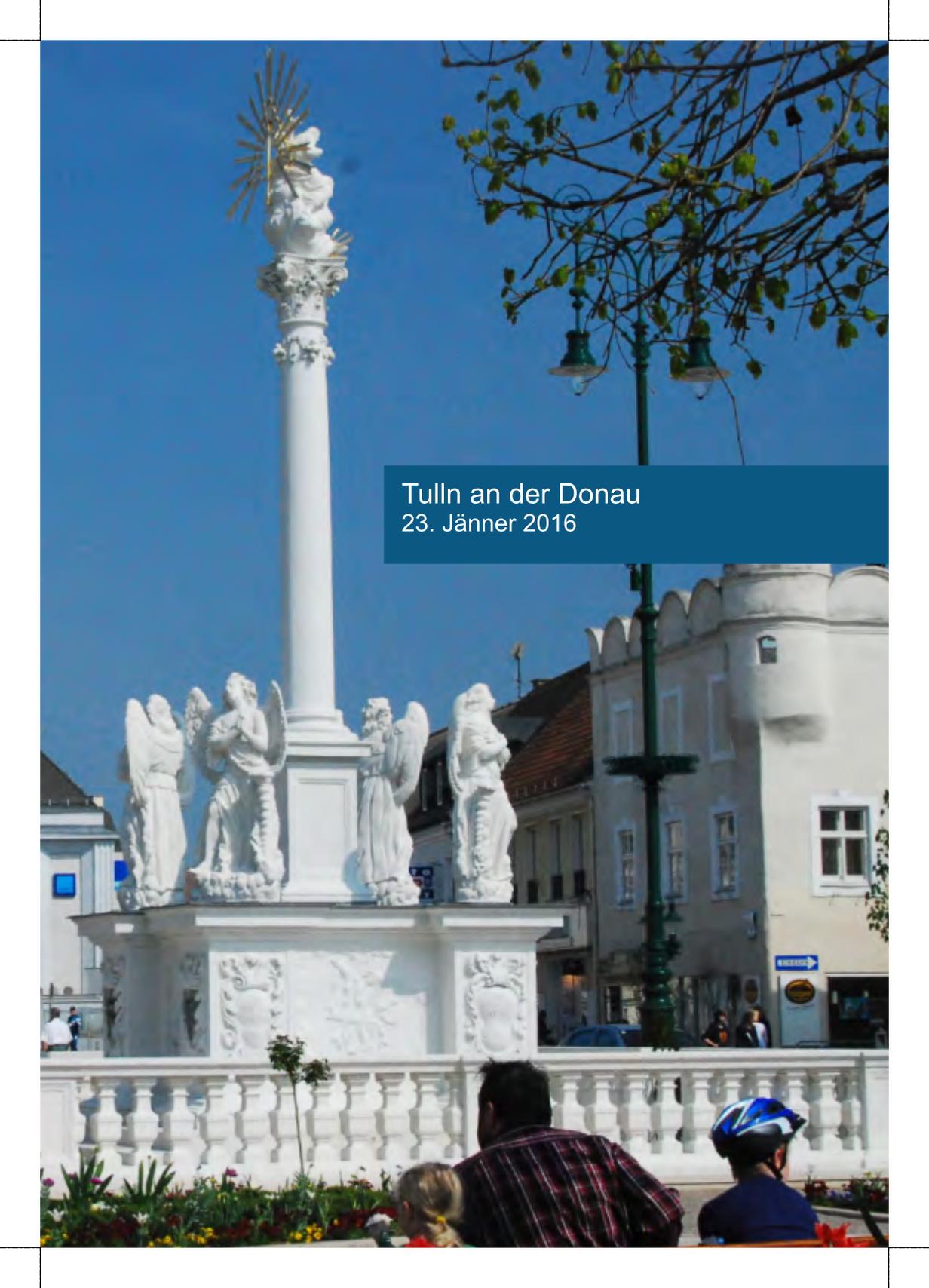




## 8. Hochschultage 2016/17 - Österreich







Tulln an der Donau  
23. Jänner 2016

## Tulln an der Donau

### 23. Jänner 2016

Mit unserer Zukunft im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Sinn beschäftigt sich das jährliche Zukunftsforum im niederösterreichischen Tulln. Das Forum mit nationalen und internationalen Vortragenden wurde bereits zum 6. Mal von der Stadtverwaltung gemeinsam mit der Handelsakademie Tulln (HAK/HAS Tulln) organisiert. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit den „Hochschultagen Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ statt.



Beim Zukunftsforum des Jahres 2016 eröffnete Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher den Tagungstag mit einem Vortrag unter dem Titel „Globalisierung, Nachhaltigkeit, Zukunft – sind wir noch zu retten?“. Er beleuchtete dabei die internationale Entwicklung vor dem Hintergrund der rasch wachsenden Weltbevölkerung und der Klimaveränderung sowie deren Auswirkungen. Gemeinsam mit dem rasenden technischen Fortschritt und gleichzeitig dem Wunsch nach einem nachhaltigeren Leben in der westlichen Gesellschaft ergeben sich drei mögliche Zukunftsszenarien: Kollaps, Brasilianisierung und die – im Optimalfall – die Balance. Letztere sei nur durch international koordiniertes, kollektives und innovatives Handeln in einer ökosozialen Marktwirtschaft möglich.

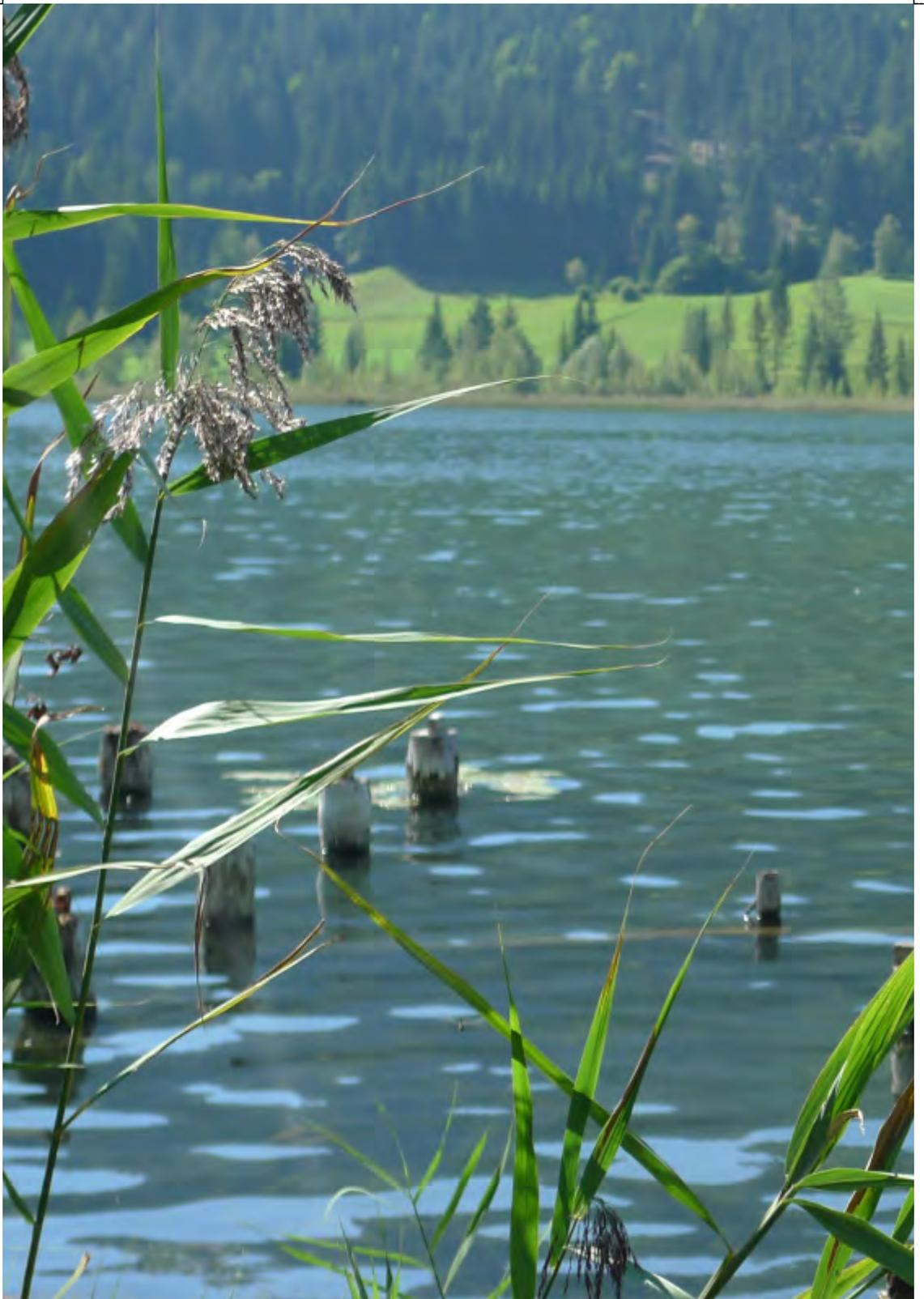
Die nächste Referentin des 6. Tullner Zukunftsforums war die österreichische Bestsellerautorin Veia Kaiser. Sie behandelte die Zukunft aus der Perspektive der Literatur und stellte sich vor dem Hintergrund der schwindenden Werte in unserer Gesellschaft die Frage „Und wer werden wir dann sein?“ – mit dem Fazit, dass klare Zugehörigkeitssysteme wie Nationalität, Familie und Glaube immer mehr beginnen, sich aufzulösen und der Mensch die eigene Identität verstärkt individuell festlegt.



Der Nachmittag des Zukunftsforums wurde von Prof. Dr. Heinz Faßmann eingeläutet. Der Professor für Raumforschung an der Universität und gefragte Migrationsexperte präsentierte vergangene und aktuelle Bevölkerungsströme und analysierte das mögliche Potential bzw. die zu erwartende Belastung der aktuellen Flüchtlingskrise für unsere Gesellschaft.

Den Abschluss des Zukunftsforums machte die Management-Trainerin Prof. Mag. Dr. Anna Maria Pircher-Friedrich mit ihrem Vortrag über Resilienz. Mit Faktoren wie Selbststeuerung, Selbstkontrolle, einem würdigen Menschenbild, Fairness, sozialer Akzeptanz und Dankbarkeit ist es ihr zufolge für jeden möglich, die Zukunft zu gestalten. Nach den jeweiligen Vorträgen wird den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, Fragen an die Referenten zu stellen bzw. über die Themen zu diskutieren. Auch in diesem Jahr nahmen zahlreiche der insgesamt mehr als 200 Teilnehmer diese Gelegenheit wahr.







Klagenfurt  
27. September 2016

## Klagenfurt

27. September 2016

### Wage zu denken!

Unter diesem Motto initiierte der Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten 2013 gemeinsam mit der Alpen-

Adria-Universität Klagenfurt und weiteren Kooperationspartnern eine Plattform, auf der engagierte Menschen aus unterschiedlichen Organisationen und Institutionen Impulse zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung aufgreifen und nach Möglichkeiten eigener gesellschaftlicher Beiträge hinterfragen können. Ziel war (und ist) es, angesichts globaler Herausforderungen die Frage nach einer „wünschenswerten Zukunft“ zu diskutieren und gemeinsam darüber nachzudenken, was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren jeweiligen Regionen, in ihren Unternehmen, Organisationen und Institutionen tun können, damit diesem „Wollen“ auch ein entsprechendes „Handeln“ folgen kann.



In der mittlerweile vierten Veranstaltung dieser Reihe wurden am Weissensee in Kärnten in drei ineinandergreifenden Foren Fragen nach den Bedingungen der Möglichkeiten zur „ZUKUNFTSFÄHIGKEIT VON REGIONEN“ aus ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten gestellt und diskutiert. Neben fundierten Impulsvorträgen und hochkarätig besetzten Diskussionsrunden mit relevanten Stakeholdern wurden auch Workshops angeboten, in denen kompetente Spezialisten konkrete Beispiele aus ihrer beruflichen Praxis einbringen, um diese mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern „quer zu denken“ und gemeinsam innovative Lösungsansätze zu erarbeiten.

Die Veranstaltung wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung des IUS (Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt von einer Studierendengruppe begleitet und reflektiert (Prof. Dr. Franz Rauch | Mag. Dr. Horst Peter Groß | MMag. Dr. Diana Radmann) und ist Teil der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ in Kooperation mit dem Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) der Universität Ulm.

## Programmübersicht

### Dienstag, 27. September 2016

#### Eröffnung und Auftakt

Horst Peter Groß, Präsident des Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten  
WAGE ZU DENKEN!

Zum Thema, Konzept und Anliegen des Dialogforums NEU

Peter KAISER, Landeshauptmann von Kärnten  
Strategische Landesentwicklung unter schwierigen Rahmenbedingungen.  
Die besonderen Herausforderungen für ein zukunftsfähiges Kärnten

Emmanuel GLENCK  
Moderne Dialektik, oder: Von der gesellschaftlichen Bedeutung der Innovation

Weissensee-Empfang

### Mittwoch, 28. September 2016

#### FORUM Mensch & Natur

Hans-Jochen LUHMANN  
Regionale ökonomische Chancen – Was eine ehrgeizige Klimaschutzpolitik bietet

Klaus WIEGANDT  
Meilensteine im Klimaschutz durch Waldoptionen

#### Workshop 1

Welchen Beitrag kann die Kärntner Kulturlandschaft zum Klimawandel leisten?  
Welche Herausforderungen stellen sich aus meiner Perspektive?  
Susanne Aigner | Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten

#### Workshop 2

Welchen Beitrag kann der Kärntner Wald zum Klimawandel leisten? Welche  
Herausforderungen stellen sich aus meiner Perspektive?  
Hanns Kirchmeir | Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten

#### Open Space

Dialoge zu selbstgewählten Themen der TeilnehmerInnen

#### Kunststück

Roland DÜRINGER: Weltfremd?

**Donnerstag 29. September 2016****FORUM Wirtschaft und Globalisierung**

Christopher DREXLER  
Standortfaktor Forschung

Thomas UHER  
Wie Sparkassen die Finanzwelt retten

**Workshop 1**

Die Rolle des Öffentlichen Sektors für die Finanzierung regionaler KMU  
Sandra Venus und Karl-Heinz Gallmayer | KWF

**Workshop 2**

Startups als Chance für die Region  
Jürgen Kopeinig und Andreas Starzacher | KWF

**Workshop 3**

Wage zu finanzieren! – Warum Banken und Vermögende lokale Projekte finanzieren  
bzw. dort investieren sollen  
Anton Schmidl | SOT

**Open Space**

Dialoge zu selbstgewählten Themen der TeilnehmerInnen

**Kunststück:**

TALLTONES in concert

**Freitag, 30. September 2016****FORUM Europa der Regionen, Städte und Gemeinden**

Andreas NOVY  
Koordinierte wirtschaftliche Deglobalisierung

Gerlind WEBER  
Schrumpfung als Chance! Wir machen aus weniger mehr

**Workshop 1**

Stärkung der Ortskerne als wichtiger Impuls für die Entwicklung von Stadt und Land  
Christian Kropfitsch, Hartwig Wetschko | Amt der Kärntner Landesregierung,  
Abteilung 3, Gemeinden und Raumordnung

## Workshop 2

Anthropozän als Impuls zur Regionalentwicklung am Beispiel Mölltal  
Sabine Seidler, Peter Rupitsch, Christian Schwägerl | ProMÖLLTAL

## Workshop 3

Schrumpfung als Chance! Wir machen aus weniger mehr  
Gerlind Weber

## Open Space

Dialoge zu selbstgewählten Themen der TeilnehmerInnen

## ZUSATZPROGRAMM

### Freitag, 30. September 2016

Abendprogramm: Live beim Bootsbauer

### Samstag, 1. Oktober 2016

Leinen los! – Kulinarische Frühstücksfahrt mit dem „Weissenseer Frühstücksfloß“

Das detaillierte Programm zu dieser Veranstaltung ist über folgende Website  
abrufbar: <https://uniclub.aau.at/landschaft-des-wissens/>

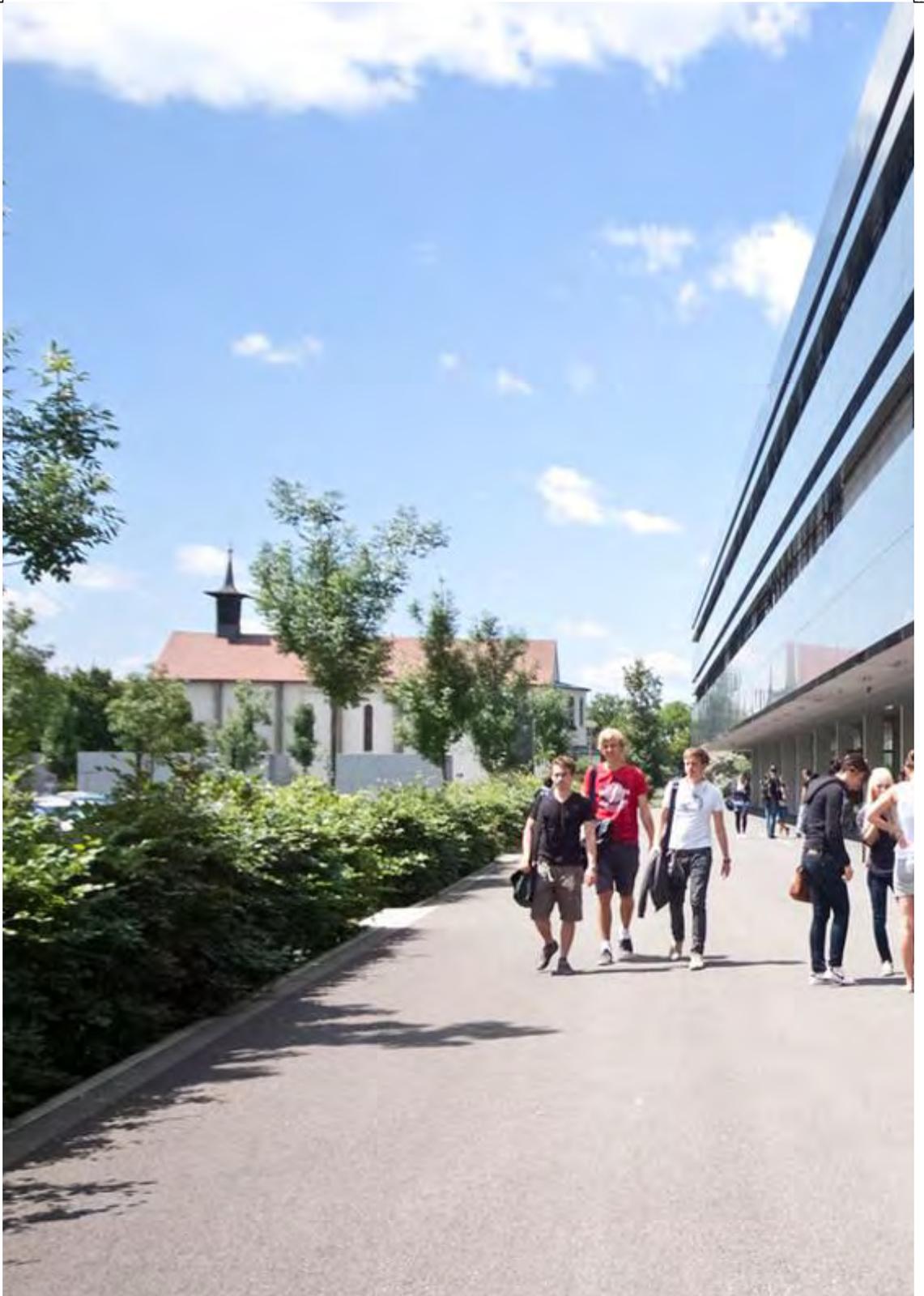
Auf YouTube können Sie sich Ausschnitte und Interviews aus den Veranstaltungen  
2013, 2014, 2015 und 2016 ansehen: <https://www.youtube.com/user/uniclubklu>

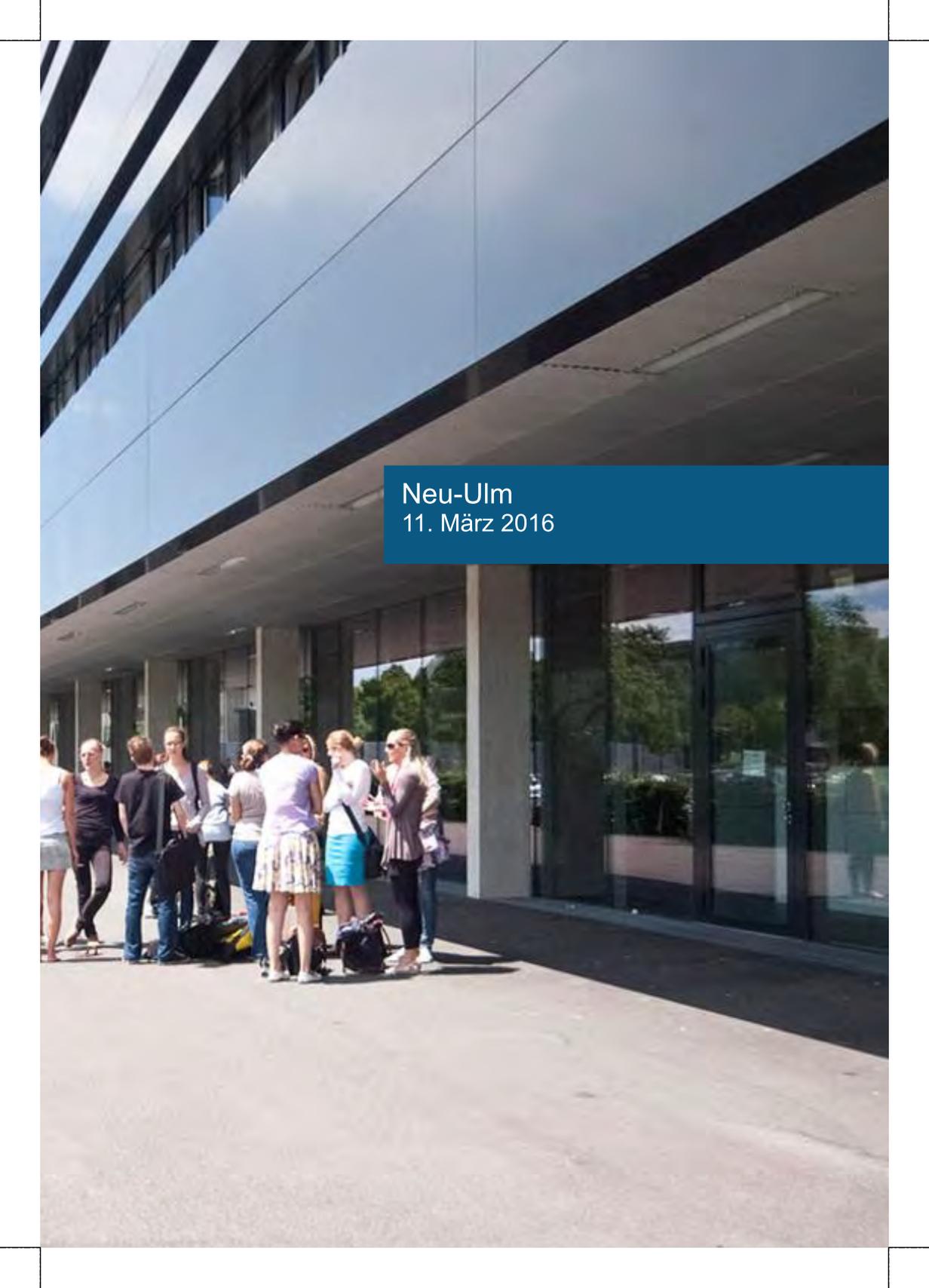




## 9. Hochschultage 2016/17 - Deutschland





A group of approximately ten people, mostly young adults, are gathered on a paved area in front of a modern building. The building features large glass windows and a dark horizontal band. The people are dressed in casual attire, including t-shirts, blouses, and skirts. Some are looking towards the camera, while others are engaged in conversation. The scene is set outdoors on a bright day with a clear blue sky.

Neu-Ulm  
11. März 2016

## Neu-Ulm

11. März 2016

### Ist unsere Zukunft noch zu retten?

#### Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher im HNU-Management-Forum

Eine nachhaltige Entwicklung umzusetzen, ist den Erkenntnissen von Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher zufolge schwer. Der Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) und Professor an der Universität Ulm beschäftigt sich mit Fragen der Globalisierung und Nachhaltigkeit. Radermacher konnte feststellen, dass der Ressourcen hunger der wachsenden Weltbevölkerung sowie Krisen in Wirtschaft und Politik einer zukunftsorientierten Internationalisierung entgegenwirken.



Im Rahmen des HNU-Management-Forums befasste sich Prof. Dr. Radermacher in seinem Vortrag „Globalisierung, Nachhaltigkeit, Zukunft – sind wir noch zu retten?“ mit der nachhaltigen Entwicklung, die auf uns zukommt. Der Vortrag begann am 11. März um 19 Uhr im Sparkassen-Hörsaal der Hochschule Neu-Ulm und stand allen Interessierten kostenlos offen. Die Veranstaltung fand ebenfalls in Kooperation mit den Hochschultagen "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" statt.



Das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm (HNU) bietet seit 2007 das HNU-Management-Forum an. Die Referenten aus Wirtschaft, Praxis und Kultur befassen sich in ihren Vorträgen mit aktuellen, praxisrelevanten Themen der Betriebswirtschaft, der Unternehmensführung und der Volkswirtschaft.

**Weitere Vorträge im Sommersemester 2016 waren:**

**Aktuelle Entwicklungen im Gesundheitswesen - Fortschritte oder Holzwege?**

Prof. Dr. Dr. med. Ralf Uwe Peter, Direktor der Capiro-Klinik Blaustein  
Freitag, 18. März 2016, 19 Uhr

**Mehrwert oder mehr wert? Die Rolle der Hochschulen in unserer Gesellschaft**

Dr. Wolfgang Zeitler, Ministerialdirigent a.D., Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst  
Freitag, 8. April 2016, 19 Uhr

**Europa vor neuen Herausforderungen**

Dr. Theo Waigel, Bundesfinanzminister a. D.  
Freitag, 15. April 2016, 19 Uhr

**Geheimwaffe Vertrauen - Die Kunst, Menschen zu gewinnen**

Leo Martin, München  
Freitag, 22. April 2016, 19 Uhr







Friedrichshafen (1)  
08. April 2016

zeppelin universität  
ZF campus

## Friedrichshafen (1)

### 08. April 2016

Klimawandel, Digitalisierung, Wertewandel aber auch die Flüchtlingskrise sind Herausforderungen für Politik und Gesellschaft und bringen unser wirtschaftliches und politisches System an seine Grenzen. Im Rahmen des Projekttagess „Wirtschaft der Zukunft“ hat sich der Rotaract Club Friedrichshafen zum Ziel gesetzt, unterschiedliche Aspekte der Ökonomie von morgen zu diskutieren. Dies geschah in Zusammenarbeit mit der Zeppelin Universität, Friedrichshafen, und zugleich als Hochschultag „Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ im Kooperationsmodell.



Als Einstieg in den Projekttag führte Dr. Thomas Pfister, Leiter der Nachwuchsgruppe EnergyCultures an der Zeppelin Universität, in seinem Vortrag in den Nachhaltigkeitsbegriff ein. Dabei wurde insbesondere der Wandel des Nachhaltigkeitsverständnisses aufgezeigt. Nach dieser grundsätzlichen Einführung gab es für die TeilnehmerInnen ein Programm mit unterschiedlichen Workshops, Führungen und Vorträgen.

Ein Teil der TeilnehmerInnen machte sich nachmittags auf den Weg zu Vaude in Tettngang. Vaude wurde 2015 als „Deutschlands nachhaltigste Marke“ von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. geehrt. Bei einer Führung durch den Unternehmensstandort erhielten die TeilnehmerInnen einen Einblick in die modernen und nachhaltigen Produktionsprozesse dieses mittelständischen Produzenten von

**Wirtschaft der Zukunft**  
08.04.2016 Workshops und Vortrag mit Prof. Dr. Dr. Dr. hc. F.J. Radermacher  
Botschafter der Ökonomie, Präsident des Senats der Wirtschaft und Mitglied des Club of Rome

**Partner:**  
• Weiterentwicklung  
Stipendien (im ErBA)  
Puls 4.0  
Wirtschaftsführung VAUDE

**Rotaract**  
Partner von Rotary

**Programm**

14:00 Uhr:	Einführungsvortrag
15:00 Uhr:	Workshop/Firmenbesichtigung
18:00 Uhr:	Abendessen
19:00 Uhr:	Hauptvortrag Prof. Radermacher
20:30 Uhr:	Barabend

Anmeldung und weitere Infos unter  
[www.friedrichshafen...](http://www.friedrichshafen...)



Sportausrüstung.

Mit den Chancen und Risiken von Industrie 4.0 beschäftigte sich ein anderer Teil der TeilnehmerInnen im Rahmen eines interaktiven Vortrages, der gemeinsam mit dem Club of International Politics e.V. organisiert wurde. Heinrich Munz von der KU-KA AG, einem Maschinenbauunternehmen aus Augsburg, der unter anderem Industrieroboter entwickelt, zeigte in seinem Vortrag die Bedeutung von Industrie 4.0 für die deutsche Wirtschaft auf. Mit Hilfe von vielen Praxisbeispielen machte er das Thema der Digitalisierung für die TeilnehmerInnen greifbar. Es wurde lebhaft über Datenschutz, IT-Sicherheit und die Frage, ob die deutsche Wirtschaft die Digitalisierung ernst genug nimmt, diskutiert.

Höhepunkt des Tages war der abendliche Vortrag von Professor Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher, der im Rahmen einer BürgerUniversität gemeinsam mit der Zeppelin Universität ausgerichtet wurde. Der habilitierte Mathematiker und promovierte Wirtschaftswissenschaftler ist seit 1987 Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n) und gleichzeitig Inhaber des Lehrstuhls für Datenbanken und Künstliche Intelligenz an der Universität Ulm. Bekannt wurde Radermacher durch sein Eintreten für eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft - sein diesbezügliches wissenschaftliches und publizistisches Engagement brachte ihm 2002 eine Aufnahme in den renommierten „Club of Rome“ ein.

In seinem Vortrag schaffte er es, die Weltbevölkerungsentwicklung, die weltweite ökonomische Ungleichheit aber auch die Digitalisierung miteinander zu verknüpfen und die unterschiedlichen Aspekte, die im Laufe des Projekttagess thematisiert wurden, zu einem großen Bild zusammenzufügen. Der Rotaract Club Friedrichshafen hofft mit diesem Projekttag eine weitere Diskussion über die Herausforderungen und Chancen der Wirtschaft der Zukunft angestoßen zu haben.











Mannheim/Heidelberg  
12. - 14. April 2016

## Mannheim/Heidelberg

12. - 14. April 2016

### Money Rules - Geld regiert die (Um)welt

Große Teile der Öffentlichkeit bekennen sich zum rücksichtsvollen Umgang mit Ressourcen und zur wachsenden Bedeutung der Generationengerechtigkeit. Bis jetzt wurden einige Lehrpläne um das Thema Nachhaltigkeit erweitert und die Diskussion in einzelnen Wissenschaftsbereichen angeregt. Hier stößt sie allerdings meist an künstlich gezogene Fächergrenzen, was die Entwicklung ganzheitlicher Ansätze erschwert.



Ziel sollte es sein, diese Einschränkungen zu überwinden und theoretisches wie praktisches Wissen über Nachhaltigkeit an ein breites Publikum zu richten. Auch aus diesem Grund wurden die Hochschultage Nachhaltigkeit ins Leben gerufen.

In diesem Jahr wollten wir erneut diesen Gedanken mit Leben füllen und veranstalteten die Hochschultage Nachhaltigkeit Mannheim/Heidelberg zum fünften Mal. Das Thema war dieses Mal: „Money Rules – Geld regiert die (Um)Welt“.

Nachdem Nachhaltigkeit als gesellschaftliches Leitbild Eingang in die öffentliche Wahrnehmung gefunden hat, stellt sich nun oft die Frage, wie wir als Gesellschaft dorthin gelangen möchten. Wie kann der nachhaltige Gedanke in unserem Wirtschaftsleben umgesetzt werden und welche Hindernisse treten dabei auf? Genügen unsere etablierten politischen und wirtschaftlichen Institutionen für eine

**Was ist uns unser Lifestyle wert?**

12.-15. APRIL 2016

Hochschultage **MONEY RULES!** GELD REGIERT DIE UMWELT

nachhaltige Entwicklung? Und wenn ja: Wieviel Ökonomisierung verträgt die Nachhaltigkeit?

Im interdisziplinären Austausch und auf vielseitigem Wege wollten wir uns diesen Fragen nähern. Dazu boten die Hochschultage Nachhaltigkeit auch 2016 wieder eine Plattform mit insgesamt 3 Vorträgen, Diskussionen, 4 Workshops und kulturellem Programm. Insgesamt nahmen mehr als 220 Besucherinnen und Besucher an vier ereignisreichen Tagen teil.

## Vorträge

### **Dienstag | 12.04.2016 | 19 Uhr | Schloss Mannheim**

Vortrag: **FAIR SHARE - Vom Mindestlohn zum fairen Lohn für Textilarbeit**  
mit Julia Fülling (Get Changed)

Die Arbeitsbedingungen und insbesondere die Entlohnung vieler Textilarbeiterinnen in asiatischen Produktionsländern sind nach wie vor problematisch. Um eine Verbesserung zu erzielen braucht es den Einsatz von Modelabels und Konsumierenden. Im Rahmen des FAIR SHARE Projektes, das im Vortrag vorgestellt wird, wollen The Fair Fashion Network und der Bekleidungshersteller Continental Clothing zeigen, dass es möglich ist, existenzsichernde Löhne zu zahlen und gleichzeitig herausfinden, ob Konsumierende bereit sind, einen Aufpreis dafür zu zahlen.

### **Mittwoch | 13.04.2016 | 19 Uhr | Schloss Mannheim**

Vortrag: **Landgrabbing, Menschenrechte und die Rolle der Finanzwelt**  
mit Roman Herre (FIAN)

In seinem Vortrag beschreibt Roman Herre die unter dem Begriff „Landgrabbing“ zusammengefassten Konflikte um Land und natürliche Ressourcen, die sich in den letzten Jahren deutlich verschärft haben. Er stellt sie in den Kontext globaler Entwicklungen und nimmt anhand konkreter Fälle insbesondere die Auswirkungen auf das Menschenrecht auf Nahrung und die Rolle europäischer Banken und Investmentfonds in den Blick.

### **Donnerstag | 14.04.2016 | 19 Uhr | Schloss Mannheim**

Vortrag: **Nachhaltige Geldanlage und Mikrokredite**  
mit Josef Schnitzbauer (GLS Bank), Silvia Winkler (oikocredit)

Wie gelingt nachhaltiges Investment? Wie funktionieren Mikrokredite? Wie kann man mit seinem Geld einen Beitrag zu Umweltschutz, Armutsbekämpfung und Bildungsförderung leisten?

Die GLS Bank ist eine sozial-ökologische Bank, die sich dafür einsetzt, dass die Gesellschaft zukunftsfähig gestaltet wird. Die eigenen Anlagen, wie auch die Angebote für ihre Kundinnen und Kunden müssen dabei strenge Kriterien erfüllen. Schwerpunkte hierfür liegen im Bereich Energie, Wohnen, Bildung, Ernährung und Soziales.

Oikocredit ist eine internationale Genossenschaft, die seit fast 40 Jahren Darlehen und Kapitalbeteiligungen an Partnerorganisationen in Entwicklungs- und Schwellenländer vergibt. Sie ist in 31 Förderkreisen und sechs nationalen Koordinierungsstellen organisiert, über die die Anleger\*innen betreut und beraten werden.

Der Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz e.V. besteht seit 1979 und hatte zu Beginn des Jahres 2016 über 1750 Mitglieder. Aufgaben sind mitunter die entwicklungspolitische Bildungsarbeit sowie die gezielte Suche nach Menschen und Organisationen, die sich finanziell an Oikocredit beteiligen.

## Workshops

**Freitag | 15.04.2016 | 14- 17 Uhr | Schloss Mannheim**

### **Landwirtschaft im Fokus internationaler Investoren & Agrobusiness**

mit Marlies Olberz & Giovanna Enea (FIAN)



Nach dem Zusammenbruch globaler Finanzmärkte 2008/2009 stehen Agrarland und Landwirtschaft weltweit im Fokus von Investoren. Land ist heute eine umkämpfte Ressource, auf der nicht nur Lebensmittel, sondern in zunehmendem Maß Rohstoffe für anderweitige Nutzung angebaut werden. Gleichzeitig kontrollieren immer weniger Konzerne die globale Lebensmittelproduktion und den Lebensmittelhandel. Was von Unternehmen und Politik als nachhaltig dargestellt wird, erweist sich bei genauer Betrachtung jedoch oft als Beitrag zu schweren Menschenrechtsverletzungen wie dem Recht auf Nahrung, das im Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UN-Sozialpakt) verfasst ist.

Anhand von Beispielen wird im Workshop erläutert, welche Auswirkungen die zunehmende Konzentration von Land und Produktionsmitteln auf die Ernährungssicherheit großer Teile der Weltbevölkerung hat. Daneben werden die Möglichkeiten vorgestellt, die der UN-Sozialpakt bietet das Menschenrecht auf Nahrung einzufordern.

Der Workshop wird finanziell gefördert durch Engagement Global im Auftrag des BMZ sowie der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.

## Bildung für nachhaltige Entwicklung – Von der Theorie zur Praxis

mit Marie Gießmann (Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg)

Die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit wurde vom Land Baden-Württemberg ins Leben gerufen und hat sich der Bekämpfung von Armut und der Schaffung von Zukunftsperspektiven in den Ländern des Südens verschrieben. Diese Ziele erfordern auch Handeln auf Landesebene. Angesichts der globalen Herausforderungen ist jeder von uns gefragt, im Wissen um die weltweiten Zusammenhänge das eigene Handeln und dessen Auswirkungen zu überdenken und die Gegenwart verantwortungsvoll mit zu gestalten.



Die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung und einer ökologisch, sozial und ökonomisch zukunftsfähigen Lebensweise ist in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr politischer Konsens geworden. Die Verwirklichung einer solchen lässt sich allerdings nicht einfach in politischen Gremien entscheiden, sondern hängt maßgeblich von den Menschen und ihren täglichen Entscheidungen ab. Menschen, und vor allem auch junge Menschen, müssen für einen nachhaltigen Lebensstil gewonnen und begeistert werden und Bildung ist hier einer der wichtigsten Ansatzpunkte. So ist Bildung für nachhaltige Entwicklung spätestens seit Beginn der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005 ein fester Bestandteil der Nachhaltigkeitsdebatte. Der Workshop beschäftigt sich mit dem Konzept und möglichen Übersetzungen in die Praxis.

## Social Entrepreneurship

mit Marius Brenzinger (Kiron Open Higher Education)

Kiron Open Higher Education ist ein 2015 gegründetes Social Start-Up mit dem Ziel, Geflüchteten Menschen weltweit einen unbürokratischen Zugang zu Hochschulbildung zu ermöglichen. Das Studium aus Online- und Offlineelementen ist gebührenfrei, ortsungebunden und kann unabhängig vom Status des Asylantrags begonnen werden. Ziel ist es, die Integration in das Gastland zu fördern und somit für geflüchtete Menschen eine langfristige Perspektive zu schaffen. In unserem Workshop wird nach einer kurzen Einführung in das Social-Entrepreneurship die Kiron-Story vorgestellt um im Anschluss gemeinsam Anforderungen und Bedürfnisse von Geflüchteten an die Hochschulbildung im Gastland zu formulieren und darauf aufbauend Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.



## Label-Dschungel: Welches Label taugt was?

mit Sarah Quartier (Verbraucherzentrale Baden-Württemberg)

 Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein (e.V.), der Verbraucherinnen und Verbraucher in Fragen des privaten Konsums informiert, berät und unterstützt. Es wird versucht einen Überblick bei unübersichtlichen Angebotsmärkten und Durchblick bei komplexen Marktbedingungen zu schaffen.

Besonders unübersichtlich ist die Lage bei Umwelt-, Bio- und Fairtrade-Zertifikaten. Mittlerweile besteht ein Dickicht aus unzähligen Labels, mit denen Hersteller und Handel auf vermeintlich unbedenkliche Produkte auszeichnen. Doch nicht alle Label halten, was sie versprechen.

Ziel des Workshops ist es, Licht in den Label-Dschungel zu bringen und so gemeinsam die eigene Verbraucherkompetenz zu steigern. Darauf aufbauend können Mittel und Wege diskutiert werden, wie bewusster und nachhaltiger Konsum im Detail ausgelebt werden kann.

## Podiumsdiskussion

### Freitag, 15.04.2016 | 19.30 Uhr | Schloss Mannheim

Mit einer Podiumsdiskussion wurden am Freitagabend die Hochschultage Nachhaltigkeit 2016 abgeschlossen.

### „Umwelt als Ware -Welches Wirtschaftssystem brauchen wir für Nachhaltigkeit?“

Dieser Frage sind die Diskutanten Helmut Federmann (Netzwerk Wachstums-wende), Thomas Fatheuer (Heinrich-Böll-Stiftung), Prof. Ulrich Wagner (VWL Quant. Ökonomik & Umweltökonomik) und Dr. Thomas Saling (BASF) nachgegangen.

Die Moderation der Podiumsdiskussion lag bei Prof. Dr. Michael von Hauff (TU Kaiserslautern).

## Umwelt als Ware?

12.-15. APRIL 2016



Regenwald in Ecuador EUR 25 / km <sup>2</sup>	★★★★☆	Panzernashorn aus Tansania EUR 45.000 / Abschuss Nur noch zwei auf Lager - jetzt bestellen!	★★★★☆
---	-------	--	-------

**MONEY RULES!** GELD REGIERT DIE UMWELT

**Hochschul:ager**  
Mannheim, Heidelberg & Worms





Ludwigsburg  
13. April 2016

## Ludwigsburg

13. April 2016

### „Nachhaltiger Klimaschutz – Bausteine zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels“

Herr Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher besuchte am 13.4.2016 die Hochschule für öffentliche Verwaltung Finanzen Ludwigsburg. In Kooperation mit den Hochschultagen "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" hielt er im Rahmen des Studium Generale einen Vortrag zum Thema „Nachhaltigen Klimaschutz - Bausteine zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels“.

Eine erfreulich hohe Zahl von Studierenden folgte interessiert seinen Ausführungen. Wie kann die ökologische-soziale Wende realisiert werden, um auch nachfolgenden Generationen die Lebensgrundlagen zu erhalten? Welche politischen und gesellschaftlichen Konzepte sind notwendig, um diese Herausforderung zu erfüllen? Gibt es einen Schlüssel gegen die Klimakatastrophe? Schnell wurde deutlich, dass es nicht Staatsverträge und Gesetze allein sein können, vielmehr muss jeder Einzelne seinen Beitrag hierzu leisten um dieses Ziel zu erfüllen. Welche Beiträge dies sein können, zeigte Herr Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Radermacher auf. Von einer Bewusstseinsstärkung bis hin zu konkreten Alltagsmaßnahmen. Klimaverträge können nur dann ihre Wirksamkeit entfalten, wenn sie auch wirksam umgesetzt und in der Bevölkerung Akzeptanz finden. Viele Bausteine



hierzu mögen ein Mosaik sein, aber auch dieses ergibt bei richtiger Zusammensetzung und Anwendung ein schönes Bild. Dieses Ziel gilt es zu verfolgen und im Alltag zu leben.

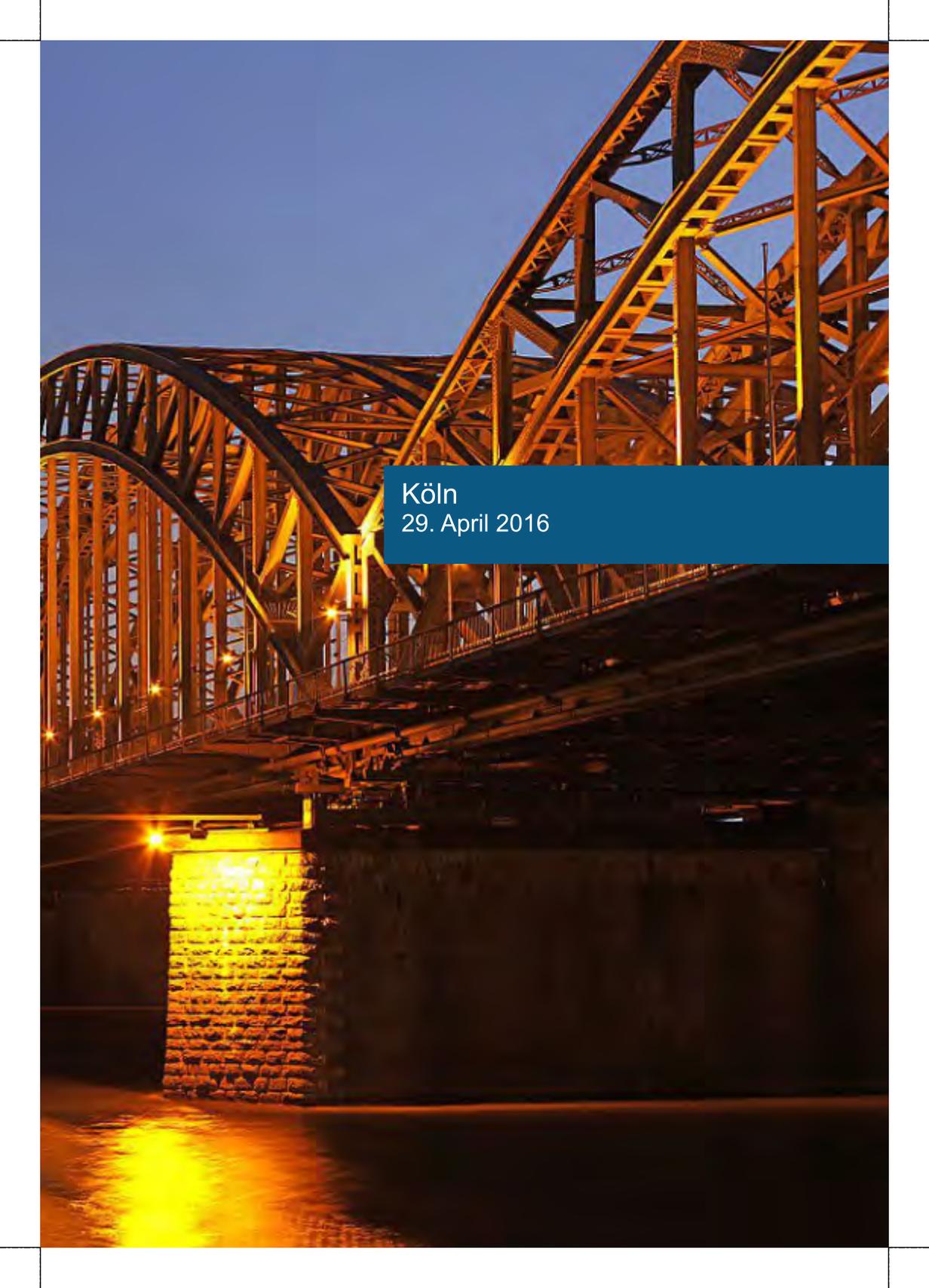


Die Hochschule bedankt sich bei Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. F. J. Radermacher für seine Ausführungen und seinen Besuch.

Prof. Michael Grau  
Nachhaltigkeitsbeauftragter der Hochschule







Köln  
29. April 2016

## Köln

29. April 2016

### Hochschultag FOM Hochschule für Oekonomie und Management

Am 29. April 2016 fand im Hochschulzentrum Köln der FOM Hochschule für Oekonomie und Management ein Hochschultag statt. Im Rahmen des Moduls "Nachhaltigkeit", das Teil des Masterstudiengangs "Technologie- und Innovationsmanagement" ist, wurde eine Vorlesungsveranstaltung zum Hochschultag organisiert und durchgeführt, bei dem es um die Frage ging, warum es nicht nur technologische Innovationen, sondern auch Innovationen im Bereich der Rahmenbedingungen braucht, um eine Chance auf eine nachhaltige Entwicklung zu haben.



Der Titel des Vortrags von Prof. Franz Josef Radermacher lautete „Zum notwendigen Zusammenspiel verschiedener Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung“. Neben einer historischen Betrachtung der Bedeutung von Innovationen für die menschliche Entwicklung ging es nicht zuletzt um die unbedingte Notwendigkeit geeigneter technischer Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung, die jedoch flankiert werden müssen von sozialen und organisatorischen Innovationen, z.B. im Bereich der Governance und Regulierung. Als große Bedrohung für zahlreiche Arbeitsplätze und damit für das soziale Gefüge unserer Gesellschaft wurde auch die gerade beginnende Mechanisierung von Intelligenz (Industrie 4.0) beleuchtet. Nach dem Vortrag ergab sich eine lebhaft Diskussions zahlreicher zuvor behandelter Themen.

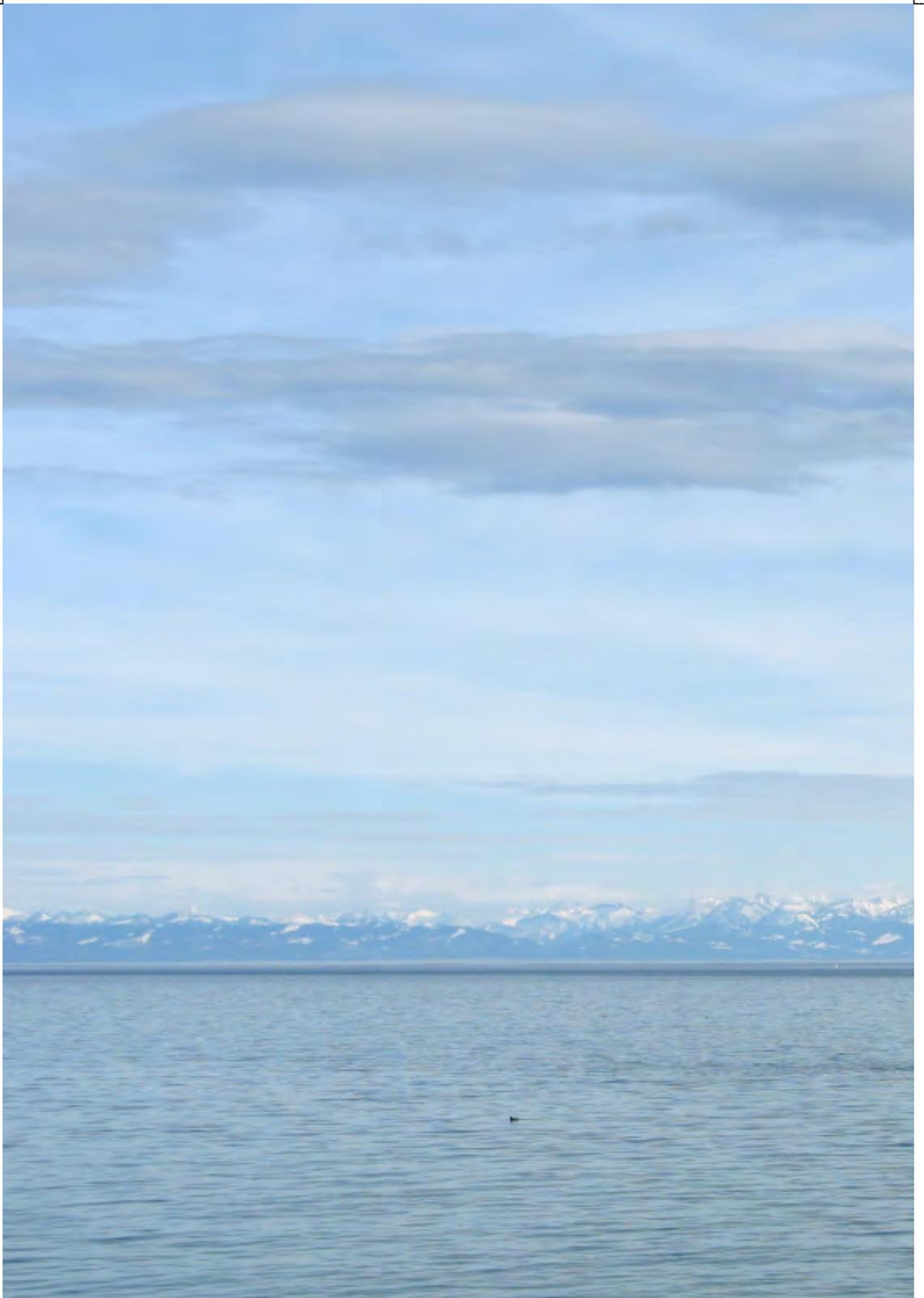
Im Feedback zur Veranstaltung hieß es u.a. "Der Gastvortrag war sehr gut und ein Lichtblick."

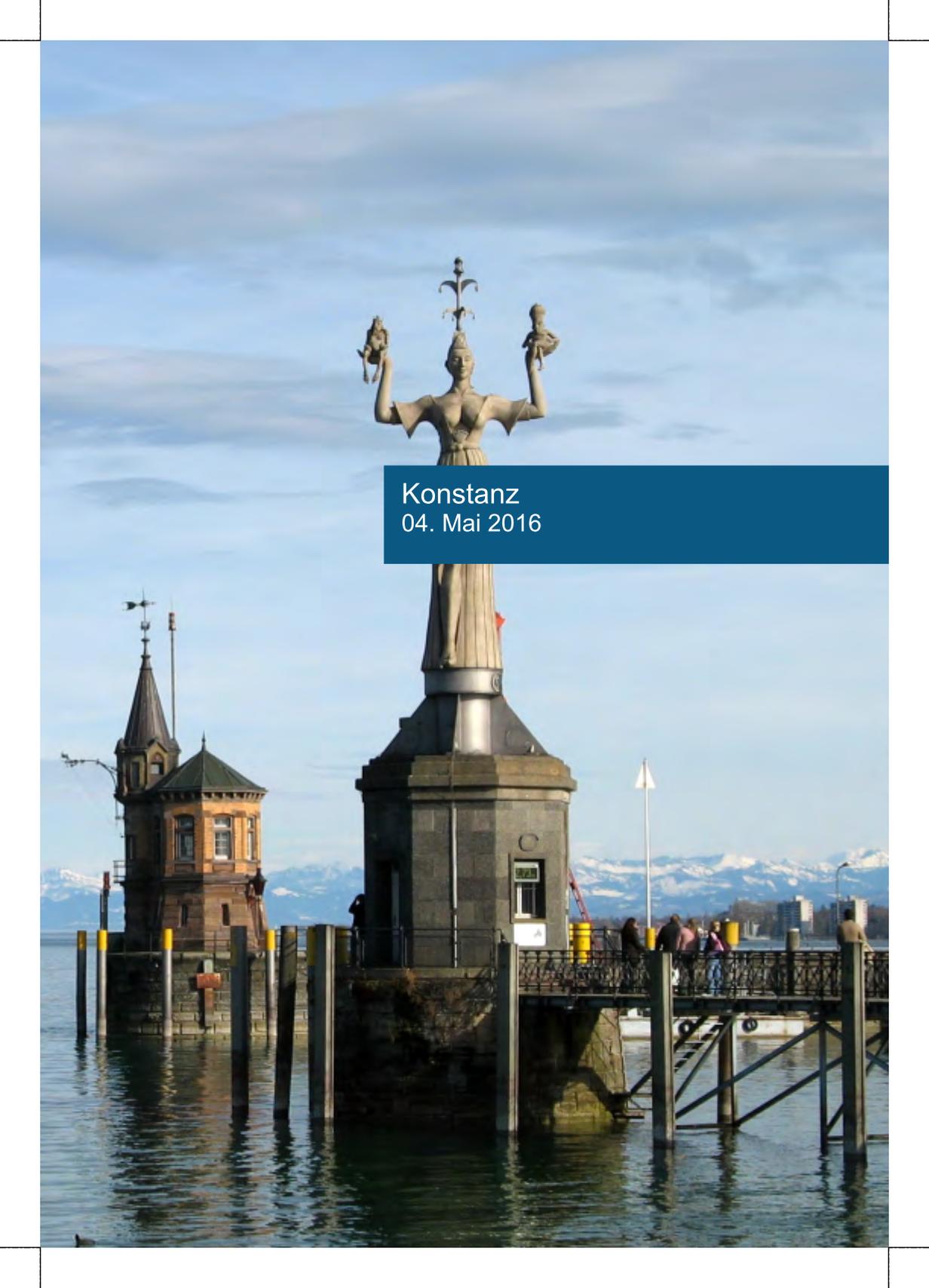
(Pascal Scheffler, Student Technologie- und Innovationsmanagement)



**Hochschule  
für Ökonomie & Management**  
University of Applied Sciences







Konstanz  
04. Mai 2016

## Konstanz

### 04. Mai 2016

#### Arbeit für das Weltklima

Das Thema Nachhaltigkeit kennt weder Landes- noch Disziplinergrenzen. Konsequenterweise setzte sich der dritte Hochschultag Nachhaltigkeit interdisziplinär, international und hochschulartenübergreifend mit „good ideas for a good life“ auseinander.

Im Zentrum des diesjährigen Hochschultags stand die internationale Studentische Konferenz Nachhaltigkeit, die den Blick auf die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung aus ganz unterschiedlichen Perspektiven ermöglichte. Studierende der Universität Konstanz, der Pädagogischen Hochschule Thurgau, der Hochschule Neu-Ulm, des Studienkollegs an der HTWG und aus allen Fakultäten der HTWG haben ihre Arbeiten vorgestellt, die sie als Bachelor- oder Master-Thesis oder im Rahmen eines Praxissemesters erstellt hatten.



Milena Kühn von der Pädagogischen Hochschule Thurgau zum Beispiel beleuchtete aus der Sicht einer Pädagogin die Förderung eines „grünen Gewissens“ vor dem Hintergrund, dass sich Moral nicht beibringen lässt. Deshalb sollten Lehrerinnen und Lehrer Situationen schaffen, in denen Schülerinnen und Schüler über das eigene Erleben Verständnis für die Notwendigkeit eines nachhaltigen Lebensstils entwickeln könnten. Niklas Scholliers, HTWG-Student im Studiengang Umwelttechnik und Ressourcenmanagement, stellt die ersten Schritte seiner Bachelorarbeit vor, in der er anhand des Greenhouse Gas Protocols eine CO<sub>2</sub>-Bilanz der Fakultät Bauingenieurwesen erstellen will.

Die international ausgerichtete Themenbreite reichte von der Zukunft der Energierversorgung in Indonesien über Recycling von Elektroschrott in Vietnam bis zum Aufbau einer Hühnerfarm in Kenia, die technische Bandbreite von der Inbetriebnahme und Betriebsführung eines Teststands für Sonnenkollektoren über die Modellierung eines kommunalen Energiesystems bis zur Nachhaltigkeitszertifizierung bei Bestandsgebäuden.

Diese Vielfalt der Themen ist für Prof. Dr. Oliver Haase, Vizepräsident Forschung der HTWG, der Beweis, dass das Thema Nachhaltigkeit ein echtes Querschnittsthema ist. Es wirke - zum Beispiel in der Entwicklung energieeffizienter Technologien - stark innovationstreibend und werde nicht nur thematisch an allen Fakultäten der Hochschule bearbeitet, sondern betreffe darüber hinaus, „alle Handlungsfelder der Hochschule“. Prof. Dr. Maïke Sippel,



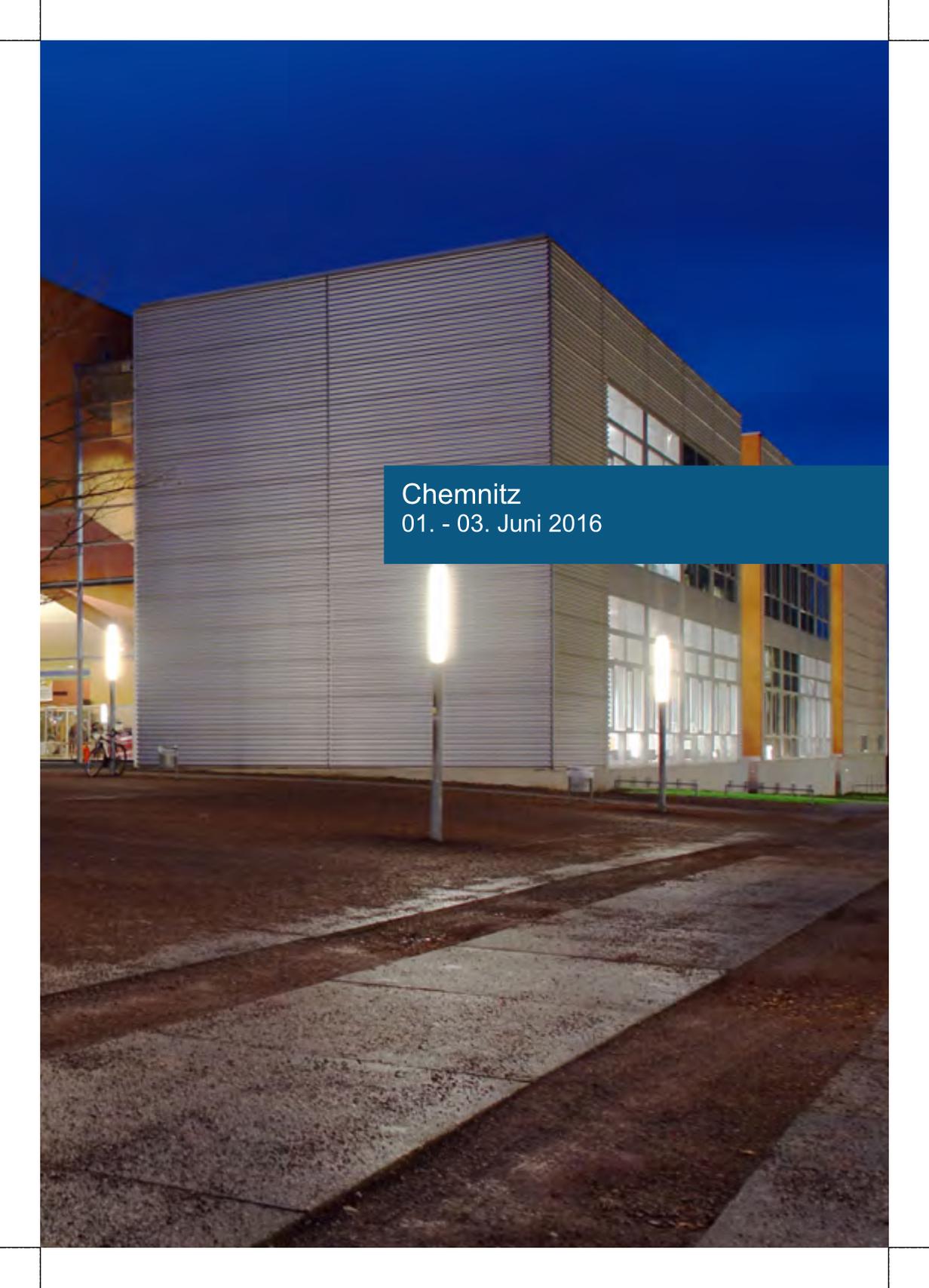
Ob Mixer oder Tablet: Im Repair-Café konnte manches defekte Gerät repariert werden.

Senatsbeauftragte für nachhaltige Entwicklung, stellte die Verantwortung der Hochschule als Ort der Aus- und Weiterbildung heraus. Sie könne die Grundsteine legen, um die Leitidee der nachhaltigen Entwicklung, „Genug, für alle, immer“, weiterzutragen und für ihre Realisierung zu arbeiten.

Umrahmt wurde die studentischen Konferenz von praktischem Engagement in Sachen Nachhaltigkeit: Bastler und Tüftler hatten Hochschulangehörige dazu eingeladen, defekte Geräte ins Repair-Café zu bringen. Hier brauchten sie Haushaltsgeräte wie Laptops und Handys wieder zum Laufen. Der AstA der HTWG und der Universität Konstanz hatten daneben zum Kleidertausch vor der Mensa eingeladen.

linux-Tage  
10. - 12. März 2010





Chemnitz  
01. - 03. Juni 2016

## Chemnitz

01. - 03. Juni 2016

### Probleme und Perspektiven der Sozialen Marktwirtschaft

In diesem Jahr fanden die Chemnitzer Hochschultage für ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit zum dritten Mal statt.

Nachdem die zweiten Chemnitzer Hochschultage mit dem Thema „TTIP entschlüsseln“ so gut aufgenommen wurden, haben wir, die Initiative Europastudien e.V., uns dazu entschieden, auch in diesem Jahr eine Veranstaltungsreihe ins Leben zu rufen, die nicht nur informieren, sondern auch zum aktiv werden im Sinne einer nachhaltigen Wirtschaft und Universität anregen soll. Unter dem Titel "Probleme und Perspektiven der Sozialen Marktwirtschaft" haben wir uns dem wirtschaftlichen System, in dem wir leben, auf unterschiedlichen Wegen angenähert.



Eine Besonderheit der diesjährigen Hochschultage: In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal unsere Vortragsreihe auf zwei Tage erweitert und haben mit zwei weiteren studentischen Organisationen zusammengearbeitet. In Kooperation mit dem Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit des Student\_innenrates der TU Chemnitz (kurz Natuc), der Philosophischen Fakultät und dem Netzwerk n, die auch jeweils einen eigenen Tag in dieser Woche vom 30. Mai bis 3. Juni hatten, haben wir den Versuch gestartet, alle Veranstaltungen unter einer „Woche der Nachhaltigkeit“ zu vereinen. Mit einem gemeinsamen Stand haben wir auf diese Woche und Zusammenarbeit aufmerksam gemacht.

#### Ablauf der Woche:

- 30.05.16: Stand auf dem Mensavorplatz der TU Chemnitz
- 31.05.16: Natuc's Nachhaltigkeitstag "GO Next!" und gemeinsamer Stand
- 01.06.16: Tag 1: Probleme und Möglichkeiten der Sozialen Marktwirtschaft: Energie & Energiewende
- 02.06.16: Tag der Nachhaltigkeit an der TU Chemnitz und gemeinsamer Stand
- 03.06.16: Tag 2: Alternative Konzepte der Sozialen Marktwirtschaft



## Programm:

**01.06.16:**

### **Probleme und Möglichkeiten der Sozialen Marktwirtschaft: Energie & Energiewende**

Am ersten Tag sind wir den Fragen nachgegangen, welche Möglichkeit uns das System der Sozialen Marktwirtschaft bietet, welche Probleme sich daraus ergeben und inwiefern das Prinzip der Marktfreiheit mit dem des sozialen Ausgleiches wirklich kompatibel ist.

Um dieser letzten Frage nachzugehen, haben wir uns an dem ersten Tag unserer Veranstaltungsreihe mit einem für die BRD wichtigem Thema auseinandergesetzt: der Energie, genauer der Energiewende. Am Beispiel der Energiewende und der Debatte um die zukünftige Energieversorgung, wollten wir auf die Fragen eingehen: Wie sieht die Lage der Energie aus? Wie wird der soziale Ausgleich durchgesetzt? Wie wird der zukünftige Energiemarkt aussehen?

### **Ablauf:**

- 10:00 Uhr: Eröffnung des Vortragszeitraumes
- 10:30 Uhr: Prof. Dr. Martin Maslaton (Anwalt und TU Chemnitz)  
Recht und Politik der Energiewende
- 12:15 Uhr: Prof. Dr. Ludwig Gramlich (TU Chemnitz)  
Der Energiesektor in der Sozialen Marktwirtschaft
- 13:45 Uhr: Prof. Dr. Rudolf Schüßler (Uni Bayreuth)  
Die soziale Gerechtigkeit der Energiewende
- 16:00 Uhr: Christian Selbmann (Eins Energie in Sachsen)  
Die Rolle der Energiewirtschaft bei der Energiewende
- 17:15 Uhr: Matthias Golle (Vorstand BürgerEnergie Thüringen Sachsen)  
Die Rolle der kommunalen Genossenschaften bei der  
Energiewende





Prof. Maslaton, Prof. Gramlich, Prof. Schüssler und Herr Golle (v.o.v.l.n.r)

### 03.06.16:

#### **Alternative Konzepte der Sozialen Marktwirtschaft**

Am zweiten Tag haben wir uns mit der Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft beschäftigt.

Unser Interesse war an diesem Tag Alternativen und Strategien für ein nachhaltigeres und menschenwürdigeres Wirtschaften und Zusammenleben inner- und außerhalb dieses Wirtschaftssystems zugewandt.

#### **Ablauf:**

- 09:30 Uhr: René Tettenborn (Ökonauten)  
Beteiligung- und Finanzierungskonzepte - Genossenschaftliche Landwirtschaft am Beispiel von "Ökonauten"
- 13:45 Uhr: Philip Engelbutzeder (Yunity)  
Yunity and Sharing Economy
- 15:30 Uhr: Ronald Blaschke (Netzwerk Grundeinkommen)  
Bedingungsloses Grundeinkommen
- 17:15 Uhr: Dr. Anselm Görres (Forum Ökosoziale Marktwirtschaft)  
Abschlusswort: Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft

## Bilanz der Woche:

### **Erfolge:**

Die diesjährigen Hochschultagen wurden positiv von anwesenden Hörern und Referenten aufgenommen. Die Referenten fügten sich zu einem Pool von Wissen, welches sich gegenseitig ergänzt und zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema angeregt hat. Die Themen wurden aus verschiedenen Perspektiven und Sichtweisen beleuchtet, von Insidern, Kritikern und Ideologen und haben auch zum Teil zu guten Diskussionen und Gesprächen geführt. So haben die zwei aufeinander abgestimmten Vorträge von Christian Selbmann und Matthias Golle die zwei verschiedenen Standpunkte von zwei wichtigen Akteuren in der Energiewende beleuchtet und in Gesprächen konnte ein persönliches Fazit gefällt werden.

Unsere Besucherbilanz war sehr gemischt, unter den Studierenden waren neben Vertretern der Naturwissenschaftlichen Fakultät auch viele von der Philosophischen Fakultät vertreten.

Besonders der zweite Tag hat sehr viel Interesse gefunden. Mit über 30 Besuchern hat der Vortrag über das Bedingungslose Grundeinkommen von Ronald Blaschke für sehr viel Gesprächsstoff und zu einer guten Diskussion geführt.

Es konnte eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den zwei studentischen Organisationen Natuc und Netzwerk N geleistet werden, die man in der Zukunft noch weiter ausbauen kann.

Der Stand mit den Workshops und Quiz zum Thema ökologischer Fußabdruck und wie viele Menschen man indirekt, durch das eigene Konsumverhalten, als Sklaven beschäftigen würde, hat viel Zulauf bekommen und konnte uns als Werbung für die Vorträge dienen.

### **Verbesserungswürdige Bereiche:**

Trotz der positiven Resonanz von Anwesenden und Referenten, die das Thema und die Vorträge als sehr gut eingeschätzt haben, ist die Besucherzahl relativ niedrig ausgefallen. Besonders zum ersten Tag konnten wir nicht viele Menschen dazu bewegen, sich mit dem Thema Energie und Energiewende auseinanderzusetzen. Der ausschlaggebende Punkt soll hier die Werbung gewesen sein. Im Sinne der Woche der Nachhaltigkeit wollten wir auf Papierwerbung größtenteils verzichten und hauptsächlich durch einige große Plakate und unseren Stand, sowie Online-Werbung, auf unsere Veranstaltung aufmerksam machen. Die fehlenden Flyer wurden auf Rückfrage als Defizit genannt.

Ein weiterer Punkt, der die Umsetzung des Projekts behindert hatte, war die mangelnde Erfahrung der Projektgruppe. Unsere Gruppe bestand größtenteils aus Studenten im zweiten und vereinzelt vierten Semester, die noch nicht viel Erfahrung in der Durchführung von Projekten hatten. Zwar hatten alle Mitglieder

sehr viele gute Ideen, die an der Umsetzung oft leider wegen der mangelnden Kenntnisse und Erfahrung scheiterten.

### **Im Durchschnitt:**

Im Ganzen wird das Projekt von der Organisationsgruppe und der die Initiative Europastudien e.V als erfolgreich empfunden. Wir, als Projektgruppe, konnten viel für uns mitnehmen und konnten auch einige Verknüpfungen für zukünftige Projekte für die Initiative aufbauen. Wir konnten unser Anliegen, verschiedene Gruppen zu informieren und zum aktiv werden im Sinne einer nachhaltigen Wirtschaft anzuregen, zumindest in einem kleinen Kreis verwirklichen. Die Erfahrung nehmen wir mit für einen größeren Erfolg bei den vierten Ökosozialen Hochschultagen im Jahr 2017.



Dr. Görres und die Ergebnisse des Sklaventests von [slaveryfootprint.org](http://slaveryfootprint.org)

OTTO  
VON  
GUERICKE

UNIVERSITÄT  
MAGDEBURG





Magdeburg  
01. - 04. Juni 2016

## Magdeburg 01. - 04. Juni 2016

Jedes Jahr verbrauchen wir bedingt durch unseren Lebensstil und unsere Wirtschaftsweise mehr Ressourcen als uns zusteht. Wir leben auf Kosten der Menschen im globalen Süden und den nachfolgenden Generationen.

Auf den 3. Ökosozialen Hochschultagen wollten wir daher in Workshops, Vorträgen und Aktionen alternative, nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen vorstellen und diskutieren, um einen Wertewandel in unserer Gesellschaft anzuregen!



## s[ustain]olution – rethinking values

3. Ökosoziale Hochschultage vom 1. bis 4. Juni 2016  
an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg

Mittwoch, 1. Juni 2016

14:00 Uhr, Konferenzraum Bibliothek

### 🌱 Pfade in die Postwachstumswirtschaft – Ein erfahrungsbasiertes Kreativseminar Marion Rädisch & Claudia Schonter, Reallabor Berlin



Nach einer Kennenlernrunde sowie einer knappen Einführung in die Wachstumskritik, zu der u. a. auch aktuelle soziale, ökologische und ökonomische Probleme von den Teilnehmer\*innen gesammelt wurden, wurden in Gruppenarbeit drei Projektideen, durch die ein Ausprobieren von Postwachstumswirtschaft ermöglicht werden können, entwickelt. Zur Einstimmung gab es für jede Idee kurze Videoclips und eine Reihe von Beispielen anderer Initiativen bundesweit.



1. „Die essbare Stadt“: Konzept „Magdegrün“ für ein Zentrum (mit Bürgerwald, Ausleihstation, Gemüsemarkt, Kompetenz- und Bildungszentrum), das viele Gemeinschaftsgärten in Magdeburg vernetzt und unterstützt.

2. „Solidarisches Gesundheitszentrum“: Wie kann eine hierarchiefreie Zusammenarbeit zwischen Patient\*innen, Pflegepersonal und Arzt\*innen im Sinne der solidarischen Ökonomie funktionieren?

3. „OpenSource-Plattform“, die den sozialen Zusammenhalt in der Region fördern soll, eine Bestandsaufnahme bestehender und noch fehlender „Bauanleitungen“ durchführt und einen Koordinationsort bildet.



V: Josepha, 21 Teilnehmer\*innen



Hochschultage  
Ökologische Molkereiwirtschaft & Nachhaltige Ernährung



17:00 Uhr Treff: Konferenzraum Bibliothek

**Ökologische Stadtführung durch die Altstadt**  
BUND-Jugend



Begleitet von Björn Budde von der BUND Jugend erhielten die Teilnehmenden viele interessante Hinweise für ein alternatives, nachhaltigeres Konsumverhalten.



Auch wenn den „Insider\*innen“ bereits viele Tipps bekannt waren, gab es weiterführende Anregungen und interessante Diskussionen.

V: Madeleine, ca. 20 Teilnehmer\*innen

Donnerstag, 2. Juni 2016

13:00 Uhr, vor dem Konferenzraum der Bibliothek

**Upcycling Workshop**  
Greenpeace Magdeburg



Aus Alttextilien, alten Fahrradschläuchen und anderen bereits genutzten Materialien konnten viele nützliche Utensilien wie Handytaschen, Einkaufsnetze u.v.m. gebastelt werden.



Besonders gefreut hat uns der Besuch einer Schulklasse aus Wolmirstedt unter Leitung von Peter Kube.

Eine gute Idee, bei den nächsten Ökosozialen Hochschultagen verstärkt Schulen und Bildungsträger anzusprechen!

Die Mensa hat gegenüber zum gleichen Zeitpunkt LEMONAID<sup>+</sup> eingeladen, an einem Stand ihre Getränke mit Fairtrade-Zutaten aus kleinen Agrar-Kooperativen Lateinamerikas anzubieten. Beträge aus dem Verkauf werden in gemeinnützige Projekte in diesen Regionen gesteckt.

V: Hannah, ca. 25 Teilnehmer\*innen

15:00 Uhr, Konferenzraum Bibliothek

**Zweiter Runder Tisch Nachhaltigkeit: Erster Nachhaltigkeitsbericht der OvGU**  
Nachhaltigkeitsbüro der OvGU (interne Veranstaltung auf Einladung!)



Als Ergebnis konnte festgehalten werden, dass der partizipative Prozess zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie und Vision für die OvGU fortgesetzt wird.

V: Marie & Julius, 18 Teilnehmer\*innen

Das Nachhaltigkeitsbüro, welches als Ergebnis des ersten Runden Tisches zu den 2. Ökosozialen Hochschultagen 2015 gegründet worden ist, stellte den ersten Nachhaltigkeitsbericht zum Istzustand an der OvGU vor und diskutierte diesen mit dem Rektor und anderen Verantwortlichen und Aktiven der Universität.



17:00 Uhr, G44-Hörsaal 6

**Vom Überfluss zur Postwachstumsökonomie**  
apl. Professor Dr. Niko Paech, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg



Paech zeigt auf, dass ab einem bestimmten Level der Bedürfnisbefriedigung weiterer materieller Wohlstand keine Vergrößerung des Glücks bewirkt, eine Reduzierung auf das Wesentliche und die darauf konzentrierte Nutzung der begrenzt verfügbaren Zeit nicht mit Verzicht gleichzusetzen ist, sondern Lebensqualität steigern kann und alternative Wirtschafts- und Lebensversuche keine extrovertierten, exotischen Aussteigeridyllen darstellen, sondern wichtige Experimentierfelder und Blaupausen sind für zukünftige resiliente (Über-)Lebensmodelle nach der/den nächsten Krise/n.

Der Vortrag wurde vom AVMZ aufgezeichnet und Video und Folien können demnächst auf der Homepage der ÖSHT angesehen werden. Deshalb hier keine weiteren inhaltliche Informationen, selbst nacherleben:  
ES LOHNT SICH!!!!!! → [www.hochschultage.ovgu.de](http://www.hochschultage.ovgu.de)

V: Josepha, ca 124 Teilnehmer\*innen

Nach seinem Vortrag im April zum Klimadialog war Niko Paech wieder in Magdeburg und hat seine Zuhörer nicht nur durch seine inhaltliche Kompetenz, sondern auch durch das authentische, offene Auftreten begeistert!



21:00 Uhr, Milchkuranstalt

📺 **Filmbabend: SCHLUSS MIT SCHNELL! - SELBSTBESTIMMTER LEBEN**

Dokumentarfilm Frankreich, 2014



wurden nach einer ausführlichen Problemanalyse, Initiativen und Ideen vorgestellt, durch die es Menschen gelungen ist, der „globalisierten Beschleunigung“, „dem Zustand permanenten Zeitdrucks“ zu entkommen und ihr Leben selbst zu bestimmen.

V: Leopold und Marc, ca. 100 Teilnehmer\*innen

Freitag, 3. Juni 2016

Auch dieses Jahr nutzten wir das einzigartige Ambiente der Schweizer Milchkuranstalt, um dort einen entspannten Filmbabend zu veranstalten. In der Arte-Dokumentation „Schluss mit Schnell“



13:00 Uhr, G16-Hörsaal 5

🗣️ **Grußwort Magnifizienz Prof. Dr. Jens Strackeljan**

📺 **Transformationsdesign - Wege in eine zukunftsfähige Moderne**

Professor Dr. Harald Welzer, FUTURZWEI, Stiftung Zukunftsfähigkeit



Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch ein Grußwort des Rektors und Schirmherrn der Ökosozialen Hochschultage, Magnifizienz Prof. Dr. Jens Strackeljan.

An einfachen Beispielen zeigt Welzer, dass wir momentan unser Hoffen eher auf Ergebnisse komplexer Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen richten, um durch Veränderungen anderer, der Gesellschaft und der Technik, die Wirkungen unserer Wirtschaftsaktivitäten zu lindern, anstatt einfache Ursachen zu akzeptieren, die allerdings individuelle, ganz persönliche Veränderungen im sozialen Verhalten, im (Status-)Denken und letztendlich im Handeln bedingen würden. Parallelen zu Paech werden nicht nur dadurch deutlich, dass Welzer den Reallaboren und Initiativen, die alternative, reduzierte Wirtschaftsweisen proben, höheren Stellenwert beimisst als einer hochdekorierten Exzellenzforschung.



Was die taz treffend über Welzers Bücher schreibt trifft auch auf seine Vorträge zu: „Das Zukünftige an Welzer ist, dass er eben nicht belehrend schreibt. Der rhetorische Kniff besteht darin, die Themen und Thesen wie in einem Gespräch wiederkehrend zu erweitern, zu verknüpfen, zu verfestigen. Er denkt so vor sich hin, der Leser denkt mit. Zwischendrin stellt er einem persönliche Fragen, auf die man keine Antwort hat. Genau das ist der Anfang vom Selbstdenken beziehungsweise dessen Weiterentwicklung.

Dass er damit Menschen erreicht, liegt nicht daran, dass das populär daherkommt, sondern dass es emanzipatorisch ist. Und eben nicht paralisierend, sondern ermächtigend. Harald Welzer hat ein Denken, eine Sprache, einen Sound und eine Haltung gefunden, mit denen er Anschlüsse jenseits überkommener Denklager, Fachbereiche und Milieuzuordnungen herstellt. Damit ist er auf der Höhe der Zukunft.“ (<http://www.taz.de/Digitalisierung-und-Politik/15296605/>)

V: Lukas und Hartwig, ca 75 Teilnehmer\*innen



15:00 Uhr, Wiese vor dem Hörsaal 5

- 🌱 **Markt der Möglichkeiten mit Ständen nachhaltiger Initiativen, Vorträgen & Vorstellungen**
- 🌱 **Pappsatt – Schnippeldisko**  
Kante e. V.
- 🌱 **Nachhaltigkeitsparty**



Lebensmittelspenden regionaler Landwirte und Supermärkte wurden auf dem diesjährigen Pappsatt vor der Vernichtung gerettet und in leckere Speisen verwandelt!



Es wurde wieder geschnippelt was das Zeug hält: Auf der Wiese vor dem G16 der Otto-von-Guericke Universität wird gemeinsam vorbereitet, gekocht & gegessen.

Ein ♥-liches Danke an Madame Lulu VeganCatering und ihr Team, die uns mit ihren leckeren Kreationen verzaubert haben. Das vielseitige Bühnenprogramm wurde gestaltet von Me & Mr. Fox, Marcel Metzner, PRYPJAT SYNDROME, Max von Legal Action, Die Unzumutbaren, spannenden Vorträgen und einer tänzerischen Darbietung einer SPOZ-Tanzgruppe.



Die Klimabotschafter von Plant-for-the-Planet stellten Ziele und Aktivitäten der Organisation vor. Der Impact der Ökosozialen Hochschultage wird übrigens durch eine studentische Projektgruppe errechnet und durch Baumspenden an Plant-for-the-Planet klimaneutral gestellt.



Wiedervergabe des Titels Fair Trade Town für die Stadt Magdeburg: Claudia Fricke vom Umweltamt erhält von Ashley Klein vom EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V. die Urkunde, stellt fair gehandelte Fußbälle vor und ruft zum Wettbewerb „Magdeburg spielt fair“ auf.

Auf dem Markt der Möglichkeiten waren 2016 folgende Initiativen vertreten: Eine Welt Netzwerk Sachsen-Anhalt, Verbraucherzentrale, VerkehrsclubDeutschland 2050, Plant for the Planet, Foodsharing/Flüchtlingsgärten, Viva con Agua,



Bündnis 90/Die Grünen, IkuGa, BUNDjugend, SoliRADisch, Magdebewusst, Weltladen, Unicef, Ingenieure ohne Grenzen, Wangeliner Workcamp, Grüne Hochschulgruppe.

Am Abend luden wir zur Party: Bei sommerlichen Temperaturen tanzten wir zu Musik von Frisch & Frei. Die Stimmung war super. Und es ist uns dabei gelungen, keinerlei Müll zu produzieren!



Wir fanden: Eine gelungene Veranstaltung!

Oder wie Hannah die Stimmung mit einem Wort beschrieb „glücklich“!



V: Mel & Kante e.V. (Pappsatt), Hannah und Anne (Markt der Möglichkeiten), Marwin und Tina (Party), ca. 200 Teilnehmer\*innen

Samstag, 4. Juni 2016

11:00 Uhr, Wiese vor dem Hörsaal 5

- 🕒 "Tatortreinigung" und Bienenhotel aufstellen
- 🕒 Abschlussfrühstück + Mitgliederwerbung



Für uns ganz selbstverständlich: Wir räumen hinter uns auf und nehmen unseren Müll nach Ende unserer Veranstaltungen wieder mit. Glücklicherweise gab es gar nicht viel zum Einsammeln....

Unsere extra beschrifteten Arbeitsanzüge kamen trotzdem zum Einsatz ....



Endlich konnten wir unser Insektenhotel aufstellen, das wir beim CampusDaye zwei Wochen vorher gebaut haben. Wir freuen uns auf unsere Gäste!

Um auch an das Weiterbestehen der Ökosozialen Hochschultage zu denken, luden wir Menschen, die Interesse bekundeten im nächsten Jahr mit zu organisieren, zum Mitbring-Brunch ein.

Dies war auch für uns ein leckerer, entspannter Abschluss der anstrengenden Tage.



Übrigens:



Auch beim Transport des nötigen Equipments achteten wir auf Umweltfreundlichkeit durch die Nutzung eines Lastenrads des ILM.



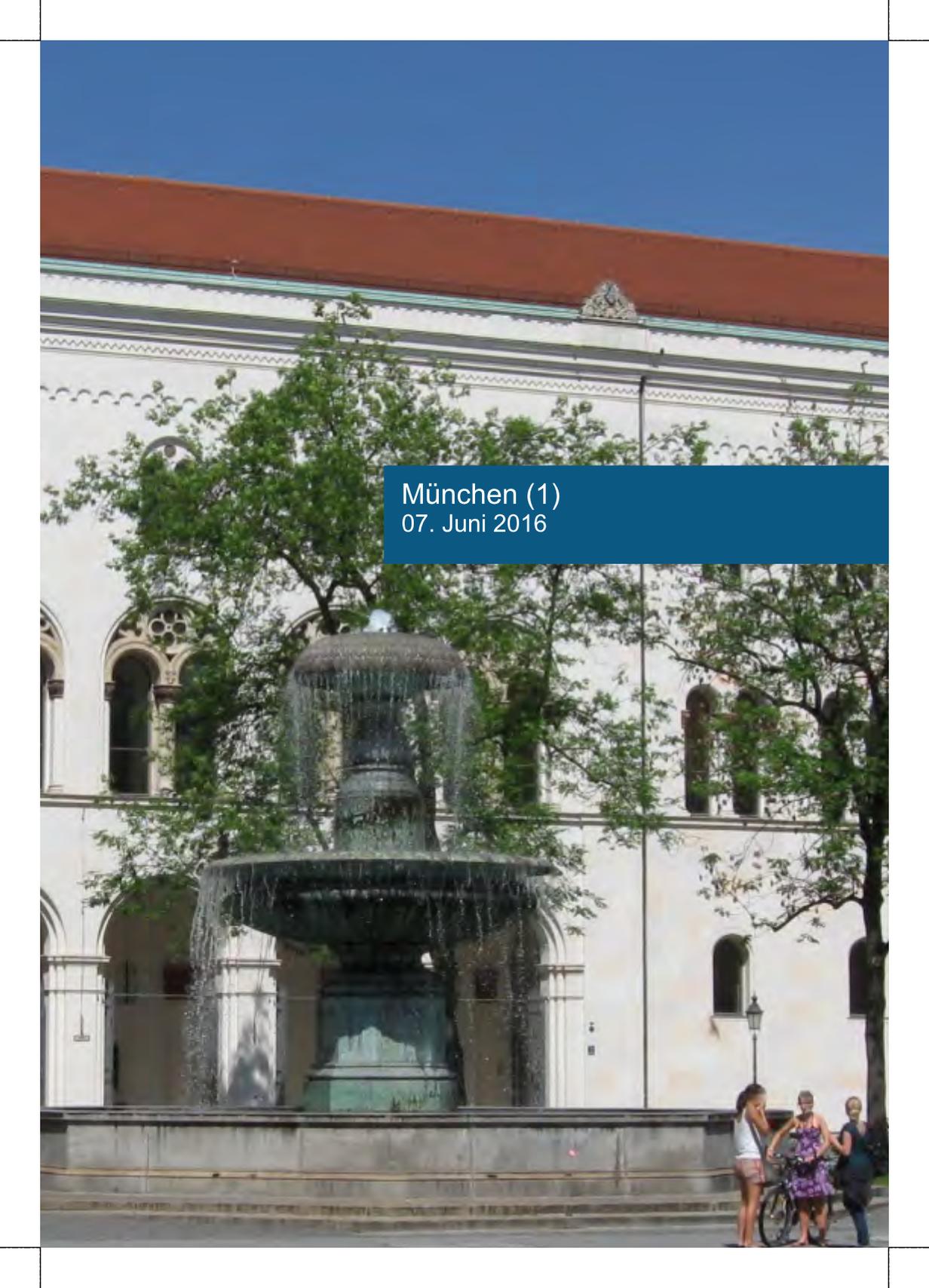
**Wir bedanken uns bei unseren Förderer\*innen, Unterstützer\*innen und Mitgestalter\*innen:**

Andres, Biomärkte (div), BUND Jugend, Bündnis 90/Die Grünen, Cosima Meißner, Dominik Bogner, EDEKA Kudwin, EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V., Fachschaftsrat der FHW, Fachschaftsrat der FMB, Fachschaftsrat der FWW, Fiedler Veranstaltungstechnik, Footsharing / Flüchtlingsgärten, Frisch und Frei, Greenpeace Magdeburg, Harald Welzer, IkuGa, Ingenieure ohne Grenzen, ILM OVGU, Kante e.V., LOGISCH GmbH, Madam Lulu, Magdebewusst, Marcel Metzner, Me & Mr. Fox, MHKW Rothensee GmbH, Modern Dance, Nachhaltigkeitsbüro OVGU, Netzwerk n, Niko Paech, Plant-for-the-Planet, PRYPJAT SYNDROME, Raumplanung OVGU, REWE Wilgotzki, Reallabor Berlin, Rektorat OVGU, Sega, SOLIRADisch, Studierendenrat Hochschule Magdeburg-Stendal, Studierendenrat OVGU, SUNK, Schweizer Milchkuranstalt, Umweltamt Magdeburg, Universitätsbibliothek OVGU, Unicef Magdeburg, Verbraucherzentrale, Verkehrsclub Deutschland 2050, Viva con Aqua, Wangeliner Workcamp, Wasserburg Gommern, Weltladen Magdeburg, Zentrale Dienste OVGU



Änderungen vorbehalten! Aktuelle Informationen auf: [www.hochschultage.ovgu.de](http://www.hochschultage.ovgu.de)





München (1)  
07. Juni 2016

## München (1)

07. Juni 2016

### Schöne Aussicht oder dünne Luft? Wie wollen wir weiter wachsen?

Die 09. Münchner Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit fanden im Sommersemester 2016 an LMU und TUM sowie am Rachel Carson Center unter dem Titel „Schöne Aussicht oder dünne Luft? Wie wollen wir weiter wachsen?“ statt. Zusätzlich präsentierten sich die ehrenamtlich tätigen Studierenden mit einem Infostand auf dem Streetlife Festival.



Eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Wachstumswunde(r)“ eröffnete am 07. Juni 2016, auf der Terrasse der Ludwig-Maximilians-Universität München in der Schellingstraße 3 die Veranstaltungsreihe. Prof. Dr. Reinhard Loske (Universität Witten/Herdecke) und Prof. Dr. Joachim Weimann (Universität Magdeburg) diskutierten nach den eigenen kurzen Impulsvorträgen unter freiem Himmel über Energiepolitik und die zentrale Frage, wie unser weiteres ökonomisches Wachstum aussehen soll. Rund 60 Teilnehmer verfolgten die Auseinandersetzung aufmerksam.

Bei beiden Veranstaltungen am 09. Juni 2016, dem Lunchtime Colloquium mit reichhaltigem Buffet am Vormittag sowie dem Expert-Slam am Abend, mangelte es aufgrund des großen Besucheransturms an Sitzplätzen. Im Rahmen des wöchentlichen Lunchtime Colloquiums des Rachel Carson Centers sprach Oliver Richters von der Universität Oldenburg vor knapp 90 Gästen über die Hintergründe unseres Wachstumsparadigmas. Für neun alternative Wirtschaftsquickies kamen dann am Abend etwa 130 Menschen in das Café Vorhoelzer Forum der



TUM. Das an einen Poetry-Slam angelehnte Format, in dem jedem der Vortragenden acht Minuten zur Verfügung standen, zog eine große Bandbreite an interessierten Münchner\_innen an. In der Pause und im Anschluss tauschten sich die Zuschauer\_innen bei den von den Studierenden zubereiteten bio-vegane[n] Sandwiches aus und knüpften neue Kontakte. Alle Vorträge und alternativen Wirtschaftsquickies wurden von

YES2 – dem Filmportal für Grünes Leben aufgezeichnet und stehen online unter <https://www.youtube.com/channel/UCV0BnSdJVtF1PEuTYMsFHQA> zur Verfügung.

Auf dem Streetlife Festival München am 12. Juni 2016 präsentierten sich die Studierenden mit einem eigenen Infostand, boten ein eigens dafür entworfenes Nachhaltigkeits-Memory mit Lerneffekt an und kamen mit anderen interessierten Student\_innen ins Gespräch.

Das Veranstaltungsteam bedankt sich ganz herzlich bei den örtliche Trägern BenE München e.V., dem Verein für Nachhaltigkeit e.V. und dem Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Für die unterhaltsame Moderation geht unser an den Journalisten Heiner Müller-Ehrmann sowie an Re-becca Galvan und Alexander Hausmann von der Diskursarena der LMU. Beim oekom verlag, dem Neumarkter Lammsbräu, dem VollCorner Biomarkt und der Zwergenwiese Naturkost bedanken wir uns recht herzlich für die edle Spende. Zu guter Letzt vielen Dank an das Umweltreferat der TUM und der StuVe der LMU für die fachkundige Technikunterstützung!  
(Text: Kerstin Knuth)



UNIV

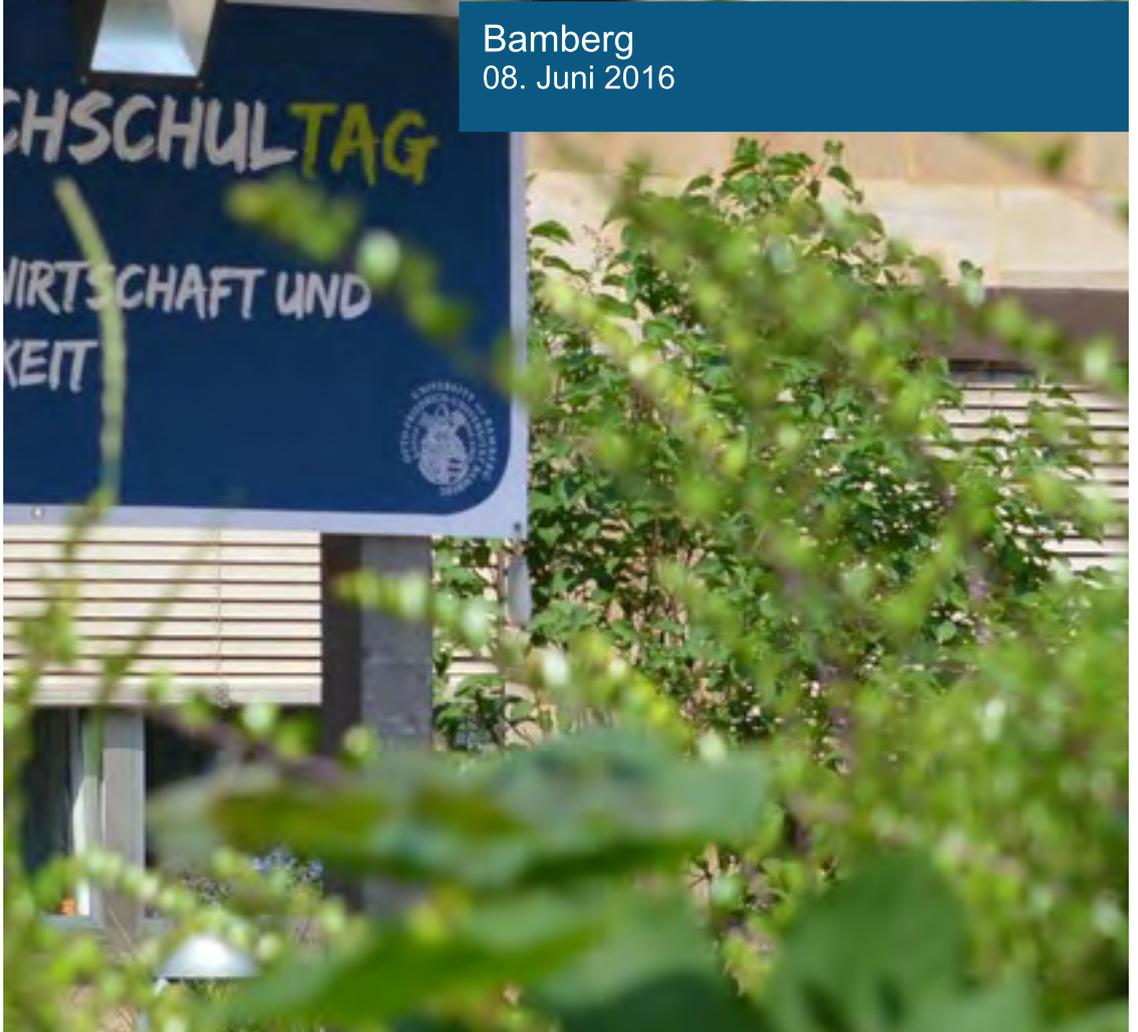
BAMBERGER HOCHSCHULE

FÜR ÖKOZOSIALE MARKT  
NACHHALTIGKEIT





Bamberg  
08. Juni 2016



## Bamberg

08. Juni 2016

### **Bamberger Hochschultag: Kaufst du noch oder teilst du schon? Rettet die Sharing Economy unsere (Um-)Welt?**

Teilen statt besitzen – die sogenannte Sharing Economy ist in. Der 4. Bamberger Hochschultag befasste sich mit dieser neuen Entwicklung. Er begab sich auf einen Streifzug durch die Ökonomie des grünen Wachstums und untersuchte, wie nachhaltig das Konzept wirklich ist und wo seine Tücken liegen. Wie beliebt der Trend zum Teilen ist, zeigt die aktuelle Umfrage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF): Jeder dritte Deutsche kann sich vorstellen, auf Eigentum zu verzichten und stattdessen Produkte zu tauschen und zu teilen. In der Generation der 14- bis 29-Jährigen – und damit der Studierenden – findet sogar fast jeder zweite diesen Gedanken reizvoll.



„Mittlerweile sind immer mehr gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen hin zur Nachhaltigkeit zu beobachten. Hier ist auch das Konzept der sogenannten Sharing Economy einzuordnen“, sagte Prof. Dr. Frank Wimmer, ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere für Absatzwirtschaft der Universität Bamberg. Wimmer führte am 08. Juni beim Bamberger Hochschultag für ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit nach einer Begrüßung durch Universitätspräsidenten Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert in die Grundzüge der Sharing Economy ein, bevor fünf Vorträge und Praxisberichte das Thema unter die Lupe nahmen.

Sharing Economy sei ein Konzept, das auf dem Prinzip der gemeinschaftlichen Nutzung von Ressourcen basiere, so Wimmer. „Grundsätzlich können zwei Modelle unterschieden werden: Die gemeinsame Nutzung wie das Verleihen über Online-Leihportale sowie die dauerhafte Abgabe gebrauchter Gegenstände wie das Tauschen oder Verschenken“, erklärte Wimmer.

### **Sharing Economy hat hohes Nachhaltigkeitspotenzial**

Ob Car- oder Bikesharing, Urban Gardening, Couchsurfing, Crowd Funding oder Food Sharing – Projekte aus dem Bereich der Sharing Economy gibt es viele. So werden Gärten gemeinsam bewirtschaftet und gepflegt, Gäste aus aller Welt auf der heimischen Couch kostenlos empfangen oder Kleider auf Tauschbörsen getauscht. „Die Digitalisierung hat dafür gesorgt, dass Nachfrage und Angebot im Internet virtuell miteinander vernetzt werden und dass die Anzahl von Sharing

Economy-Projekten in rasantem Tempo gestiegen ist“, sagte Prof. Dr. Reinhard Loske von der Universität Witten/Herdecke.

Der Nachhaltigkeitsforscher beschäftigte sich am Hochschultag vor allem mit der Frage, wie realistisch die Hoffnung auf ökologisches Wachstum ist. „Konzepte für grünes Wachstum sind wirkungslos, wenn sie nicht eingebettet sind in einen Kontext politisch flankierender Maßnahmen wie Regulierungen und Anreize“, so Loske. Denn obwohl die Sharing Economy ein hohes Nachhaltigkeitspotenzial hat, führe sie nicht automatisch zu einem Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft.

### Tücken der Effizienzsteigerung

Auf diese Herausforderung der Sharing Economy wies auch Dr. Harry Lehmann vom Umweltbundesamt hin. „Durch die Steigerung der Effizienz können Produkte oder Dienstleistungen mit weniger Ressourcenverbrauch geschaffen werden oder Ressourcen effizient miteinander geteilt werden. Das hat aber wiederum Rückwirkungen auf das Kaufverhalten und den Gebrauch der Produkte – sogenannte Rebound-Effekte“, erklärte Lehmann.

Ein einfaches Beispiel: Durch Carsharing-Modelle sind Autos für jedermann günstig und flexibel verfügbar. Das wirkt sich auf das Fahrverhalten aus: Wege werden häufiger mit dem Auto zurückgelegt und öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad dafür weniger genutzt. So sei Sharing alleine keineswegs das neue Wundermittel für nachhaltigen Konsum, so Lehmanns Fazit.

Viele nachhaltige Initiativen werden kommerzialisiert und zu richtigen Geschäftsmodellen, warnte Prof. Dr. Niko Paech von der Universität Oldenburg – der Gedanke der Nachhaltigkeit rücke dabei immer weiter in den Hintergrund. „Vor allem die Politik muss Rahmenbedingungen schaffen und regulieren – ohne

Universität Bamberg

UNIVERSITÄT BAMBERG  
FÜR ÖKOSOZIALE MARKTWIRTSCHAFT  
UND NACHHALTIGKEIT

4. BAMBERGER HOCHSCHULTAG  
FÜR ÖKOSOZIALE MARKTWIRTSCHAFT  
UND NACHHALTIGKEIT

Kaufst du noch  
oder teilst du schon ?

Rettet die **Sharing Economy**  
unsere (Um-)Welt?

8. JUNI 2016  
Vorträge  
und Diskussion  
Feldkirchenstraße

9. JUNI 2016  
Workshop  
Transition  
Management

10. JUNI 2016  
Open Market  
Day (ERGA)

Ansätze der Sharing Economy zu behindern. Und trotzdem ist der Einzelne in der Gesellschaft von der Verantwortung, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen, nicht ausgenommen,“ be-tonte der Wachstumskritiker.

Auf den Auftakt des Bamberger Hochschultages folgten Workshops: Am Donnerstag, den 09. Juni zeigte die Umweltinitiative Transition Bamberg, wie solidarisches Teilen in einer Stadt organisiert werden kann. So wurden eine Besichtigung des Umsonstladens und des Selbsterntegartens ange-boten. Am Freitag, den 10. Juni fand der Open Water Day in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Wirt-schaftsinformatik, insbesondere Energieeffiziente Systeme, statt, der sich in offenen Vorträgen mit der Steigerung der Wasser- und Energieeffizienz beschäftigte. (Text: Vera Katzenberger)



Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, um mehr über die Sharing Economy zu erfahren. (© Niklas Ritzel/Universität Bamberg)

## 8. Juni 2016 — Feldkirchenstraße 21 (Raum F21/01.37)

12:00 Uhr **Einführung:**  
**Teilen ist in, ist es auch öko-logisch?**  
 Prof. Dr. Johann Engelhard und  
 Prof. Dr. Frank Wimmer,  
 Universität Bamberg

**Grußwort**  
 Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert,  
 Präsident der Universität Bamberg

12:30 Uhr **Die Sharing Economy: Konsumstimulator  
 oder Nachhaltigkeitstreiber?**  
 Prof. Dr. Reinhard Loske,  
 Universität Witten/Herdecke

**Streifzüge in eine Ökonomie ohne  
 Wachstum**  
 Prof. Dr. Niko Paech,  
 Universität Oldenburg

Diskussion

14:30 Uhr **Kaffeepause – Informationsstände**

15:15 Uhr **Ist Sharing das neue Wundermittel für  
 nachhaltigen Konsum?**  
 Dr. Harry Lehmann,  
 Leiter des Fachbereichs „Umweltplanung  
 und Nachhaltigkeitsstrategien“ im Um-  
 weltbundesamt

**Modernes Teilen im Spannungsfeld zwi-  
 schen Sharing und Economy. Ein Praxis-  
 bericht.**

Robert Lipp, Leiter der Gruppe Share and  
 Care Bamberg und Mitglied von Transition  
 Bamberg

**Teilen aus Leidenschaft**  
 Raphael Fellmer, Lebensmittelretter und  
 Mitbegründer der Foodsharing-Bewegung  
 Diskussion

ab  
 18:00 Uhr **Nachhaltig (diskutieren und) feiern**  
*Imbiss und Getränke im Innenhof  
 der Fakultät*

## 9. Juni 2016 — Feldkirchenstraße 21 (Raum FMA/01.20)

10:15 Uhr **Workshops**  
 bis ca. **Transition Bamberg:**  
 11:30 Uhr **Solidarisch teilen in deiner Stadt**

Vortrag und Gesprächsrunde  
 Anschl. Besichtigung von Umsonstläden  
 und/oder Selbsterntegärten

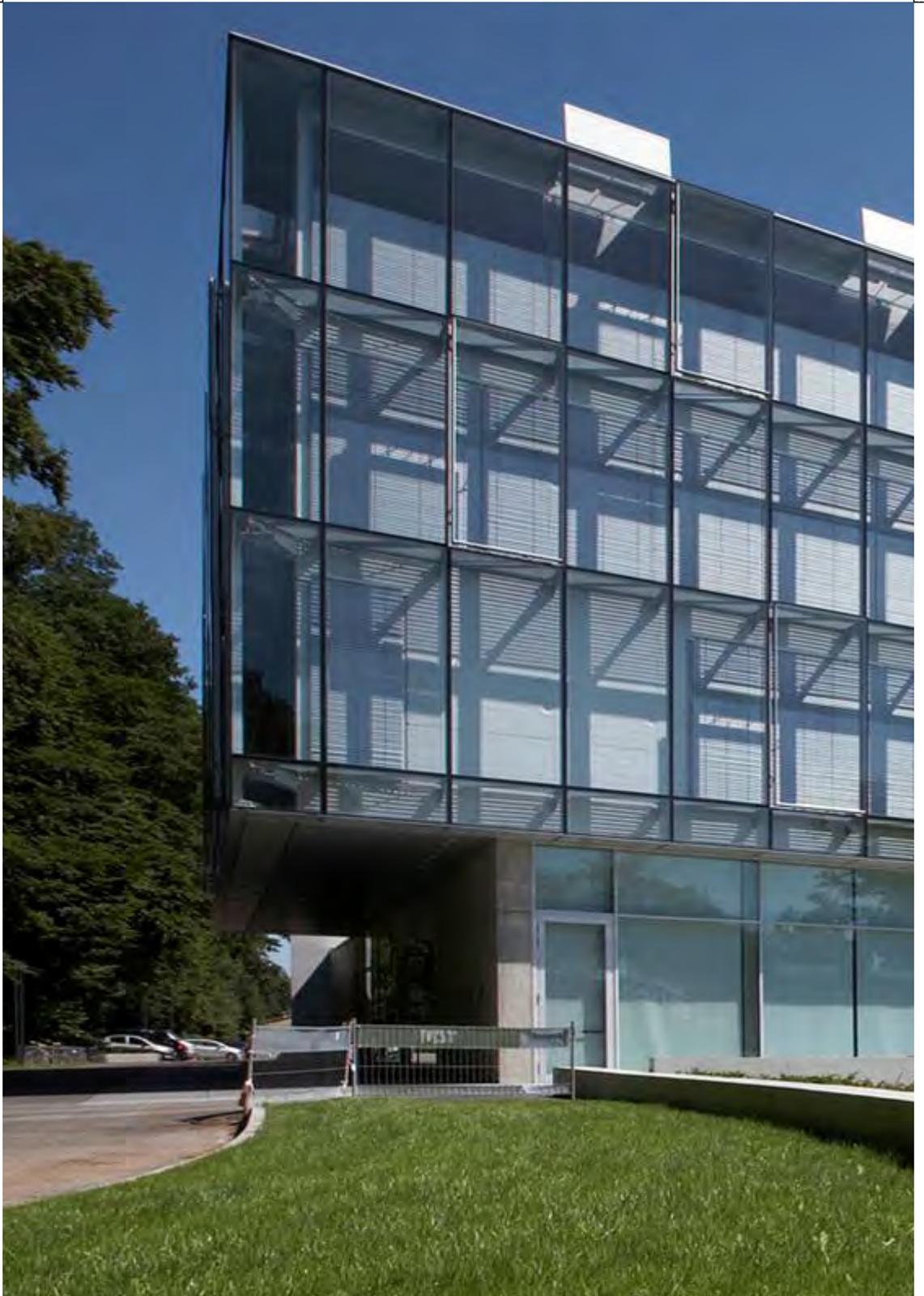
**Ort: Seminarraum FMA/01.20**

## 10. Juni 2016 — An der Webers 5 (ERBA)

10:00 Uhr **OPEN WATER DAY**  
 bis **Shared Knowledge zur Steigerung der**  
 17:00 Uhr **Wasser- und Energieeffizienz**

Präsentationen  
 Offene Vorträge  
 Workshops

**Mehr Informationen zum Programm**  
[www.daind.eu](http://www.daind.eu)



A photograph of a modern glass building with a blue sky background. The building has a grid-like structure of glass panels. In the foreground, there are concrete steps and some greenery. A teal text box is overlaid on the right side of the image.

Friedrichshafen (2)  
14. Oktober 2016

## Friedrichshafen (2)

### 14. Oktober 2016

On October 14th and 15th, 2016 the first Transcultural Leadership Summit, hosted by the Leadership Excellence Institute Zeppelin | LEIZ, took place at Zeppelin University. The inaugural event kicks off a series of Leadership Summits at Zeppelin University with the aim to generate a mutual understanding of the increasing importance of transcultural leadership for multinational companies. With more than 180 participants from all over the world including experts and leaders in science and practice, students and young professionals, the summit has been a great success. We would like to thank all our sponsors for their commitment and their trust in our first transcultural Leadership Summit.



Thanks to the contribution of 20 out-standing and renowned speakers from various disciplines and nationalities, participants were given insights into different aspects of global leadership, Chinese - European relations and transculturality. In the course of the two day summit the speaker's involvement resulted in various inspiring keynote speeches, panels and breakout sessions. In the next part, key contents of the conference will be summarized here.

The conference was moderated by Astrid Oldekop, founder of the Medienbüro Düsseldorf Beijing. Her long time experience as a journalist with a focus on German-Chinese for the German newspaper Handelsblatt as well as her moderating background ensured smooth transitions and professional introductions. Isabelle Yu, the founder and head of the student organization



Keynote Prof. Dr. Rong Pei, Beijing Institute of Technology;

Welcome Speech: Isabelle Yu, Founder and Student Project Coordinator 2016

committee kicked off the summit by outlining the relevance of the conference topic. In our modern society, it's mostly about adapting to other cultures, linked with an integration process. What is often disregarded is a mutual understanding of value creation with benefits for both sides. In line with the vision of the organization team, the format is not about teaching people how to go back to the individual organizations equipped with practical tools to perform transcultural leadership, but to trigger the right chain of thoughts that give room for transcultural improvement.

Warm welcoming words, in fluent Chinese and English, were given by Dr. Jonathan Keir, International Ethics Project Coordinator of the Karl Schlecht Foundation, the initiator and main supporter of the LEIZ. His focus on China stems from the background of a traditional German company, Putzmeister, which was once owned by Karl Schlecht and later acquired by its Chinese competitor Sany. His passion about improving global relations through Transcultural Leadership aroused the participants' curiosity for the upcoming speeches.



In the first keynote, the growing importance of Transcultural Leadership in a globalized world was demonstrated by Prof. Dr. Josef Wieland, Director of the Leadership Excellence Institute Zeppelin. Strategies and organizational structures can be changed in less than two years but companies often neglect the education of cultural changes, which take between six 6-15 years. Without a change in organizational culture, the critical requirements of Transcultural Leadership such as trust, respect and mutual understanding of issues cannot be achieved.

With means of Transcultural Leadership, companies do not gain competitive advantage by the way they run their company, but also create shared value while implementing successful integrity management.

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Josef Radermacher stressed the importance of common cultural perspectives with regard to topics like global governance and sustainability. In line with Prof. Wieland's perception, he stated that failure in transcultural cooperation, is determined by trust and that not only business relationships can be enhanced with non-stigmatizing trust.

Prof. Dr. Rong Pei from the Beijing Institute of Technology held a Chinese keynote, translated into English for the participants, in which she gave insights



Keynote Prof. Dr. Dr. Dr. h.c Franz-Josef Radermacher, Research Institute for Applied Knowledge Processing/n, Club of Rome



Coffee, Cake and Culture; Organization Committee Members

into the Chinese perspective on topics of leadership and introduced various concepts such as Confucian Entrepreneurship and the philosophies of Zhong Yong.

Her examples of how misunderstandings emerge and which leadership solutions were the most appropriate in the individual situation caught the participants interest and enriched the discussions afterwards.

The series of keynote speeches was rounded off by Dr. Stefan Sommer, CEO of ZF Friedrichshafen AG, who gave practical insights into the current firm strategy. Dr. Sommer stressed the importance of mutual cultural understanding with regards to global cooperation and long-term success.

A champagne reception and a four course Gala Dinner posed yet another highlight to the first day of conference. In his dinner speech, Marcus A. Wassenberg, CFO of Rolls-Royce Power Systems AG stated: "We have to open up to other cultures. We have to question hierarchies and design our organizations towards transparency and openness."

His authentic presentation as well as his personal strong reflection and desire towards a more transcultural approach exemplified the operational readiness and the necessity of multinational companies to tackle these management issues.

At the beginning of the second day Dr. Dahai Yu, the first Chinese board member of a German DAX listed corporation (Evonik Industries AG), talked about the value of cultural identity and different leadership styles between Europe and China. He personally favours a sophisticated program for future expatriates in order to ensure a proper mindset that enables transcultural cooperation and shared value creation.

The second day was shaped by interactive formats such as several 45- minute

breakout sessions, designed to widen the participants' perspectives and diversify their views on transcultural leadership. Participants engaged in lively discussions about the summit's topics, exchanged best practices and shared cultural perspectives. As the summit was embedded in the context of Zeppelin University, which has been ranked among the best and most innovative universities in Germany for its approach of bridging business, culture and politics, it seemed to be indispensable to represent all disciplines.

The winners of the Transcultural Caravan essay competition, which were honoured in the morning, had the opportunity to create posters of their findings regarding the topic of transculturality.

## Second Day

During the format "Coffee, Cake and Culture", which was kindly sponsored by Bahlsen, a traditional German cookie manufacturer, several exhibitions took place in which participants were invited to collect ideas and inspiration in the field.

In the afternoon, high ranked representatives from Putzmeister Holding GmbH (CFO, Dr. Renate Neumann-Schäfer), Rolls-Royce Power Systems AG (Director Corporate Strategy, Tobias Ostermaier) and the Wagner Group (CEO, Bruno Niemeyer) shared their best and worst cases with a time frame of only eight minutes. The innovative and fresh format provided compromised high quality content as seen from different perspectives to the audience.

The conference ended with a lively panel discussion that revolved around the



current importance of transcultural leadership. Discussants were Dr. Dahai Yu, Marcus A. Wassenberg, Prof. Dr. Josef Wieland, Adolf Kloke-Lesch, Tim Schleicher, ambassador of the Transcultural Caravan and Astrid Oldekop.

As the first summit of its kind, the Transcultural Leadership Summit was shaped by its pioneer spirit. Posing an end to a one-year preparation period, the event exceeded all expectations of the organization committee. For the following years the team is working on extending the recognition of the concept of Transcultural Leadership and furthering the networking possibilities.

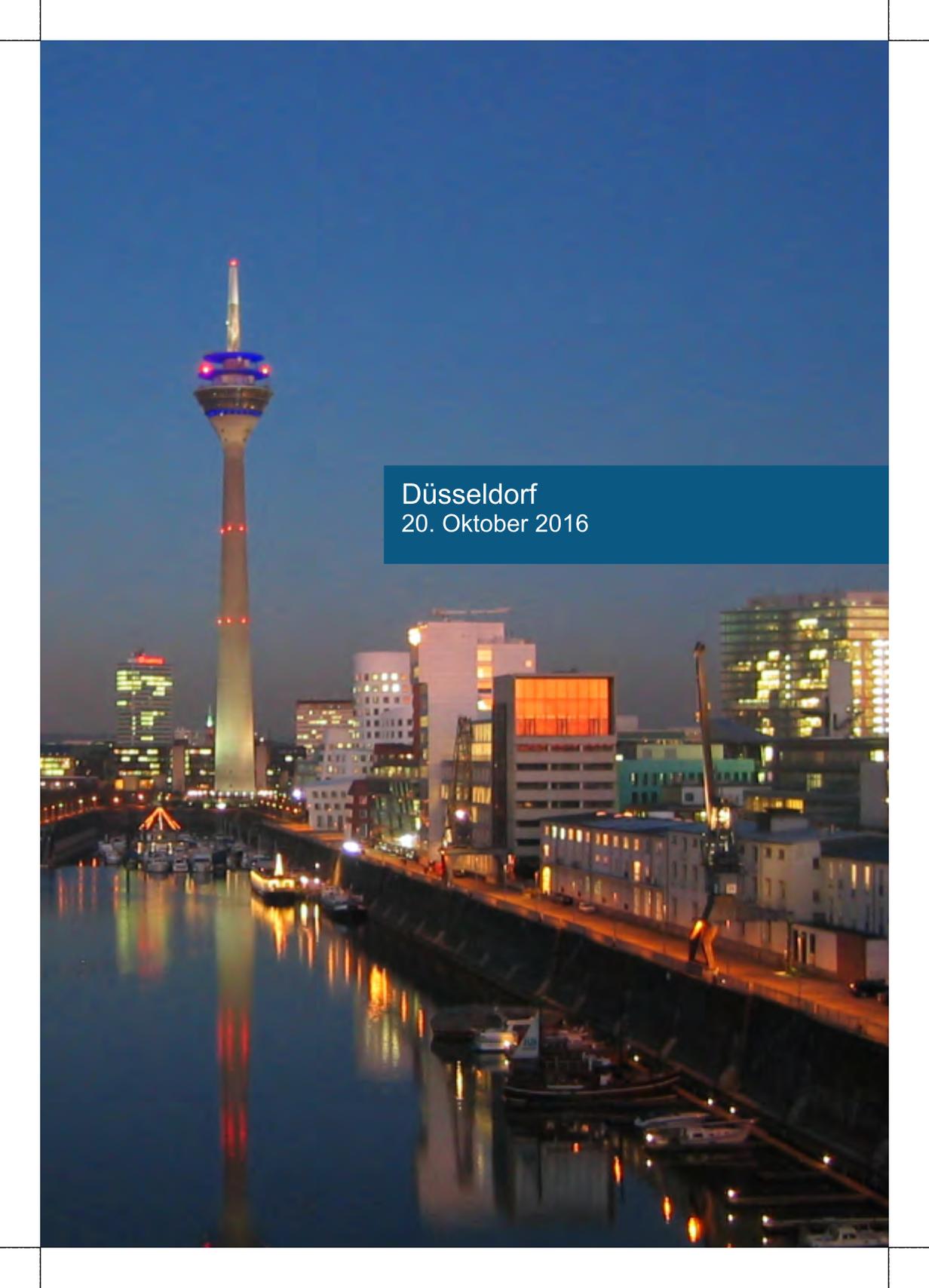
The objective for this summit was to build a valuable information platform to deepen participants' cultural knowledge and foster mutual understanding with its unique feature of an annually changing regional focus. To accomplish this, the organization committee established this year's conference agenda to enable participants to discuss the many existing facets of leadership and cultural challenges organizations face today and then to determine the necessary solutions, actions, policies and programs to overcome these problems and issues.

"I think this years Transcultural Leadership Summit showed both the need and the relevance of the topic and managed to lay a solid foundation for future events." said Isabelle Yu the project lead of the 2016 summit."

The Transcultural Leadership Summit is not only the start of a series of events to come but is imagined to be the cornerstone of a network of leaders that strive to develop their skills in leadership excellence.





A nighttime photograph of the Düsseldorf skyline. The Esplanade tower is the central focus, illuminated with blue and red lights. The tower's reflection is visible in the water of a canal in the foreground. The canal is filled with boats, and the city lights are reflected on its surface. The sky is a deep blue, and the city buildings are lit up, creating a vibrant urban scene.

Düsseldorf  
20. Oktober 2016

## Düsseldorf 20. Oktober 2016

Am 20. Oktober 2016 fand im Hochschulzentrum Düsseldorf der FOM Hochschule für Oekonomie und Management ein Hochschultag statt. Im Rahmen des Moduls "Nachhaltigkeit", das Teil des Masterstudiengangs "Technologie- und Innovationsmanagement" ist, wurde eine Vorlesungsveranstaltung zum Hochschultag gemacht, bei dem es um die Frage ging, warum es nicht nur technologische Innovationen, sondern auch Innovationen im Bereich der Rahmenbedingungen braucht, um eine Chance auf eine nachhaltige Entwicklung zu haben.



Der Titel des Vortrags von Prof. Franz Josef Radermacher lautete „Zum notwendigen Zusammenspiel verschiedener Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung“. Neben einer historischen Betrachtung der Bedeutung von Innovationen für die menschliche Entwicklung ging es nicht zuletzt um die unbedingte Notwendigkeit geeigneter technischer Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung, die jedoch flankiert werden müssen von sozialen und organisatorischen Innovationen z.B. im Bereich der Governance und Regulierung. Als große Bedrohung für zahlreiche Arbeitsplätze und damit für das soziale Gefüge unserer Gesellschaft wurde auch die gerade beginnende Mechanisierung von Intelligenz (Industrie 4.0) beleuchtet. Nach dem Vortrag ergab sich eine lebhaft Diskussion zahlreicher zuvor behandelter Themen.

Im Feedback zur Veranstaltung hieß es u.a. "Der Gastvortrag war sehr gut und ein Lichtblick." (Pascal Scheffler, Student Technologie- und Innovationsmanagement)



**Hochschule  
für Oekonomie & Management**  
University of Applied Sciences







Freising  
20. Oktober 2016

## Freising

20. Oktober 2016

2016 feiert die Landschaftsarchitektur an der TU München ihr 60-jähriges Jubiläum. Symposium "Landschaft 2056" findet im Rahmen des 9. Weihenstephaner Forums und in Kooperation mit den Hochschultagen Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit statt. International renommierte Fachexperten aus unterschiedlichen Branchen und Sparten erlaubten faszinierende Einblicke in ihre Vorstellungen vom zukünftigen Leben in Stadt und Landschaft in 40 Jahren. Anbei der Redebeitrag von Herrn Dr. Anselm Görres:



Heute möchte ich Ihnen die eine oder andere Geschichte erzählen, auch ein wenig von unserer deutschen und europäischen Geschichte. Mein wichtigstes Anliegen ist es, Ihnen Lust und Mut zu machen: auf menschen- und naturgerechte Landschaften in einer menschen- und naturgerechten Gesellschaft. Ich beginne mit einem Stück eigener Geschichte. Architektur ist ein wunderbarer Beruf, das lernte ich von meinem Großvater Hans Volkart. Nach dem Ersten Weltkrieg kam er aus Basel nach Stuttgart, wo meine Mutter aufwuchs. Sie studierte in Tübingen und lernte dort meinen Vater kennen. Die beiden zogen nach Heidelberg, wo ich 1952 geboren wurde. So wurde der Neckar mein erster Schicksalsfluss. 1955 zogen wir nach Frankfurt, wo ich zum Entsetzen meiner Eltern hessisch babbele lernte. In den Ferien waren wir im Bregenzerwälder Bauerndorf Egg, von wo die Bregenzer Aache in den Bodensee fließt. Bis vor fast genau 50 Jahren floss somit alles Wasser rings um mich letztlich zum Rhein und in die Nordsee. Im Dezember 1966 zog die Familie nach München, seither fließt alles Richtung Donau und Schwarzes Meer.

Schon das gibt einem eine Art paneuropäisches Gefühl: Rhein und Elbe verbinden unser Land mit Nordsee und Atlantik, die Oder mit der Ostsee, die Donau mit dem Schwarzen Meer. Auch unsere großen Ströme prädestinieren uns somit für eine Mittlerrolle zwischen Ost und West. Vor diesem Hintergrund kann man dem Donauanrainer Horst Seehofer vielleicht sogar seine Flirts mit dem Budapester Viktor Orbán verzeihen.

Am 27. und 28. Mai 2016, also am Fronleichnamswochenende, radelte ich mit einem guten Freund von Mühlendorf nach Passau, immer den Inn entlang bei herrlichstem Wetter. Simbach und Braunau waren Stationen unserer Reise. Wir konnten nicht ahnen, dass wenige Tage später alles über-schwemmt sein würde. Man fragt sich natürlich, wie sehen die Dörfer der Zukunft aus, die Kleinstädte, die Großstädte. Und die Äcker und Felder um sie herum.

Ich bin Volkswirt, Geschäftsmann und Großstädter, unsere künftigen Landschaften müssen Sie und Ihre Studenten bauen. Ich kann daher nur vermuten, dass man in den Städten etwas kompakter und vertikaler bauen muss. Ich hoffe, dass auch 2056 noch ein paar Menschen auf dem Land leben werden, trotz des weltweiten Trends zur Verstädterung.

Ich fahre selbst meist mit dem Auto in Skiurlaub, weil alles andere recht mühsam ist. Aber fossile Emissionen sind gleichzeitig der Grund, warum das Skifahren immer schwierig wird und die Schneegrenze immer höher rückt. Wenn ich Ski fahre, dann oft im Bregenzer Wald, ab und zu auch in Balderschwang. Ich kann mir auch vorstellen, dass man bis dahin endlich auch in Bayern viele Windräder sehen wird. Ich vermute, dass die bisherige Seehofer-Gleichung für die Nord-Südleitungen nach Bayern nicht mehr  $2 - X$  lauten wird, sondern  $2 + X$ . Ich habe aber nichts dagegen, wenn oberirdische Kabel nach und nach durch Erdleitungen ersetzt werden. Vielleicht wird es auch gelingen, wieder ein Teil der oft brutalen Flurbereinigungen zurückzubauen. Und es sollten überall wieder Hecken und Ackerraine entstehen.

Ich bin überzeugt, dass die Landschaft uns sehr viel über die Natur der Gesellschaft sagt. Man sieht nicht, was in den Häusern stattfindet. Aber man sieht den Gebäuden viel von der Lebensqualität und Gerechtigkeit an, die in einer Gesellschaft herrschen. Denken Sie an den großartigen Roman *Middlemarch* der Engländerin George Eliot, erschienen 1871. Die Heldin heißt Dorothea Brooke, kommt aus einer begüterten Landbesitzerfamilie und versucht in den dreißiger Jahren vergeblich, das Schicksal der armen Pächter auf ihrem Hof zu verbessern.

Denken Sie einmal an die engagierten Bürger der USA, Chinas, der Türkei, Brasiliens, Nigerias oder Russlands, die dort in ihren Ländern den Klimawandel



aufhalten wollen. Glauben Sie, dass es dort einfacher ist als bei uns? In Wahrheit sind wir hier wahrscheinlich viel besser gerüstet als die meisten.

Seit 1800 machte gerade unser Land intensive Veränderungen durch. Zunächst zwangen uns die Französische Revolution und ihr Generalexporteur Napoleon zu Reformen, die England oder Frankreich weit früher begonnen hatten. Seither blieb hier kaum ein Stein auf dem anderen. Schon das 19. Jahrhundert brachte viel Dramatik, überwiegend noch erfreulicher Art. Im 20. Jahrhundert folgten erst die gigantischen Katastrophen, dann große Fortschritte (zumindest im Westen).

Nach 1945 kam die Umbrüche Schlag auf Schlag: Trümmerfrauen - Währungsreform - Soziale Marktwirtschaft. Integration der Vertriebenen, Westintegration, Wiederaufbau und Wirtschaftswunder. Später Aufbau von EWG und EU, Aufwertung, Ostpolitik und Entspannung. Kurz darauf 68er Revolte, Pariser Mai, sozialliberale Koalition. In Osteuropa und der DDR wechselten sich die Wellen ab zwischen Lockerung und Repression, ab 1952, 1968, 1970....

Die Großwende von 1989 war eine Belohnung für die mutige Entspannungspolitik. Es folgten der Zerfall des Warschauer Pakts und die Osterweiterung der EU. Außerdem ab 2008 die Weltfinanzkrise. Heute stehen wir inmitten der Umweltwende, mit Nuklearausstieg, Energiewende und hoffentlich bald auch Kohleausstieg, Agrar-, Verkehrs- und Ressourcenwende. Die Flüchtlingskrise bringt einen weiteren Umbruch.

Auch alte Kontinente haben Stärken. Schon seit der Zeitenwende 1500 gingen die größten Visionen und Transformationen von unserem Erdteil aus, im Guten wie im Schlechten. Wir entdeckten neue Kontinente und revolutionierten das Christentum. Wir erfanden die meisten Gesellschaftsmodelle, einige bereits in der Antike, auch greuliche. Wir haben sie ausprobiert, durchexerziert und durchlitten. Seit 1945 und 1989 sind wir weiser geworden. Nach vielen Irrungen und Wirrungen bilden die europäischen Gesellschaftsordnungen heute eine Synthese von Liberalismus, Sozialismus und beginnender Umweltbewegung ab - und das auf der Basis von jüdisch-christlichen Werten, von Humanismus, Menschenrechten und Demokratie. Das meiste davon wurde in Europa erfunden und mündete seit 1945 in die Soziale Marktwirtschaft.

Ohne Umweltministerin Barbara Hendricks wäre es den Ultrakatholiken aus Polen fast gelungen, Paris zum Platzen zu bringen. Denn bevor die EU die erfolgreiche High Ambition Coalition zustande brachte, mussten wir erst einmal selbst Einstimmigkeit herstellen. Aber die Polen drohten mit Veto. Da rief Frau Hendricks, die im Zentralkomitee der deutschen Katholiken sitzt, Außenminister Steinmeier an, Steinmeier telefonierte mit Matteo Renzi, der führte zum Ortstarif ein Gespräch mit dem Papst - und schon fand die himmlische Eingebung auch den Weg nach Warschau, die PiS-Partei knickte ein.

Zum Aufbau einer gerechteren und nachhaltigeren Ordnung braucht es weder Wunder noch Hexenwerke. Die Vorschläge liegen auf dem Tisch, viele sind

umgesetzt oder eingeleitet, nirgends kam es zu den beschworenen Schrecknissen: Weder bei der Ökosteuer noch bei der Energiewende oder beim Emissionshandel. Den Weg in eine Ökosoziale Marktwirtschaft haben wir längst schon eingeschlagen.

Beim Klimaschutz lässt sich die Lösung in einem einzigen Wort zusammenfassen: Dekarbonisierung. Ein besonderer Treppenwitz ist dabei der Emissionshandel. Oft genug erfinden wir Deutschen etwas, so war es etwa beim Fax oder beim bei der MP3-Technik, und Amerikaner oder Japaner machen ein Produkt daraus. Hier galt ausnahmsweise einmal die umgekehrte Richtung: Invented in USA, but implemented in Europe. Beim Wärmemarkt und beim Verkehr sieht das Bild leider anders aus, sehr viel schwärzer.

Nichts vergessen, nichts gelernt: Tocquevilles Spott über Frankreichs Adel trifft auch heute noch zu. Mehr Geschichtsbewusstsein könnte die ökologische Transformation enorm erleichtern. Sind doch die Argumente der Fortschrittsgegner über die Jahrhunderte gleich geblieben. Wie es von jeher die Gegner des Sozialstaats taten, so warnen heute die Gegner des Umweltstaats unentwegt vor Kos-tensteigerungen und anderen Übeln für Innovation und Wettbewerb.

Gerade in Deutschland haben viele vergessen, dass der deutsche Sozialstaat, ob in seiner Aufbauphase mit Sozialdemokratie und Sozialversicherung oder später in der Bundesrepublik, stets eine Erfolgsgeschichte war. Regelmäßig gingen sozialpolitische Fortschritte und wirtschaftliche Erfolge Hand in Hand. In der viel kürzeren Geschichte des Umweltstaates wiederholt sich diese Erfahrung.



Adam Smith konnte 1776 noch vom Wohlstand der Nationen und vom Charme der Marktwirtschaft schwärmen – doch schon kurz nach sein Tod 1790 entfaltete sich der Manchesterliberalismus in all seine Brutalität. Wahrscheinlich hatte niemals eine Arbeiterschaft derart extreme Arbeitszeiten erlebt wie die damalige. Um wenigstens ein Mindestmaß an Fairness zu sichern, musste schrittweise ein Sozialstaat errichtet werden. Das begann kurz nach der Französischen Revolution, verstärkt ab etwa 1830, als die Franzosen schon wieder revoltierten und sich in England die Arbeiterklasse langsam zu wehren begann.

Die nächste große Etappe profitierte wieder von einer europaweiten Revolte, nämlich der 1848er Revolution. Bis auf Bayern, wo gegen höhere Bierpreise und ein liederliches Verhältnis des Königs protestiert wurde, ging es in vielen Ländern um mehr Demokratie, Bürger- und Arbeiterrechte. Um die Jahreswende 1847/48 hatten auch Karl Marx und Friedrich Engels ihr „Kommunistisches Manifest“ geschrieben. Die Revolution fiel mehr oder weniger in sich zusammen, der soziale Reformismus erlebte jedoch einen starken Aufschwung. 1863 entstand der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein, der Vorläufer der SPD. In den 66 Jahren von 1848 bis 1914 gelang ein Ausbau des Sozialstaats wie in nur wenig anderen Ländern der Welt.

Die Geschichte des Sozialstaats seit 1945 möchte ich hier nicht rekapitulieren. Aber im Ergebnis kann man sicher festhalten, dass der deutsche Sozialstaat zu den leistungsfähigsten der Welt gehört. Sozial fortschrittlicher als wir sind sicherlich die drei skandinavischen Länder, in mancher Hinsicht übrigens auch die Schweiz, aber kein vergleichbar großer Flächenstaat. Es reicht also nicht aus, wenn man dem Kapitalismus bessere und strengere soziale Leitplanken einzieht. Man braucht genauso starke Leitplanken auf der ökologischen Seite der Fahrbahn.

Gerade wir Deutschen kennen aus eigenem Erleben und eigenen Fehlern die Vor- und Nachteile der meisten Spielarten des Kapitalismus und des Sozialismus. Wir haben menschliche und unmenschliche Formen der Marktwirtschaft erlebt. Wir haben humane und inhumane Varianten des Sozialismus erlebt. Wir wissen eigentlich, was funktioniert und was nicht. Man kann nicht sagen, dass es uns an Transformationsübung fehlt. Ähnliches gilt aber für viele Völker Europas. Alle miteinander haben wir in unserer Geschichte so gut wie nichts ausgelassen.

Die Notwendigkeit eines Umweltstaats mit starken grünen Leitplanken lässt sich ganz einfach begründen. Im Rahmen einer bloß liberalen Marktwirtschaft konnten wir seit Mitte des 18. Jahrhunderts immer mehr Güter produzieren. Stichworte lauten Adam Smith, Arbeitsteilung, Gewerbefreiheit, Wettbewerb, Dampfmaschine und anderer technischer Fortschritt. Der Wohlstand wuchs – aber eben nur im Durchschnitt. Er war äußerst schlecht verteilt und kam bei den unteren 80 Prozent nie an.

Nach den Erfahrungen aus 250 Jahren Marktwirtschaft seit Adam Smith müssen wir heute nur zwei einfache Gleichungen anwenden.

Oder andersherum: Die Soziale Marktwirtschaft hätte es niemals gebraucht, wenn der Liberalstaat eine Antwort auf die soziale Frage gefunden hätte. In seiner radikalen Form hat er sie aber noch verschärft. Die Ökosoziale Marktwirtschaft wäre entbehrlich, wenn die Soziale Marktwirtschaft die Umweltfrage lösen würde. Das schafft sie aber nicht, ganz im Gegenteil.

Ein Tempel mit drei Säulen, so stelle ich mir die Ökosoziale Marktwirtschaft vor. Das Fundament bilden Europas Grundwerte: Menschenrechte, Demokratie und Humanität. Die tragenden Säulen heißen Liberalstaat, Sozialstaat und Umweltstaat. Die älteste Säule erwuchs aus dem Liberalismus des 18. und 19. Jahrhunderts; wirtschaftlich steht sie für Marktwirtschaft und Konkurrenz, Privatbesitz und Unternehmertum. Die zwei jüngeren Säulen sind schwächer ausgebildet. Die soziale Säule entstand im 19. und 20. Jahrhundert aus Arbeiterbewegung und sozialistischen Wurzeln, aber auch aus sozialen Kräften in Kirchen, Handwerk oder Bauernschaft (Kolping, Raiffeisen, Schulze-Delitzsch). Erst ab 1970 sorgten eine starke Umweltbewegung und Umweltengagierte aller Gesellschaftsbereiche für den Einstieg in die Ökologisierung der Sozialen Marktwirtschaft. Nun wächst auch die ökologische Säule. Die drei Säulen können daher nur gemeinsam gedeihen.

Der Ausbau von Umwelt- und Sozialstaat, was aber bedeutet das konkret? Ein gutes Bild bieten die Netze des Münchner Verkehrs-Verbands (MVG). Die S-Bahnen gehen großteils bis ins 19. Jahrhundert zurück, genau wie die Anfänge des Sozialstaats. U-Bahnen entstanden in München erst von 1965 an, kaum früher als die Umweltbewegung. S- wie U-Bahn-Netze müssen ausgebaut werden, ob in München oder in der Gesellschaft.

Wie für den öffentlichen Personennahverkehr gibt es auch im Sozialstaat und im Umweltstaat viele Ziele und unterschiedliche Wege. Unser Sozialsystem bietet vieles, darunter Familienförderung, kostenlose oder verbilligte Bildung, fünf Pflichtversicherungen (Arbeitslosigkeit, Berufsunfälle, Krankheit, Pflege und Rente), Mieterschutz, Behindertenhilfe, progressive Besteuerung. Zu Beginn ging es um die Vermeidung von Elend. Moderne Sozialpolitik will eine großzügige Absicherung gegen Lebensrisiken, darüber hinaus die soziale Inklusion aller, die aus eigener Kraft nicht an Wohlstand, Gesellschaftsleben und Kultur teilhaben können.

Die wirksamsten Umweltinstrumente sind das Ordnungsrecht und spürbare finanzielle Anreize. Moralische Appelle an Produzenten und Konsumenten oder bloße Informationspflichten (wie Ecolabelling) sind viel schwächer. Beim Ordnungsrecht erlässt der Staat Gebote und Verbote, die sich auf bestimmte Stoffe, technische Eigenschaften oder Prozesse beziehen. Als die berühmte TA Luft allen Kohlekraftwerken Schwefelfilter vorschrieb, ging das Waldsterben bald zurück. Finanzielle Anreize können erwünschtes Verhalten subventionieren oder unerwünschtes belasten. Maut- oder Pfandsysteme gehören dazu, auch der Emissionshandel. Das Ordnungsrecht appelliert an den Gehorsam und lässt weniger Gestaltungsoptionen. Ökofiskalische Instrumente mobilisieren den

Eigennutz und regen Innovation und Kreativität stärker an. Entscheidend ist bei beiden Ansätzen die Konsequenz der Überwachung und Sanktionierung. So weit, so gut, mögen sie denken. Aber wenn alles so logisch und zwingend klingt, warum kommen wir dann nicht rascher voran? Mit den Thesen 12-15 will ich nochmals für Zuversicht werben.

Teile alles. Sei fair. Schlage niemanden. Tu die Dinge dahin zurück, wo du sie gefunden hast. Räume Deine Unordnung auf. Nimm nichts, was Dir nicht gehört. Sei der Wunder bewusst. Klingt etwas kitschig, passt trotzdem. All diese Regeln verletzt unser Umgang mit Ressourcen. Wenn das schon Vierjährige verstehen, warum dürfen Erwachsene und ganze Firmen dagegen verstoßen, und warum schreitet der Staat nicht viel konsequenter ein? Letztlich geht es um die Wiedererlangung der Unschuld, gerade beim Verkehr. Ob Auto, Flugzeug, Bahn, Schiff: Mobilität ist wunderbar und wertvoll. Auch unsere Kinder sollen reisen können und die Welt kennenlernen. Heutige Mobilität heißt aber immer auch Naturvernichtung, nicht nur durch Klimagase. Jeder weiß es. Nur ein Bruchteil der verursachten Schäden und Sozialkosten wird vom Reisenden halbwegs verursachergerecht kompensiert. Wenigsten wir Älteren sollten bei aller Kritik mit den Zuständen nicht übermäßig ungeduldig sein.

Von der mutigen Zuversicht der beiden und ihrer Mitstreiter ist heute wenig zu spüren. Kleinmut und Ratlosigkeit prägen die Debatte. Rechtspopulisten wollen eine heile kleine Welt, ohne Ausländer, EU oder Klimaschutz, mit hohen Mauern und Zöllen.

Den Ängstlichen zum Trost: Gemessen an den Mega-Katastrophen vor 1950 und den Mega-Transformationen nach 1950 wird der Weg in die Ökosoziale Marktwirtschaft fast ein Spaziergang. Schon bisher nehmen viele kaum wahr, dass wir diesen Weg schon in den 70ern eingeschlagen haben. Viele Deutsche bemerken auch nicht, dass unser Land zu den Vorreitern einer grüneren und gerechteren Marktwirtschaft gehört. Das Ausland lobt uns dafür. Darauf könnte man stolz sein.

Transformationen finden niemals zum Vergnügen statt. Wer will schon alles umbauen? Aber sie werden unvermeidlich, wenn Probleme nicht verschwinden und bisherige Lösungen nicht ausreichen. Kein Umbau ohne Risiko. Aber weiter so, mit Business as usual? Das wäre die riskanteste aller Strategien, zudem undurchführbar.

Wir sollten den Menschen Lust auf eine grünere und gerechtere Zukunft machen. Auf den Straßen weniger Fahrzeuge, meist elektrisch und leise. Im digitalen wie analogen Handel nur noch saubere, gesunde Produkte ohne Verpackungsmüll und Einwegschrott. Wertstoffe werden recycelt, Behälter grundsätzlich mehrmals genutzt. Sonne, Wind und begrenzt auch Biomasse sind die Hauptenergiequellen. Weg mit umweltschädlichen Subventionen, sie sind pervers! Mehr und mehr nachwachsende Baustoffe für neue Häuser und Fabriken. All das gibt es bereits in

Ansätzen, jedes Jahr kommen neue, bessere Lösungen hinzu.

Über 300 Gäste nahmen an dem Anlass teil - darunter auch viele ehemalige Student\_innen, die erstmals seit ihrem Abschluss wieder an der TU München waren. Auf dem Youtube-Kanal [landschaftplus](#) finden Sie zahlreiche Video-mitschnitte und Dokumentationen. Wir danken dem Medienzentrum der TU München und Andreas Printz für die videotechnische Unterstützung der Veranstaltungen.



Ulm  
21. - 22. Oktober 2016



## Ulm

21.-22. Oktober 2016

Anlässlich der VI. Ulmer Hochschultagen im Oktober 2016 wurden im weitesten Sinne die Themen „Nachhaltigkeit im Anthropozän“ mit Prof. Dr. Klaus Töpfer (Ehemaliger Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, UNEP) sowie „Nachhaltigkeit und Wirtschaft“ mit Klaus Wiegandt (Forum für Verantwortung, Ehemaliger Metro AG Chef) behandelt. Zudem gab es verschiedene Beiträge und Grußworte von geladenen Rednern, wie Prof. Michael Weber (Präsident Universität Ulm), eine Podiumsdiskussion und Workshops. Am ersten Tag waren etwa 120 Gäste anwesend, am zweiten Tag waren es etwa 30-40 Teilnehmer. Organisiert wurden die VI. Ulmer Hochschultage vom Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n, Prof. Radermacher und Team, in Kooperation mit der Universität Ulm und der Hochschulgruppe für Nachhaltigkeit an der Universität Ulm.



## Programmübersicht

### Freitag, 21. Mai 2016

#### Thema: "Nachhaltigkeit im Anthropozän"

- 19:00 Grußwort Gunter Czisch (Oberbürgermeister Stadt Ulm)
- 19:15 Grußwort Prof. Dr.-Ing. Michael Weber (Präsident Universität Ulm)
- 19:30 Vorstellung und Einführung in das Thema  
(Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher)
- Anschl. Vortrag "Nachhaltigkeit im Anthropozän"  
(Prof. Dr. Klaus Töpfer)
- 21:00 Diskussion und Gespräche
- Anschl. Stehempfang

### Samstag, 22. Mai 2016

#### Thema: "Nachhaltigkeit und Wirtschaft"

- 10:00 Begrüßung Prof. Dr. Michael Weber (Präsident Universität Ulm)
- 10:15 Einführung Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher (Universität Ulm & FAW/n)
- 10:30 Vortrag "Nachhaltigkeit und Wirtschaft"  
(Klaus Wiegandt)
- 11:30 Diskussion mit Klaus Wiegandt, Prof. Martin Müller  
Moderation: Prof. Radermacher
- Anschl. Stehempfang
- 13:00 Workshops



Universität Ulm



# VI. Ulmer Hochschultage

Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit



## Klaus Töpfer

Ehem. Exekutivdirektor des  
Umweltprogramms der Vereinten  
Nationen (UNEP)



## Klaus Wiegandt

Stiftung Forum für Verantwortung,  
Ehem. Vorstand Metro AG

Nähere Informationen zum Programm: [www.hochschultage.org](http://www.hochschultage.org)

### Info & Kontakt

FAW: Hilti Group + hilti.uerwer@uni-ulm.de + 0731 / 50 - 39410  
Hochschulgruppe: Andreas Reibholz + andreas.reibholz@uni-ulm.de + www.uni-ulm.de/fg-nachhaltigkeit

Eine Initiative von:



Mit Unterstützung von:



Unsere Sponsoren und Partner:



Die VI. Ulmer „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ begannen mit einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Gunter Czisch und einem Grußwort des Präsidenten der Universität Ulm, Prof. Michael Weber. Sowohl die Stadt Ulm als auch die Universität Ulm sind eng verbunden mit der Förderung einer weltweiten Nachhaltigen Entwicklung und in diesem Kontext in enger Wechselwirkung mit dem FAW/n. Die Universität Ulm ist auch wesentlich an der Organisation sowie Finanzierung der Hochschultage im gesamten Bundesgebiet, Österreich und der Schweiz beteiligt.

Professor Klaus Töpfer hat im gut besetzten Stadthaus zum Thema „Nachhaltigkeit im Anthropozän“ gesprochen. Der studierte Volkswirt ist Mitgründer des „Institute for Advanced Sustainability Studies“ (IASS) in Postdam und war bis September 2015 Exekutivdirektor des Instituts. Mit dem Begriff Anthropozän – also Menschenzeitalter – bezeichnet die Nachhaltigkeitsforschung die Tatsache, dass der Mensch inzwischen zu einer quasi-geologischen Kraft geworden ist und durch sein Handeln die Erde und das Klima langfristig und entscheidend verändert hat. Töpfer – der in den letzten Jahren auch als inoffizieller Botschafter der deutschen Klimawende unterwegs war – und das IASS befassen sich nicht zuletzt mit der Frage, wie sich die massiven globalen Eingriffe des Menschen durch technologischen Wandel in ihrer Schädlichkeit begrenzen lassen. Der erste Tag der VI. Ulmer Hochschultage fand wie erwähnt im Stadthaus statt, gemäß dem Motto „die Universität kommt in die Stadt“.

Der zweite Tag der begann um 10.00 Uhr an der Universität Ulm, gemäß dem Motto „die Stadt kommt an die Universität“ und wurde mit der Begrüßung durch Universitätspräsident Prof. Michael Weber eröffnet. Als Keynotesprecher hat Klaus Wiegandt, Forum für Verantwortung, über das Thema „Nachhaltigkeit und Wirtschaft“ gesprochen, der etwas skeptischer ist, was das technologische Potenzial im Hinblick auf die Lösung globaler Klima- und Umweltprobleme angeht. Der ehemalige Top-Manager sieht vor allem kulturelle und gesellschaftliche Faktoren in der Umweltzerstörung und dem Klimawandel wirksam werden. In seinem Vortrag widmete sich Wiegandt dem Zusammenhang zwischen „Nachhaltigkeit und Wirtschaft“. Er will damit nicht nur ein Umdenken des Einzelnen im Hinblick auf Lebensstil und Konsumverhalten bewirken, sondern genauso die Wissenschaft und Wirtschaft in die Pflicht nehmen.

Moderiert wurden beide Veranstaltungstage vom Nachhaltigkeitsforscher und Club of Rome-Mitglied Professor Franz Josef Radermacher. Der Mathematiker, Wirtschaftswissenschaftler und Informatiker leitet an der Universität das Institut für Datenbanken/Künstliche Intelligenz und ist Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n). Mitdiskutant ist Professor Martin Müller, der Leiter des Institutes für Nachhaltige Unternehmensführung.

„Die Veranstaltung richtete sich an die Studierenden der Ulmer Hochschulen, aber auch an alle Personen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, die sich für das Thema Globalisierung und Nachhaltigkeit interessieren“, so Mitorganisator Dr. Halit

Ünver. Zu den Initiatoren der Ulmer Hochschultage gehören neben der gleichnamigen Hochschulgruppe an der Universität Ulm, der Club of Rome Deutschland, das Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften, die Global Marshall Plan Initiative, das FAW/n sowie das Forum Ökologisch-Soziale-Marktwirtschaft

### Ausgangssituation

Nachhaltigkeit ist grundsätzlich möglich. Man denke an eine (hypothetische) Welt mit vergleichsweise wenigen Menschen in einem Umfeld mit wenig Dynamik und einem naturnahen, einfachen Lebensstil.

Die Frage ist, ob auch moderne, vielfältig entfaltete Wohlstandssysteme potentiell mit Nachhaltigkeit vereinbar sind. Ein Amstutregime planwirtschaftlichen Typs, das die Umwelt schützt und alle Menschen auf einem einheitlichen niedrigen Lebensstand platziert, kann vielleicht langfristig den Schutz der Natur mit weltweit vergleichbaren Lebensbedingungen für alle Menschen sicherstellen. Aber ist das eine Perspektive für die Zukunft?

Die Initiatoren der Hochschultage, Club of Rome Deutschland, Doktoranden Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften, Global Marshall Plan Initiative, Forschungsanstalt für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung, Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft und auch der Universität Ulm, sind da ambitionierter: Eine marktbasierte Wirtschaftsordnung, Nachhaltigkeit, Wohlstand für alle und Zukunftssicherung sind möglich.

### Zielsetzung

Zielgruppen der Hochschultage sind vor allem Studierende, aber auch alle weiteren, an dem Themengebiet „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ interessierten der jeweiligen Universität/Hochschule und deren Umfeld. Es besteht ein Bezug zum UNESCO Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem entsprechenden Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz aus dem Jahr 2010. Angeknüpft wird an langjährige Vorarbeiten, zum Beispiel des Club of Rome und des Ökosozialen Forum Europe zum Thema.

Das Ziel der Veranstaltungssreihe ist es, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit/Zivilgesellschaft mit Themen wie einer weitverbreiteten Ökosozialen Marktwirtschaft, Nachhaltigkeit, Global Marshall Plan, Socialunternehmen etc. vertraut zu machen, um Potentiale vor Ort zu stärken, Netzwerke in diesem Bereich aufzubauen und miteinander zu vernetzen und diese Inhalte in die Lehrpläne zu integrieren. Langfristig wird als zentrale Basis ein Netzwerk interessierter Hochschulen und Hochschullehrer zum Thema Ökosoziale Marktwirtschaft angestrebt, ferner ein Verbund interessierter Studierender und der Aufbau von Internetportalen wie das „Die EcoSocial“ Portal des österreichischen ökosozialen Studierendenforum (u.a. Börse für thematisch einschlägige Abschlussarbeiten).

### Programm

#### Freitag, 21. Oktober 2016 (Stadthaus Ulm)

- 19:00 Begrüßung Gunter Csicsch (Oberbürgermeister Stadt Ulm)
- 19:15 Grußwort Prof. Dr. Michael Weber (Präsident Universität Ulm)
- 19:30 Vorstellung von Prof. Dr. Klaus Töpfer und Einführung in das Thema - Prof. Dr. Dr. Franz Josef Rademacher
- danach Vortrag "Nachhaltigkeit im Anthropozän" - Prof. Dr. Klaus Töpfer
- ca. 21:00 Diskussion und Gespräche
- danach Stehempfang

#### Samstag, 22. Oktober 2016 (Universität Ulm Gebäude O28, Raum H22)

- 10:00 Begrüßung Prof. Dr. Michael Weber (Präsident Universität Ulm)
- 10:15 Vorstellung von Klaus Wiegandt und Einführung in das Thema - Prof. Dr. Dr. Franz Josef Rademacher
- 10:30 Vortrag "Nachhaltigkeit und Wirtschaft" - Klaus Wiegandt
- ca. 11:30 Diskussion mit Klaus Wiegandt, Prof. Martin Müller und einem Vertreter der Ökosozialen Studentengruppe Ulm - Moderation: Prof. Rademacher
- danach Stehempfang
- Ab 13 Uhr Werkstoo





Tutzing  
24. November 2016

## Tutzing

24. November 2016

On November 24th, 120 top executives, thought leaders and young talents from leading German universities came together in Tutzing Castle for a think tank on Meaning@Work - how to create meaning as a leader in digital times. The Future of Leadership Conference 2016 took place in cooperation with 'Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit' the second time.



What have been the most meaningful moments in my career so far? Participants searched for an answer to this question while Nina Scheidenantl, a student of the famous Lang Lang, played the piano – having returned from New York where she gave a solo concert at Carnegie Hall just a week before.



The CHRO of SAP SE, Germany's most valuable listed company, talked about the changing role of managers in digital times – becoming coaches who engage others in the deeper purpose and who lead without being biased by subjective judgments.





**Dr. N. S. Rajan,**  
Former CHRO, Tata Sons

The Future of Leadership Initiative brings together leaders from different generations and backgrounds to discuss the fundamental challenges of leadership in the spirit of global citizenship. As co-founder Sebastian Morgner said: "There are plenty of management skills, but good leadership is lacking".

The former CHRO of Tata Sons, India's largest company, described his concept of happiness at work. This shouldn't be derived from incentives, but from professional duty itself. In India, discipline and effort are also sources of happiness as long as they are dedicated to a meaningful task.



General ret. Dr. Helge Hansen, former Supreme Commander of Allied Forces Central Europe within NATO, Dr. Christine Stimpel, Germany's leading headhunter and a member of the global CEO & Board of Directors Practice at Heidrick & Struggles, together with Rosa Riera, Head of Employer Branding at Siemens, debated whether meaning makers are the better leaders in digital times.



David Rowan, Editor-in-Chief, WIRED UK	Veronika Schweighart, COO of Nucleon	Timm Richter, CPO of XING	Korbinian Weisser, former COO of gLearning
--	---	------------------------------------	---

David Rowan and Timm Richter (board member at XING) discussed with two start-up entrepreneurs (Veronika Schweighart and Korbinian Weisser) how meaning can serve as the driving force of innovation. Curiosity, dedication, but also the readiness to fail fast are important ingredients of an innovation culture.



General ret. Dr. Helge Hansen, NATO Allied Forces	Rosa Riera, Head of Employer Branding, Siemens	Dr. Christine Stimpel, Partner at Heidrick & Struggles
---	---	--



The conference showed that there are two major components which drive meaning at work: Firstly, a desirable long-term goal of the organization you work for. Secondly, the appreciation and trust that people perceive in their daily working context and interactions. Participants could note some of the insights in their personal conference diary, which accompanied them throughout the day.



**John Elkington,**  
UNGC Partner

John Elkington, who is currently leading a joint project with the United Nations Global Compact (UNGC), explained in his keynote how mindsets and business models have to change in a digitalized world in order to achieve global goals.



**Joe Kaeser,**  
CEO of Siemens

FLC 2016

MEANING@WORK



Joe Kaeser offered some impressive insights into his experience of leadership, stating that "if you want to lead, the biggest threat is the arrogance of an incumbent". He told the audience how the current "next47" project aims to revitalize the entrepreneurial spirit and tradition of the company's founder, Werner von Siemens. He also explained what motivates him to go to work every morning.



**Father Dr. Wolf,**  
former Abbot Primate of  
the Benedictine

Father Dr. Wolf showed how meaning can be conveyed to people in the working context by reversing roles and giving employees the feeling they're the most significant person at that particular moment. A sense of meaning without strategy projects, PR consultations or change management - a simple human encounter.

The evening of an inspiring day drew to a close when the Future of Leadership Award was handed over to CIYOTA COBURWAS, a refugee self-help organization in Africa which has strong leadership in practice without any financial means. The co-founders (Benson Wereje and Bahati Kanyamanza) are former child soldiers who established a self-sustained education system in Uganda and the Democratic Republic of Congo. It builds bridges between hostile tribes, particularly supporting women to go to school, and provides hundreds of pupils with a high-quality education and the opportunity to go to university and thereby find Meaning@Work!



## MEANING@WORK – LEADERSHIP IN TIMES OF DIGITALIZATION

### FUTURE OF LEADERSHIP CONFERENCE 2016

#### *About the Future of Leadership Initiative (FLI)*

In the spirit of global citizenship, the Future of Leadership Initiative (FLI) seeks to encourage people to become leaders in order to realize valuable ideas. It examines underlying and current issues relating to leadership and develops effective leadership tools that can be applied in practice. Once a year, the FLI organizes the Future of Leadership Conference (FLC), an international think tank that brings together young talents, experienced managers and thought leaders from different cultures to engage in cross-generational dialog.

The FLI was founded by the Center for Digital Technology and Management (CDTM), a joint institution of two leading Munich-based universities (TUM and LMU), in conjunction with the MLI Leadership Institute in Munich. Its aim is that young talents and experienced practitioners should join together every year under the auspices of the Initiative in order to examine a relevant topic in the area of leadership. Official partners of the Initiative are Siemens, SAP, XING, the MLI Leadership Institute, plus the European School of Management & Technology, the Institute for Leadership & Organization (LMU), and the Hochschultage Ecosocial Market Economy and Sustainability initiative.

#### *About the Future of Leadership Award*

The Future of Leadership Award was born of the conviction that the groundbreaking ideas of exceptional people can change the world. Every year, the Future of Leadership jury nominates thought leaders from around the world whose ideas and innovations have influenced the thinking and actions of an entire generation. The winner is honored during an award ceremony at the Future of Leadership Conference. The winner last year was Wikipedia founder Jimmy Wales, whose commitment to freedom of expression was recognized.

#### *More information:*

Sebastian Morgner

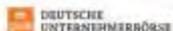
Organizing Committee of the Future of Leadership Conference 2016

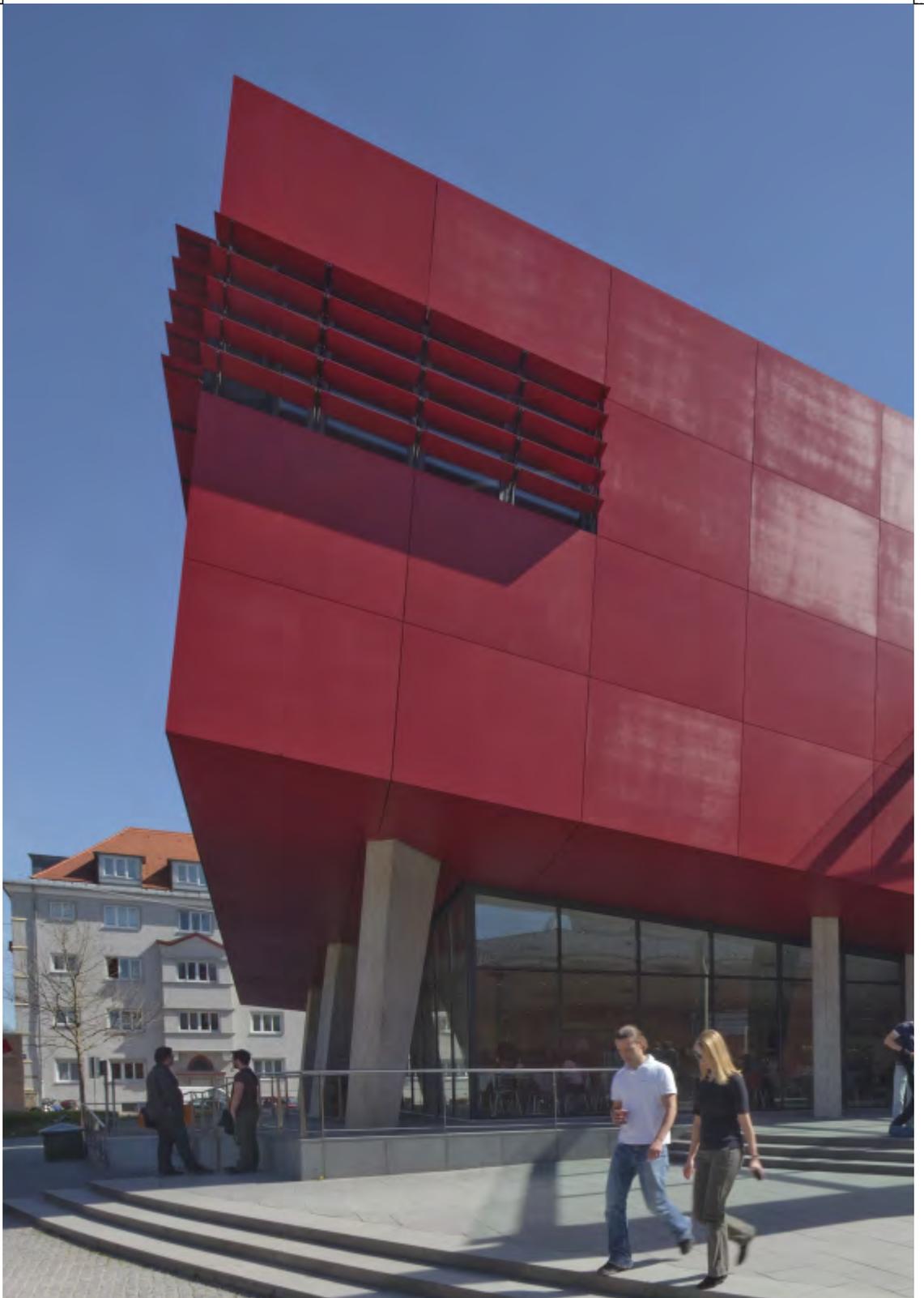
P: +49 89 6283 887 10

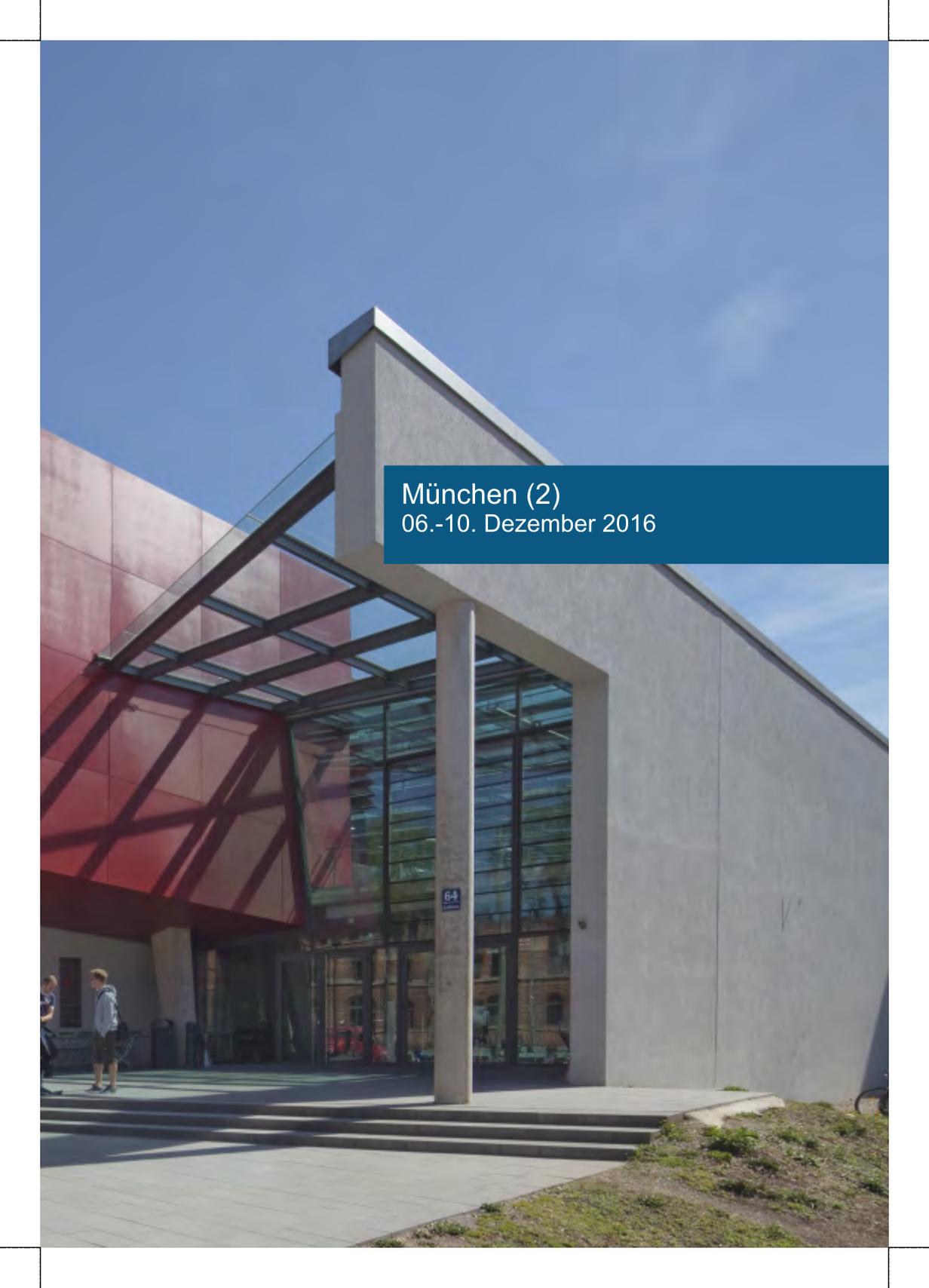
M: +49 151 22397593

Email: [s.morgner@leadership-munich.org](mailto:s.morgner@leadership-munich.org)

[www.future-of-leadership.org](http://www.future-of-leadership.org)





A photograph of a modern building's exterior. The building features a prominent red facade on the left side and a white concrete wall on the right. A large glass canopy structure with a dark metal frame extends over the entrance area. A single white pillar supports the canopy. The sky is clear and blue. In the foreground, there are concrete steps leading up to the entrance and some low-lying green plants. A few people are visible near the entrance. A blue street sign with the number '64' is mounted on the white pillar.

München (2)  
06.-10. Dezember 2016

## München (2)

### 06.-10. Dezember 2016

#### #pandagleich

#### - die 10. Münchner Hochschultage

Was ist Gerechtigkeit? Aus einer theoretischen Perspektive ist der Fall eindeutig. Gerechtigkeit ist der optimale Zustand eines sozialen Miteinanders, bei dem stets ein fairer Ausgleich aller Interessen, Vergütungen sowie Chancen hergestellt wird. Doch was bedeutet dies in der Praxis? Ist es fair, wenn alle das Gleiche bekommen? Oder wenn alle das bekommen, was sie konkret benötigen? Ist es gerecht, wenn diejenigen, die größer, stärker und leistungsfähiger sind, mehr bekommen als andere? Und was hat die ethische Grundnorm Gerechtigkeit überhaupt mit Nachhaltigkeit zu tun? Anfang Dezember 2016 widmeten sich die 10. Münchner Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" unter dem Titel „#pandagleich“ den vielseitigen Facetten dieses Themenbereichs.



Den Auftakt machte am 06. Dezember 2016 ein Vortrag von Dr. Lukas Köhler, Lehrbeauftragter für Umweltethik an der Hochschule für Philosophie München. Zur Einführung zeigte ein kleines Planspiel die globalen Ungerechtigkeiten anhand der Faktoren Bevölkerung, Einkommen sowie CO2-Emissionen. Mit Hilfe von einigen Tafeln „Die Gute Schokolade“ sollten die Teilnehmer beispielsweise die globale Einkommensverteilung schätzen - was zu einem überraschenden Ergebnis führte. Nur gut, dass die Teilnehmer im kleinen Kreis schnell für Gerechtigkeit sorgten, so dass niemand ohne Schokolade nach Hause gehen musste. Die anschließenden Ausführungen von Dr. Köhler beschäftigten sich insbesondere mit verschiedenen

Definitionen von Gerechtigkeit. Dabei strich der Referent insbesondere das Konzept der Generationengerechtigkeit hervor und plädierte dafür, zukünftige Jahrgänge stärker in die Diskussion um den Klimawandel einzubeziehen. Im Anschluss ergab sich eine angeregte Diskussion über den universellen Wirkungsrahmen von Gleichheit und Menschenrechten.



Ein treuer Wegbegleiter und Kooperationspartner der Münchner Hochschultage ist das Rachel Carson Center for Environment and Society der Ludwig-Maximilians-Universität München. Am 08. Dezember fand deshalb das sog. Lunchtime Colloquium im bis auf den letzten Platz gefüllten Theater Leo18 statt. Der französische Soziologe Bruno Latour stellt in seinem Vortrag „From the Anthropocene to the New Climate Regime“ den Stellenwert nachhaltigen Wirtschaftens in den Mittelpunkt.

Am 08. Dezember hieß es dann „Bühne frei“ für eine Neuauflage des Experts-Slams. Diesmal stellten acht Referenten in acht Minuten ihre jeweils eigene



Perspektive auf den Themenbereich Gerechtigkeit vor. Dabei war vom klassischen Gedicht über den Diavortrag bis zum mitreissenden Slam alles erlaubt - Hauptsache kein langweiliger Frontalunterricht.

Den Anfang machte Darryl Kiermeier mit einem Gedicht zur Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen. Tim Niklas zeigte mit seinem schwarzhumorigen Gedicht auf unterhaltsame Weise, dass auch Schüler\_innen sich mit aktuellen Themen aus Politik und Gesellschaft beschäftigen. Max Heisler regte vor der Pause in seinen acht Minuten dazu an, sich über die prekäre Wohnsituation in München Gedanken zu machen und zeigte Wege auf, wie man gegen horrenden Mietpreise aktiv werden kann. Nach einer kurzen Stärkung mit belegten Broten und Getränken ging es mit Leo Martz und Laura Bittera vom Nord-Süd-Forum München weiter. Die beiden stellten Ausschnitte aus der UN-Menschenrechtserklärung einigen Zeitungsberichten gegenüber und zeigten so auf, wie viel in Sachen

Menschenrechten tatsächlich noch getan werden muss. Anschließend verdeutlichte Josephine Eberhardt von Commit e.V. mit Hilfe von Freiwilligen aus dem Publikum, wie unterschiedlich die Privilegien in unserer Gesellschaft verteilt sind - von Chancengleichheit nicht zu sprechen. Professor Peter Dürr von der Hochschule München erklärte aus der Sicht von Gesellschaft, Markt und Technologie, was „das Gute“ ist und dass keiner der drei Perspektiven das Gute für sich beanspruchen kann, sondern dass für ein soziales und ökologisches Zusammenleben alle drei Faktoren benötigt werden. Nachdem Robert Wager von End Ecocide dazu aufrief, schonend mit unseren Ressourcen umzugehen und die Gerechtigkeit für nachkommende Generationen nicht zu vergessen, begeisterte die ehemalige deutsche U20-Meisterin Fee Brembeck das Publikum mit ihren Slams zur Gendergerechtigkeit. Danach klang der Abend mit prickelnden Getränken, leckerem Essen und interessanten Gesprächen langsam aus.

Den thematischen Abschluss der 10. Münchner Hochschultage bildete eine Kooperation mit dem Nord-Süd-Forum am Münchner Tag der Menschenrechte. Über 50 Initiativen - von A wie Amnesty International, bis Z, dem Zusammenschluss Bayerischer Bildungsinitiativen - veranstalteten zum Abschluss einen ganztägigen Aktionstag im Großraum München mit einem bunten Programm.

Wir bedanken uns recht herzlich beim Café Vorhoelzer Forum der TU München, dem Theater Leo17, sowie der Hochschule München für die gelungene Raumkoordination und bei der Zwergenwiese, VollCorner Biosupermarkt, Foodsharing, Lammsbräu und Quartiermeister für die kulinarische Unterstützung. (Text: Katrin Fischer & Matthias Elbert)



PROGRAMM | 06. BIS 10. DEZ. 2016

## UND ALLE PANDAS SIND DOCH GLEICH, ODER?

Di, 06.12. | 19.00 Uhr | DIE 4. GENERATION DER MENSCHENRECHTE  
 Planspiel und Diskussion mit Prof. Dr. Markus Vogt, LMU  
 - TUM Vorholzer Forum, 5. OG, Arcisstraße 21

Do, 08.12. | 12.00 Uhr | FROM THE ANTHROPOCENE TO THE NEW  
 CLIMATIC REGIME - RCC Lunchtime Colloquium (in English)  
 mit Bruno Latour, Institution Sciences Po  
 - KHG, Leopoldstraße 11, Rgb./1.OG

Do, 08.12. | 19.00 Uhr | GERECHTIGKEITS-SLAM  
 Acht (mutige) Perspektiven von Laien, Pandas und Profi-  
 Slammern - Hochschule München, Oskar-von-Miller-Saal (A104),  
 Lothstraße 34

Sa, 10.12. | MÜNCHNER TAG DER  
 MENSCHENRECHTE - ganztägig und  
 münchenweit  
 - [www.tagdermenschenrechte.org](http://www.tagdermenschenrechte.org)  
 - [facebook.com/muenchnerhochschultage](https://facebook.com/muenchnerhochschultage)  
 - [team@tag-muenchen.org](mailto:team@tag-muenchen.org)  
 - [hochschultage.org](http://hochschultage.org)

G  
 H A N  
 C E N G  
 L E I C H T E I T  
 A L T E R S A R  
 M U T - G E N T R I F I Z I E  
 R U N G - M O B I L I T Ä T S  
 E X K L U S I O N - M E N S C H E N  
 R E C H T E - B I L D U N G S Z U G A N G  
 F R E I H A N D E L S A B K O M M E N  
 V E R M Ö G E N S V E R T E I L U N G - K L I M A  
 F L U C H T - E X I S T E N Z M I N I M U M  
 T O L E R A N Z - L E I S T U N G S G E R E C H T I G K E I T  
 R E L I G I O N - E L L E N B O G E N G E S E L L  
 S C H A F T - D E M O K R A T I E - G E N E R A T I O N E N  
 G E R E C H T I G K E I T (- K O N F L I K T) - H E R K U N F T  
 S O Z I A L S T A A T - S O L I D A R I T Ä T S P R I N Z I P - G E N  
 D E R I N K L U S I O N - I N F O R M A T I O N S F R E I H E I T





An aerial photograph of Bonn, Germany, taken at sunset. The sky is a vibrant mix of orange, yellow, and red, with soft clouds. The city below is covered in a layer of snow, particularly on the rooftops. Two prominent church spires with dark, pointed roofs stand out against the cityscape. In the background, modern high-rise buildings are visible, including a tall, dark tower. The overall atmosphere is serene and picturesque.

Bonn  
12. Januar 2017

## Bonn

12. Januar 2017

### Von der sozialen zur „ökosozialen“ Marktwirtschaft

Das Institut für gemeinwohlorientierte Politik des Senats der Wirtschaft und das Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn haben im Wintersemester 2016/17 ihre erste gemeinsame Lehrveranstaltung veranstaltet. Die beiden Dozenten Prof. Dr. Volker Kronenberg von der Uni Bonn und Dr. Christoph Brüssel vom Senat der Wirtschaft, betrachteten hierbei, gemeinsam mit den Studierenden und einer Vielzahl von Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft, Perspektiven für eine ökosoziale Marktwirtschaft. Im Fokus lagen mögliche Zukunftsszenarien für die Entwicklung unserer Gesellschaft in Zeiten von Digitalisierung und Globalisierung und wie eine Weiterentwicklung unseres Systems der Marktwirtschaft hin zu einer ökosozialen Marktwirtschaft diesen Anforderungen durch mehr Nachhaltigkeit gerecht werden kann.



### Programm:

**20.10.2016**

Prof. Dr. Anette Kleinfeld – Gesellschaftliche Unternehmensverantwortung (CSR) - eine Erfindung des 21. Jahrhunderts?



**27.10.2016**

Dr. Claus Dethloff - Die (In)Kompatibilität von Hochleistung und (sozialer) Verantwortung: Der Ehrliche ist der ...?!

**10.11.2016**

Dr. ing. Albert Hövel - Normung - Gesellschaftsinstrument zur Konkretisierung ökologischer Zielstellungen

**24.11.2016**

Prof. Dr. Estelle Herlyn - Zur Bedeutung einer balancierten Einkommensverteilung - empirische und analytische Einsichten

**08.12.2016**

Jochen Altvater - Erwerbsleben im Digitalen Zeitalter - was die Dematerialisierung für die Arbeitswelt bedeutet

Ulf Posé - Automatisierung und Digitalisierung in einer ökosozialen Marktwirtschaft

**12.01.2017**

Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher - Die ökosoziale Marktwirtschaft in Theorie und Praxis - wie das Viereck zum Sechseck wird

**26.01.2017**

Max Römer - Profitmaximierung oder Gemeinwohlmehrung - interne und externe Motive des Umdenkens

**09.02.2017**

Prof. Dr. Thomas Straubhaar - Soziale Marktwirtschaft im Zeitalter der digitalisierten Globalisierung: was kann bleiben, was ist zu ändern

Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald - Industriell, konventionell oder Bio? - Agrarethische Perspektiven



Den Auftakt zur Lehrveranstaltung bildete der Vortrag von Prof. Anette Kleinfeld (Hochschule Konstanz) „Gesellschaftliche Unternehmensverantwortung (CSR) - eine Erfindung des 21. Jahrhunderts?“. In diesem legte sie dar, dass der Begriff CSR (Corporate Social Responsibility) keinesfalls nur eine Erfindung des 21. Jahrhunderts ist. Schon im Mittelalter und der Hansezeit gab es mit dem Ideal des „Ehrbaren Kaufmanns“ eine genaue Vorstellung davon, was unternehmerische Verantwortung bedeutet. Nach dieser historischen Einordnung des Begriffs erläuterte Anette Kleinfeld den Studierenden und Gasthörern die heutige Bedeutung von CSR und welche Vorteile eine verantwortliche und nachhaltige Führung für ein Unternehmen haben kann.

Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher (Universität Ulm, FAW/n Ulm) sprach im Rahmen der Lehrveranstaltung unter dem Titel „Die ökosoziale Marktwirtschaft in Theorie und Praxis - wie das Viereck zum Sechseck wird“ von einer notwendigen Erweiterung der Freiheiten eines liberalen Wirtschaftssystems, denen wir Entwicklung und Innovationen verdanken, um Verantwortung. Nur so könne dafür gesorgt werden, dass diese Freiheiten in einem globalen Rahmen nicht die

The cover features the logo of the Senatsinstitut für Wirtschaftsethik und Unternehmensethik at the University of Bonn. The title is 'Lehrveranstaltung im WiSe 2016/17'. At the bottom, it reads: 'Von der sozialen zur „ökosozialen“ Marktwirtschaft: Ökologie und Ökonomie im Fokus von Politik und Gesellschaft'.

#### LEHRVERANSTALTUNG IM WiSe

##### Das Modell der Sozialen Marktwirtschaft

Das Modell der Sozialen Marktwirtschaft hat nach knapp 70 Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland nicht von seiner Aktualität und Akzeptanz verloren. Und sich wieder die Bahn nach Osten als wichtigste Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft, mit der Verfestigung des Club of Rome in den „Grundsätzen der Marktwirtschaft“ 1979 opened.

Eine zentrale Debatte zur Weiterentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft, die einen radikalen Ausgleich zwischen Ökonomie und Ökologie beinhaltet und der Blick auf die Probleme und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts richtet, stehen daher im Vordergrund.

Vor diesem Hintergrund will ein interdisziplinäres Seminarreihe einen fortgeschrittenen Blick auf Teilzeit und Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland werfen, aktuelle Fragestellungen im Umgang des Kapitalismus vor Ökonomie und Ökologie herausheben und im Dialog mit Experten aus verschiedenen wissenschaftlichen Fachrichtungen und unterschiedlicher Praxis Lösungsansätze diskutieren.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Senatsinstitut für Wirtschaftsethik und Unternehmensethik statt.

##### Dozenten



**Prof. Dr. Viktor Kriegerling**  
 Akademischer Direktor der Fakultät  
 und Akademischer Direktor am Institut für  
 Politische Wissenschaft und Soziologie an  
 der Universität Bonn.



**Prof. Dr. Franz Josef Radermacher**  
 Direktor des Instituts für  
 Wirtschaftsethik an der Universität Bonn im  
 Bereich für Politische Wissenschaft und  
 Soziologie.

Freiheiten anderer einschränken und somit zu Ausbeutung und Ungerechtigkeit führen. Teil dieser Verantwortungen sei es, den Finanzsektor gemeinwohlorientiert „einzuhegen“, sowie weltweit Verantwortung für Umwelt und Natur zu übernehmen.

Zum Abschluss der Lehrveranstaltung kamen Prof. Dr. Thomas Straubhaar (Universität Hamburg) und Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald (Schweisfurth Stiftung) nach Bonn um den Studierenden ihre Vorschläge und Prognosen für eine zeitgemäße Marktwirtschaft vorzustellen. Thomas Straubhaar erläuterte seine Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen, als, seiner Meinung nach, einzigem Weg einen Sozialstaat im 21. Jhd. zu sichern.

Franz-Theo Gottwald gab einen Einblick in die zu erwartende Entwicklung des Agrarsektors und vertrat dabei die Meinung, dass es zu einer Polarisierung der Agrarbetriebe kommen wird. Dies bedeutet, dass es in Zukunft mehr große industrielle Betriebe geben wird, sowie eine größere Zahl von kleinen Bio-Betrieben auf Kosten der konventionellen Landwirtschaft.

**Geografische Unternehmensverantwortung (CSR) - Wie Erfindung des 21. Jahrhunderts?**  
09.03.2016



**Prof. Dr. Norbert Ebinger**  
Erich-Fabry-Konrad-Inst. für Management  
Karl-Franz-Universität Erlangen-Nürnberg  
Kommunikation, CSR und Nachhaltigkeitsmanagement

**Zur Bedeutung einer balancierten Einkommensverteilung - empirische und analytische Einsichten**  
26.03.2016



**Prof. Dr. Sabina Jeschke**  
Wirtschaftswissenschaften  
Tabelle Jeschke führt allgemeine ökonomische Zusammenhänge zur Einkommensverteilung her und diskutiert die Rolle von Steuern und Sozialversicherungen für die Einkommensverteilung.

**Professionsethik oder Grenzverweigerung - letztes und erstes Motiv des Lindenkassens**  
26.03.2016



**Marc Zimmer**  
Kaufhaus Capital  
Marc Zimmer ist Mitglied im Aufsichtsrat der Vermögensverwaltungsgesellschaft (VVG) Capital Control und Chairman der European Private Equity and Venture Capital Association (EVCV).

**Die Hochkomplexität von Herfindlung und sozialer Verantwortung: Der Ehrliche ist der ...?**  
17.03.2016



**Dr. Edoardo Dittmann**  
Erich-Fabry-Konrad-Inst. für Management  
Class Director der Internationalen Graduate School für Wirtschaftswissenschaften  
Analyse und Beratung verbindet in Psychologie und Betriebswirtschaftslehre.

**Erwerbsleben im Digitalen Zeitalter - was die Demografie für die Arbeitswelt bedeutet**  
04.03.2016



**Ralf Heise**  
Erich-Fabry-Konrad-Inst. für Management  
Ralf Heise ist Experte für die Arbeitsmarktentwicklung und die Auswirkungen von Digitalisierung.

**Soziale Marktwirtschaft in Zeiten der Digitalisierung - Globalisierung: was kann bleiben, was ist zu ändern?**  
09.03.2016



**Prof. Dr. Thomas Straubhaar**  
Universität Hamburg  
Thomas Straubhaar ist Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover und Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover.

**Kahle Mensch im Management**  
04.03.2016



**Michael Weisandt**  
Erich-Fabry-Konrad-Inst. für Management  
Michael Weisandt ist Vorsitzender der Geschäftsführung des Unternehmens W&K GmbH und CEO der W&K Group.

**Arbeitsmigration und Digitalisierung in einer ökonomischen Marktwirtschaft**  
04.03.2016



**Ulf Paul**  
Erich-Fabry-Konrad-Inst. für Management  
Ulf Paul hat sich mit der Digitalisierung der Arbeitswelt und der Auswirkungen von Digitalisierung auf die Arbeitswelt beschäftigt.

**Industriell, ökonomisch oder digital - Aggregierte Perspektiven**  
09.03.2016



**Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald**  
Schweisfurth-Stiftung  
Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald ist Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover und Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover.

**Normung - Gesellschaftsübergreifend der Kategorisierung ökologischer Zielstellungen**  
04.03.2016



**Dr. Albert Heise**  
Erich-Fabry-Konrad-Inst. für Management  
Dr. Albert Heise ist Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover und Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover.

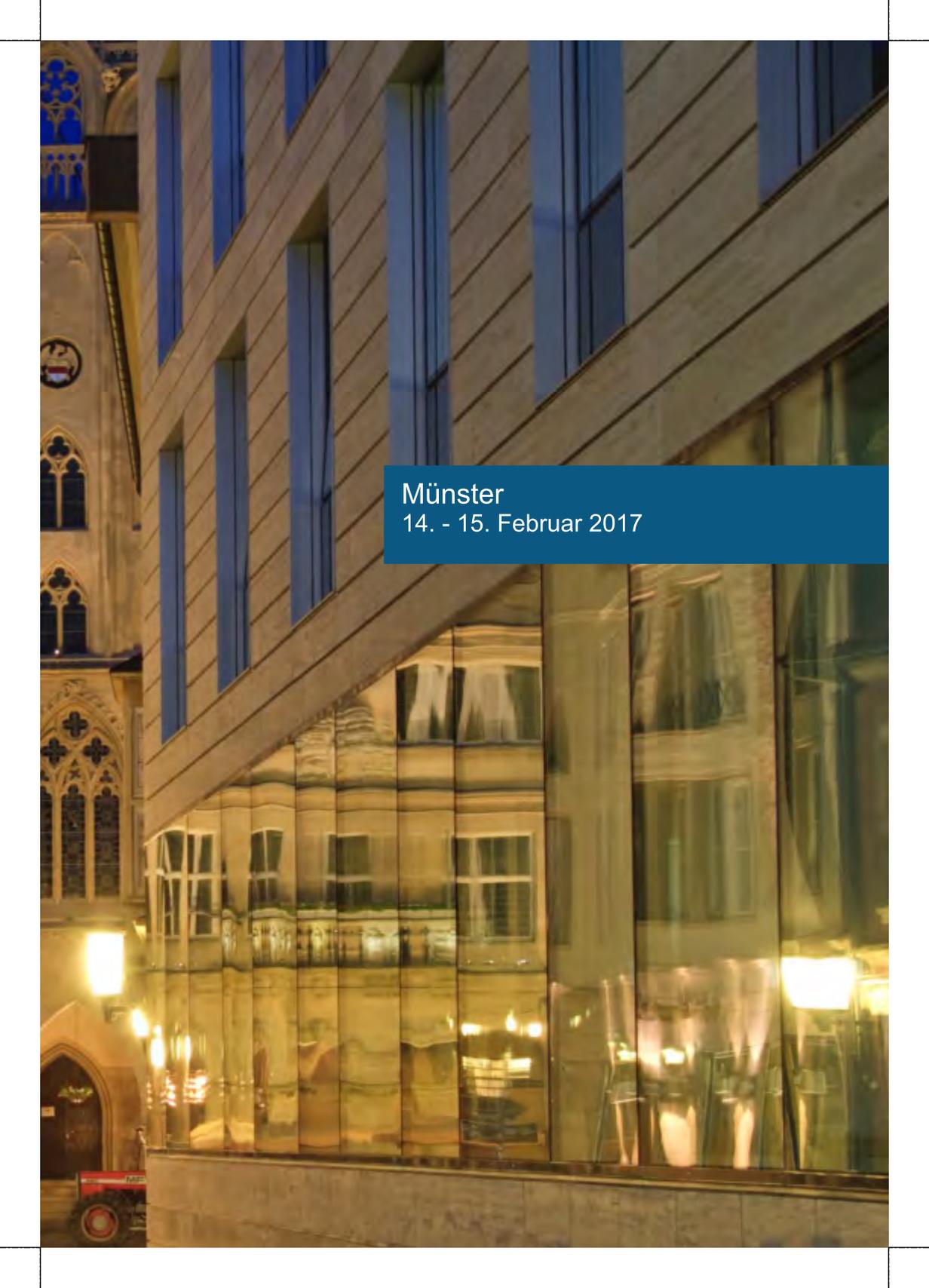
**Die Ökonomie der Marktwirtschaft ist Theorie und Praxis**  
04.03.2016



**Prof. Dr. Dr. Franz Josef Straubhaar**  
W&K GmbH, Club of Rome  
Prof. Dr. Dr. Franz Josef Straubhaar ist Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover und Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover.

**10. Symposium der Hochschultage**  
Hochschultage  
Ökonomische Verantwortung & Nachhaltigkeit



A nighttime photograph of a modern building with a glass facade. The building's facade is composed of light-colored horizontal panels and vertical blue accents. The glass reflects the warm, golden lights of a Gothic cathedral, likely the Westwerk of St. Lambert in Münster, which is visible in the background. The cathedral's architecture features intricate Gothic tracery and pointed arches. The scene is illuminated by streetlights, creating a warm, golden glow. A blue semi-transparent banner is overlaid on the right side of the image, containing white text.

Münster  
14. - 15. Februar 2017

## Münster

14. - 15. Februar 2017

### Recycling von morgen

Zufriedene Gesichter bei Teilnehmern, Ausstellern und Veranstaltern Rund 450 Experten tagten an zwei Tagen im Rahmen der 15. Münsteraner Abfallwirtschaftstage zum Schwerpunktthema „Ressourcenstrategien – Stoffströme managen“ in Münster.

Veranstalter waren auch in diesem Jahr das IWARU Institut für Wasser•Ressourcen•Umwelt an der FH Münster, das Institut für Abfall, Abwasser, Site und Facility Management e.V.

Ahlen sowie Institute der Universität Stuttgart, der Technischen Universität Berlin, der Universität Rostock und der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen.

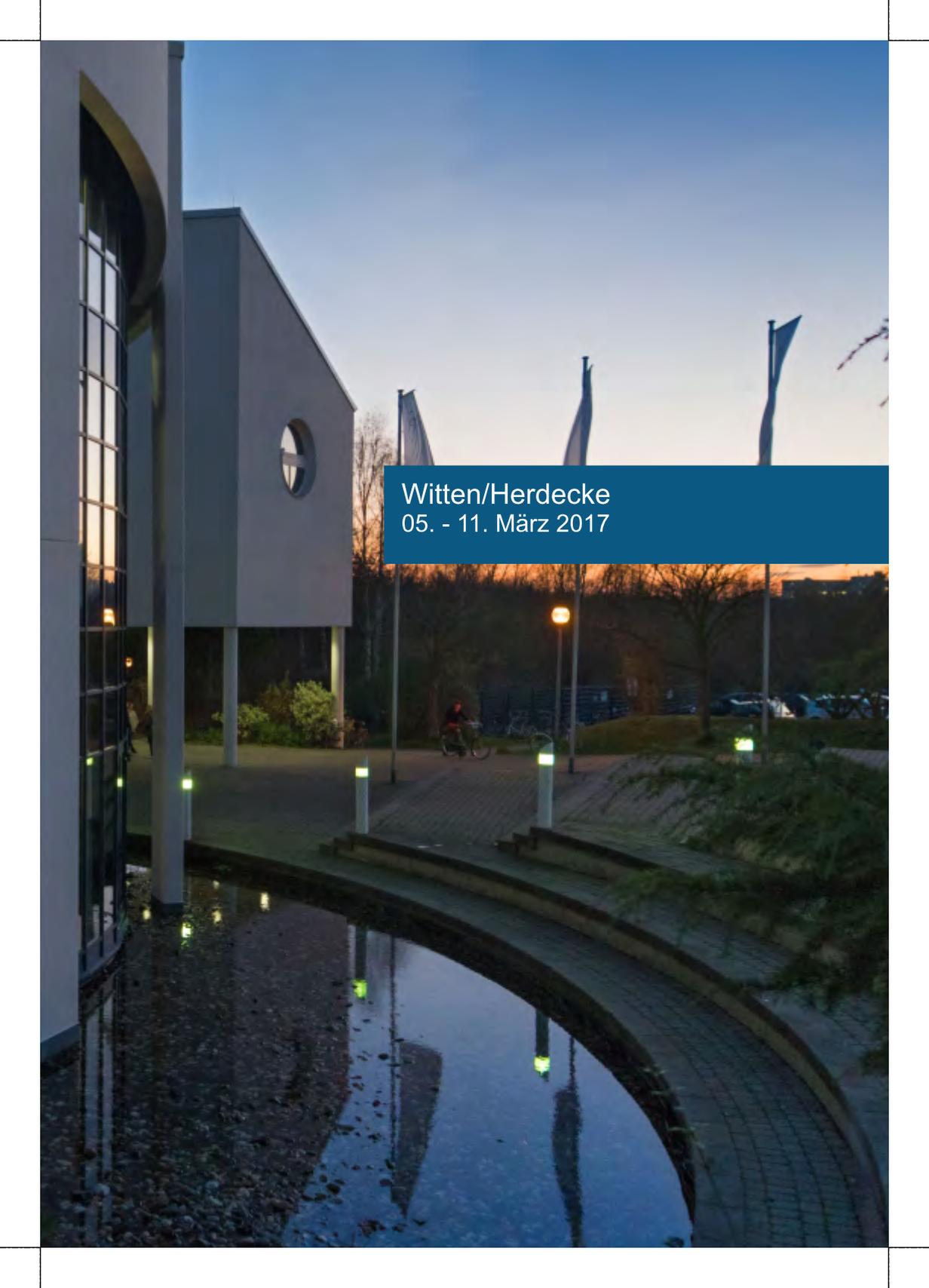
Im Messe und Congress Centrum der Halle Münsterland standen mehrere Foren wie „Qualitätssicherung zur Steigerung der Ressourceneffizienz“, „Geschlossene Kreisläufe im Baubereich“ und die „Vorteile von Informationstechnologien bei der Abfallsammlung“ auf dem Programm. Darüber hinaus wurden auch die Herausforderungen diskutiert, die sich zukünftig aus technischer Sicht und vor dem Hintergrund des Arbeitsschutzes für die Recyclingbranche durch neue Materialien und Stoffströme (z. B. Nanopartikel und carbonfaserverstärkte Kunststoffe) ergeben.



Intensive Diskussionen mit den hochkarätigen Referenten, eine interessante Fachaussstellung sowie eine Abendveranstaltung in entspannter Atmosphäre rundeten den positiven Gesamteindruck ab. Der Tagungsband ist für 45 € beim IWARU Institut für Wasser•Ressourcen•Umwelt an der FH Münster ([iwaru-ressourcen@fh-muenster.de](mailto:iwaru-ressourcen@fh-muenster.de)) erhältlich. In Kürze werden auch die freigegebenen Präsentationen auf [www.abfallwirtschaftstage.de](http://www.abfallwirtschaftstage.de) veröffentlicht.







Witten/Herdecke  
05. - 11. März 2017

## Witten/Herdecke 05. - 11. März 2017

### "You call it Eco. We call it Common Sense. Sustainability in the Fashion Industry"

- this is not just the title of the 13th oikos Winter School- for us it is also an earnest commitment to sustainability and a claim for radical change. In order to fight for a more sustainable industry, 37 students from all around the world came together at the Witten/Herdecke University to discuss the topic with experts, to pool their resources and to develop innovative approaches in the field of sustainable development. This event took place in cooperation with Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit.



Fashion is something we deal with everyday. Even people who say they don't care what they wear, choose clothes every morning. But a more detailed knowledge about the Fashion Industry and its impact on the environment and society is not as common as we would like it to be. When we started the organization process of the conference in April 2016, we learned that second to oil, the fashion industry is the most polluting industry in the world. Every stage in a garment's life has an enormous impact on our planet. Did you know that it can take more than 20,000 liters of water to produce 1kg of cotton, equivalent to a single t-shirt and pair of jeans? Or that up to 8,000 different chemicals are used to turn raw materials into clothes? And did you ever think about the question of what happens to all of the clothing that no one buys, falls apart or goes out of style? In most cases it ends up in giant landfills.

After the collapse of the Rana Plaza factory in 2013 in Dhaka, Bangladesh, the topic of sustainability in the fashion industry has been brought into the public eye. Many saw this event as a wake-up call for fashion. But now, 2017, the global industry is still confronted with the same systemic social challenges: Nonexistent or poorly enforced legislation on wages, working hours and workplace safety in production countries, nontransparent supply chains, where sub-contracting makes it easy for factories and brands to pass on responsibility for the conditions in which their products are made. During our preparation for the conference we realized that the global fashion industry is a complex system that is in desperate need of change, but also that implementing sustainability is easier said than done.

Therefore, the industry needs innovators to lead the Common Sense Journey towards solutions for the global environmental, social and ethical challenges. We decided the oikos Winter School could be a good platform to bring together

students with a passion for fashion and sustainability, the future "change-makers" from all around the world. There is no easy answer for a complex question. Only with combined forces of all industry stakeholders, a socially responsible and environmentally friendly fashion industry becomes a real possibility. That's why we designed the conference program using an interdisciplinary approach with speakers and workshop leaders from small and big businesses, NGO's, politics and science.

During our conference 37 participants from more than 12 countries (e.g. Bangladesh, India, Jordanian, Italy, Nigeria, USA) used the intimate atmosphere of the conference to gain knowledge, reflect and change their own perspectives, network and develop innovative ideas like for example the social media campaign #requestthechange.

In this little booklet we are trying to give you the chance to get a small impression of our participant's experience during the oikos Winter School 2017, what we achieved and how our participants evaluated our conference at Witten/Herdecke University.

Last but not least we want to shout out a big thank you to all our supporters! So many people have contributed in so many ways to turn this event into a smoothly running conference with a very good atmosphere for discussions and networking. You as participants are thanked for all your great scientific input and for many fruitful discussions and scientific interactions. Thanks to all of you who generously supported the oikos Winter School 2017 in a financially or non-financially way. We really appreciate your commitment to having an impact on the future of the fashion industry and your participation in the Common Sense Journey.

We hope you enjoy reading our report - Marla, Hannah, Johanna, Felix, Jan and Lucas



## Schedule oikos Winter School 2017

- Sun (05.03)     **Movie: The True Cost**  
Get to know each other
- Mon (06.03)     **Keynote: Sustainability and the Textile Industry**  
(Prof. Dr. Dr. F. J. Radermacher, Ulm University)
- Tue (07.03.)    **Keynote: Social Dimension of Sustainability**  
(Annika Salingré, FEMNET)  
**Workshop A: Human Rights Due Diligence**  
(Madeleine Koalick, twentyfifty Consulting)  
**Workshop B: Worker vulnerability (Luke Smitham, Impactt)**
- Wed (08.03)    **Keynote: The holistic approach**  
(Rolf Heimann, hessnatur foundation)  
**Workshop A: Global Textile Standards**  
(Prof. Dr. Hackspiel-Mikosch, AMD)  
**Workshop B: The future of supply chain and product transparency**  
(Lars Doemer, GoBlu)  
**Panel discussion: The common sense journey, How can sustainable fashion work for all?**  
(GoBlu, KiK Textilien, Arnedangels, AMD, MdEP Green Party)
- Thur (09.03)    **Keynote: Sustainability at H&M (Yola Kiwok, H&M)**  
**Finalization of Wednesday's Workshops A and B**
- Friday (10.03) **Workshop A: How to start a social startup?**  
(Dr. Pascal Schneider, Social Entrepreneurship Akademie)  
**Workshop B: Setting up a political or social campaign**  
(Hanna Zedlacher, FOUR PAWS)  
**Idea Presentation**
- Sat (11.03.)     Goodbye brunch



### **The participants of the 13th oikos winterschool came from 37 different countries all around the world!**

"I believe this planet deserves to be taken care off, sustainable fashion is the only way to have fashion and a clean planet. The Winter School was for me as business founder, some sort of support and connection. It is important to find people who care about what you care, and have the same language with them from all over the world."

- Haya Hamasha, Jordania-



### **The Common Sense Journey**

#### **Arrival Day – What are the real costs of fashion?**

What will happen? - How will the group work together? - What can I expect from the next days? These are just some questions the participants and also the members of the organizing team were facing on the first conference day. In the afternoon more and more participants arrived expectantly at the registration desk in a local café and were curious and excited. In order to get attuned to the topic all together watched the documentary "The True Cost" (2015). Subsequently fruitful discussions started, which continued till the welcome dinner in the evening. The day ended with playing a little game to match the participants and their hosts for the next six nights.

#### **Are you ready to begin the journey?!**

At the second day the participants gained a fundamental understanding of the main aspects of the conference in both directions: about the other people in the group and about the topic of sustainability. Consequently the day started like all the following days, with an extensive and mostly organic breakfast at the "Christopherus Hof", where most of the conference events took place. This

location is just some minutes of walking away from the Witten/Herdecke University, additionally it is a very peaceful and quiet place. Guided and supported by two experts of group facilitation, the participants started getting to know each other very well and used the time till early afternoon to share their visions and expectations. At the first keynote speech, Prof. Dr. Radermacher (Professor at Ulm University and member of the Club of Rome) explained the concept of global sustainability and the responsibility of the textile industry.

### **Who made my clothes? – social dimension of sustainability**

Focusing on social issues in the garment industry, the participants had the whole day to get deep insights from a human rights activist and industry experts. In the morning Annika Salingré, an activist of the German NGO FEMNET, gave a lecture



about the current problems worker in the cloth production are confronted with. After lunch the students got the chance to work on real business cases to find possible solutions to improve the workers living conditions. Both of the workshops were led by industry experts from different consultancies from London and Berlin, specialized in human rights tasks. In the evening all participants were called upon to get active and upcycle clothes they brought with them.

### **Can mother earth deal with it? – environmental issues in the textile industry**

To start the day in a balanced and concentrated mood on Wednesday, a meditation session was offered. The whole day was characterized by the environmental dimension of sustainability. The first speech was given by Rolf Heimann, President of the hessnatur foundation, where he explained his holistic approach for sustainable working conditions in the fashion industry. After lunchtime a workshop about the different eco fashion labels as well as their regulations and restrictions and another workshop about product transparency in the global supply chain were held. Highlight of the day was the public panel discussion about the topic “The common sense journey: How can sustainable fashion work for all”. In the discussion students and the interested public had the chance to participate and find answers to their urging questions. Panelists represented all different stakeholders like big brands (KIK textiles), designers (AMD design university), politics (European Parliament, Green Party) and business consultants (GoBlu).

### **Sustainability matters – how can global players transform the market?**

After breakfast on Thursday, the long-awaited keynote from a member of the CSR team at H&M Germany took place. She explained H&M's sustainability approaches and gave afterwards a lot of space for profound discussions about the strategy and its major challenges and possibilities within the market. In the afternoon the participants had to divide into two groups, focusing on different parts of setting up own projects: "Campaigning" with Hanna Zedlacher & "Social Startup" with Pascal Schneider.

### **Sustain. inspire. be active. – how to change the face of fashion?**

Friday was all about activation and networking. In the early morning some students started with a workshop about public speaking. After breakfast both groups worked together in the workshops from the day before to finalize their business or campaigning ideas and to present them afterwards in front of the whole audience. In the afternoon it was additionally scheduled to evaluate the conference and give feedback to the organizing team. Within this part the participants also shared thoughts and feelings about each other within the group, which made the session to a memorable group experience. The day ended with a party to celebrate the great experiences at the Winter School at a local student bar. With a chilled beer or a glass of wine all together had a good party evening.

### **End of the journey, begin of another? – Let's see!**

The last day was a smooth conclusion of the whole conference with a complete brunch and warm weather. After six complete days together, it was hard for the group and the organizers to say goodbye to everyone and leave the pleasant atmosphere at the venue.



## Get Active

### **Repair instead of Buy**

We dedicated a night of the Winter School to upcycle our own clothing. Together with local designers from Belle ahoi! we transformed old clothes into new creative pieces. Cutting, sewing and repairing is not difficult at all and a cheap and sustainable alternative to buying new clothes.

### **Swap Your Cloths**

We turned the university's main hall into the biggest wardrobe in town. By inviting everybody to participate and bring their own clothes, we could draw attention to the issue of a responsible and more sustainable form of dressing up. It does not need to be a whole university hall though! Most of us got way more clothing than we could possibly wear. Swapping is a fun way to find some new pieces without buying new stuff. For starters: Simply grab some friends, collect the clothing that otherwise would be stuck in your closet and exchange.

### **Organize! Follow Your Own Ideas**

Sustainable solutions can be found in many places. It doesn't matter how your favourite form of activism looks like, the important part is getting started! If you have an idea, gather likeminded people and try to organize an event yourself. As small as your living room or as big as a town hall, as a local group or online: Get organized! Need an example? After the Winter School our participants started new initiatives, now they are involved in...

### **NEO – sustainable engagement osnabrück**

This student group connects sustainable thinkers from all subjects at the University of Osnabrück. The group wants to raise awareness among students & staff. Currently they are writing on a sustainable guide for their town, they state their believes at university conferences and they produce their own honey as well.

### **#RequestTheChange**

A social media campaign aiming at the customer impact on the fashion industry. The idea: Get as many people as possible to ask for information on the conditions of production in H&M, ESPRIT and other retailers (referably asking the managers). Can be done in 5 minutes in between or as an organized event, raising awareness among pedestrians and encouraging them to ask questions. The more people participate, the bigger the pressure on retailers to shift to more transparent products.

### **The conscious club – rethink, react, repeat**

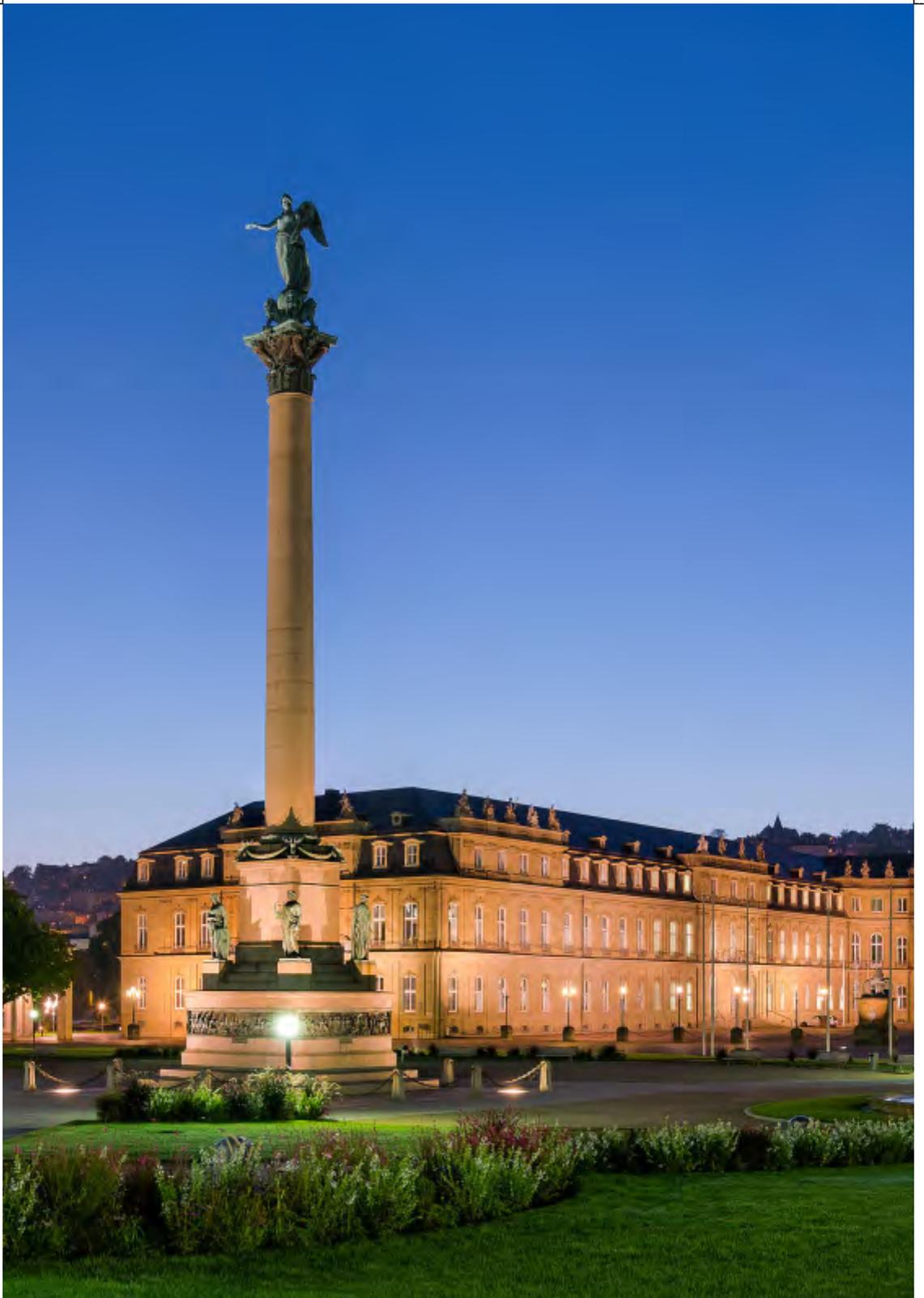
The platform for sustainable ideas at the ESCP Europe business school in Paris. The group wants to tackle topics like circular economy, CSR, social entrepreneurship, slow fashion, sustainable food and more.p As these guys will tell

you an edible insect tasting is quite an eye catcher at any public event!

## Our Goal

We organized the conference for our participants, a conference from students for students. Our goal was to offer them a great conference journey and learning experience. Therefore, their feedback is for us the most important benchmark. We offered the participants a written evaluation sheet consisting of multiple choice and free text questions. All multiple choice questions had six answer possibilities, ranging from "Agree strongly" to "Disagree strongly". The majority of the answers to the multiple choice questions ranges between "agree strongly" and "agree", furthermore the comments on the free text questions and the statements in the oral evaluation session during the last conference day, were extremely positive. These indicators show, that the conference was successful and we reached our goal. To give an insight into the evaluation, the overall score of the evaluation converted to school grades was 1.38!





Stuttgart  
23. März 2017



## Stuttgart

### 23. März 2017

#### Gemeinsam für Klimaschutz

Am Donnerstag, 23.03.2017 konnte der Studiengang Werbung und Marktkommunikation im Rahmen der Lehrveranstaltung „Visuelle Kommunikation“ Herrn Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher begrüßen. Gemeinsam mit Herr Prof. Achim Bubenzer (ehemaliger Rektor der Hochschule Ulm) und Herrn Prof. Dr. Dr. Bastian Kaiser (Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg) war er zum Auftakt des aktuellen Projektes in der Lehrveranstaltung von Prof. Gabriele Kille zu Gast. Es handelte sich dabei zugleich um einen Hochschultag „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ im Kooperationsmodell.



Über den Rektor der HdM, Prof. Dr. Roos, hat Dr. Bubenzer, der sich gemeinsam mit Dr. Dr. Radermacher für die Initiative „Gemeinsam für Klimaschutz“ engagiert, eine anspruchsvolle Kooperation mit dem Studiengang Werbung und Marktkommunikation initiiert.

„Gemeinsam für Klimaschutz“ ist ein interdisziplinäres Projekt, das sich aus Wissenschaftlern und Experten unterschiedlichster Fachrichtungen zusammensetzt, um die weltweite Verbesserung des Klimaschutzes zu fördern. Das kommunikative und kreative Potential des Studiengangs Werbung und Marktkommunikation soll nun dazu beitragen, Lösungen für die kommunikativen Herausforderungen der Initiative zu finden.



Foto: Jörg Rohrbacher

Franz Josef Radermacher ist ein international renommierter Wissenschaftler mit weit über 250 wissenschaftlichen Publikationen. Er ist Mitglied im Club of Rome und einer der

führenden Experten für Globalisierungsentwicklung. Die Antworten auf die großen Herausforderungen sieht er auf der Grundlage nachhaltigen Wirtschaftens im Konzept einer weltweiten ökologisch-sozialen Marktwirtschaft und der unbedingten

Lösung des Armutsproblems. In seinem überaus interessanten und intensiven Impulsvortrag zum zentralen Thema „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ gelang es Radermacher, die umfassenden Zusammenhänge zu skizzieren und eindrucksvoll zu vermitteln, wie ernst die Lage beim Klimaschutz inzwischen weltweit ist. Auf eindrückliche Weise konnte er sowohl die Studierenden für die komplexe Thematik sensibilisieren, als auch konkreten Wissenszuwachs vermitteln. Inhalte, wie beispielweise die Begriffsdefinition von Nachhaltigkeit, der Aspekt des nachholenden Wohlstands, Menschenrechte, Armutsmigration, Sustainable Development Goals, das System der CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate, Aufforstung und viele weitere Betrachtungen, gaben eine Ahnung, wie verflochten und vielschichtig die Klimaproblematik für unsere Welt geworden ist.

Im Anschluss an den Vortrag hatten die Studierenden Gelegenheit, im anregenden Austausch mit den Gästen ihre Fragen zu stellen, Ansichten zu äußern und die Aufgabenstellung tiefer zu hinterfragen. Die Studierenden werden im Rahmen der Lehrveranstaltung „Visuelle Kommunikation“ beauftragt, ein Kommunikationskonzept und eine Kampagnenidee zu entwickeln, die die interessierte Bevölkerung aktiviert, sich einerseits zum Klimaschutz zu bekennen und die andererseits einen politischen Willen entwickelt, der dieses globale Problem auf der politischen Agenda verankert. Das Ziel der Kommunikationsaufgabe ist es, die Menschen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu interessieren, falsche Vorstellungen auszuräumen und zum aktiven Handeln zu gewinnen.

Der Studiengang Werbung und Marktkommunikation dankt herzlich für den Besuch, die Zeit und den bereichernden Vortrag! Weitere Informationen zur Initiative „Gemeinsam für Klimaschutz“ finden Sie unter <http://www.gemeinsam-fuer-klimaschutz.de>





Reisensburg - Jahrestreffen  
29. - 31. Juni 2016

## Hochschultage-Jahrestreffen 2016 29. - 31. Juni 2016

„Man muss die Dinge besser machen, nicht schlechter machen“, so formulierte es Anselm Görres, Geschäftsführer des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft. Diesem Motto folgend trafen sich vom 29. Juni bis 31. Juni 2016 auf der Reisingburg bei Ulm ca. 40 engagierte Studierende, Vertreter\_innen der Trägerorganisationen und andere an den Hochschultagen Interessierte, zum Jahrestreffen der Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit 2016.

Nach der Anreise und dem gegenseitigen Kennenlernen der Teilnehmenden beim Abendessen, ging es noch Freitagabend mit einer Begrüßung durch Franz Josef Radermacher, der die Agenda der folgenden Tage vorstellte, los. Anschließend leiteten zwei Münchner Studierende einen ersten Workshop zur Verbesserung der Hochschultage. Dabei wurden Herausforderungen gesammelt und, aufgeteilt in Kleingruppen, in einer Schnellfeuerrunde erste Lösungsansätze erarbeitet. Im Anschluss konnten die Teilnehmenden den Abend ausklingen lassen und, bei einem wundervollen Blick vom Turm der Burg, die Chance nutzen, die anderen Teilnehmenden besser kennenzulernen und Netzwerke zu knüpfen.

Am Samstag dann erwartete die Teilnehmenden ein langer Tag mit einem vollen Programm, weshalb schon ab 8 Uhr zum Frühstück gerufen wurde und Andreas Huber als Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME bereits pünktlich um 09 Uhr den Reigen der Vortragenden eröffnete. Er stellte die Struktur des CLUB OF ROME vor und rief zum Engagement auf. Denn später, wenn uns unsere Kinder fragen „Was habt ihr getan?“ sollen wir sagen können, wir waren „Veränderer, nicht Verhinderer“. Passend dazu lieferte er gleich einige Themen für Veränderer mit, wie zum Beispiel Solarstrom aus der Wüste, die sich auch gut als Schwerpunkte für die Hochschultage eignen.



Im Anschluss präsentierte Fritzhof Finkbeiner die Global Marshall Plan Initiative und insbesondere den, daraus entstandenen, Marshallplan für Afrika zur Bekämpfung von Fluchtursachen. In einem kleinen Exkurs ging er außerdem auf die Bedeutung des Wording ein, also der Benennung von Dingen. So klinge beispielsweise Steueroase deutlich zu positiv und man solle stattdessen den Begriff Steuerflucht vorziehen, der das Licht mehr auf das tatsächliche Verbrechen lenke.

Nach einer kurzen Kaffeepause ging es gestärkt in den nächsten Vortragsblock. Auf eine kurze Begrüßung durch den Präsidenten der Universität Ulm, Michael Weber, folgte ein Highlight des Treffens, ein Vortrag von Heiner Geißler, als dessen großer Fan sich Weber outete. Geißler (Bundesminister a.D.) legte mit reichlich Rückgriffen auf Ethik und die christliche Soziallehre dar, wie einen nachhaltigen Politik auszusehen hat und scheute sich auch nicht vor Angriffen auf das herrschende System, das „keine Zukunft für die Menschheit“ bietet.

Auf dieser Basis aufbauend erläuterte Anselm Görres, Geschäftsführer des Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS), seine Vision einer Ökosozialen Marktwirtschaft und wie diese erreicht werden kann. In einer anschließenden Diskussion wurde insbesondere dieses Konzept von den Studierenden kritisch hinterfragt und es entstand eine rege Debatte zum Thema Suffizienz, die leider aufgrund von Zeitproblemen vertagt werden musste, aber im Laufe des Treffens immer wieder hochkam.

Nach der Mittagspause ging es gleich weiter mit einem weiteren Höhepunkt, dem Vortrag von Josef Göppel (MdB, CSU), der Einblicke in seine Arbeit im Bundestag und seine Bemühungen für Umweltpolitik und Naturschutz in der Bundesregierung gab.

Im Anschluss beleuchtete Estelle Herlyn die Rolle der Unternehmen auf dem Weg zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft, denn eines ist klar, ohne ein Zusammenspiel von Politik, Unternehmen und individuellem Handeln, ist ein Wandel nicht möglich. Zum Abschluss des Tages stellte Franz Josef Radermacher seine 12 Bausteine für eine nachhaltige Global Governance vor. Als gemütlichen Ausklang des Tages wurde ein Grillfest veranstaltet, bei dem ein intensiver Austausch über das Gehörte stattfand.





Am nächsten Vormittag dann stand vor der Abreise nochmals ein vollgepacktes Programm an. Los ging es mit einem Vortrag von Halit Ünver vom FAW/n, der seine Forschung über globale Vernetzung, Kommunikation und Kultur vorstellte. Im Anschluss blickte Kai Schlegelmilch, Vorstandsmitglied des FÖS, auf die Geschichte des FÖS zurück, insbesondere wie das Forum die gesellschaftliche Transformation vorantreibt, als praktisches Beispiel dienten dabei die Bemühungen im Rahmen der Ökosteuerreform. Aber auch Kritik an der aktuellen Stagnation selbiger ließ er nicht aus. Nach einer kurzen Pause lag der Fokus dann wieder mehr auf dem Projekt der Hochschultage selber. Zunächst warb Georg Radermacher für sein Crowd-Donating-Modell, welches eine tolle Chance zur Finanzierung zukünftiger Hochschultage bietet. Zum Abschluss durften dann nochmal die Münchner Studierenden die zu Anfang gesammelten Ideen zur Verbesserung der Hochschultage präsentieren und diskutieren.

Insgesamt war es ein Treffen voller interessanter Vorträge und neuer Perspektiven, von dem die Teilnehmenden sicherlich vieles für ihre eigenen Hochschultage-Projekte mitnehmen konnten und von dem auch die Hochschultage als Ganzes profitieren werden, insbesondere durch die Vernetzung der Standorte untereinander. (Text: Marc Dengler)





## 10. Hochschultage 2017/18 - Ausblick





## 11. Träger der Hochschultage



### Deutsche Gesellschaft des CLUB OF ROME

Der CLUB OF ROME ist eine Vereinigung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik aus allen Regionen unserer Erde. Er wurde 1968 von Aurelio Peccei und Alexander King in Rom ins Leben gerufen, mit dem Ziel, sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einzusetzen. Die Weltöffentlichkeit

kennt den CLUB OF ROME seit 1972 durch den viel diskutierten Bericht Limits to Growth (Die Grenzen des Wachstums), dem ersten der regelmäßig erscheinenden „Berichte an den CLUB OF ROME“ zur Weltlage.

 [www.clubofrome.de](http://www.clubofrome.de)



Doktoranden-Netzwerk  
Nachhaltiges Wirtschaften e.V.

### Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften e.V. (DNW)

Das Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften (DNW) e.V. ist ein Forum zur interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Themenbereich eines ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen Wirtschaftens. Regelmäßige Mitgliederversammlungen, Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen oder auch der interne Emailverteiler bieten jungen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, aktuelle Informationen auszutauschen, konkrete Problemstellungen zu bearbeiten, die eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus ist das DNW durch die Veranstaltung von Tagungen, die Veröffentlichung von Büchern und Aufsätzen sowie die Herausgabe einer eigenen Schriftenreihe in der Fachöffentlichkeit präsent.

Derzeit sind über 80 Doktorand/innen und Habilitanden, deren akademische Ausbildung knapp 20 verschiedene Disziplinen umfasst, Mitglieder des DNW. Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist anerkannt.

 [www.doktoranden-netzwerk.de](http://www.doktoranden-netzwerk.de)



### Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n)

Das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), eine Stiftung des bürgerlichen Rechts, betreibt Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der anwendungsorientierten Wissensverarbeitung mit Bezug zu Unternehmen, Wirtschaft, Politik, öffentlichen Institutionen und Gesellschaft. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Themen Globalisierung, Nachhaltige Entwicklung, Global Governance, Weltbevölkerungsentwicklung, interkultureller Dialog, Umweltschutz, Klimawandel, Energiesicherheit, Ressourcenverfügbarkeit, soziale Fragen, Funktion und Struktur von Märkten, Organisation von Wertschöpfungsprozessen,

Welthandel, Weltfinanzsystem, Funktion des Staates, Subsidiarität und dem Weg in eine weltweite Informations- und Wissensgesellschaft.

Besondere Interessen bestehen in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Wissen und Chancengleichheit.

Das Institut fördert die Transformation erarbeiteter Erkenntnisse in konkretes Handeln und den Transfer der Arbeitsergebnisse in die Praxis. Das FAW/n orientiert sich dabei im Rahmen seiner generellen Ausrichtung insbesondere auch an den Interessen seiner Stifter. Das betrifft Themen wie nachhaltige Mobilität, Klimaneutralität, Maschinenbau, Innovationen im Energiesektor und den Immobilienbereich.

Das FAW/n wurde im Dezember 2004 als rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts anerkannt. Das FAW/n knüpft an die erfolgreiche Arbeit des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) in Ulm, einer Stiftung des öffentlichen Rechts, im Zeitraum 1987-2004 an. Das FAW/n arbeitet in enger Wechselwirkung mit dem Lehrstuhl für Informatik (Prof. Dr. Dr. h.c. Radermacher) der Universität Ulm.

 [www.faw-neu-ulm.de](http://www.faw-neu-ulm.de)



**FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE  
MARKTWIRTSCHAFT**  
GREEN BUDGET GERMANY

### Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

Das FÖS versteht sich als Sammlung unabhängiger Vordenker und ist gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren Anstoßgeber wie Konsensstifter in der Debatte um eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft. Das FÖS setzt sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung des FÖS bisher als effizienteste Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen starken staatlichen Rahmen mit entsprechenden ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Das FÖS unterstützt Bestrebungen, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen auch den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken.

*Hinweis: Das Ökosoziale Forum Deutschland (ÖSF), welches zu den ursprünglichen Trägern der Hochschultage zählt, fusionierte Anfang 2013 mit dem Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Der gemeinsame Verein trägt den Namen Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft.*

 [www.foes.de](http://www.foes.de)



### Global Marshall Plan Foundation

Die Global Marshall Plan Foundation ist ein Akteur im Netzwerk der Global Marshall Plan Initiative. Diese versteht sich als integrative Plattform für eine Welt in Balance. Sie versammelt in einer breiten Allianz positiv ausgerichtete Kräfte aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft hinter Kernforderungen zu einer gerechten Globalisierung. Durch die Vernetzung einer Vielzahl von Organisationen, Kommunen, Gruppen und Einzelpersonen auf allen Ebenen erhöht sich die

politische Schlagkraft der Initiative. Die Unterstützer bringen ihre Fähigkeiten und unterschiedlichen Netzwerke in die Initiative ein. Die Global Marshall Plan Foundation befördert und kommuniziert Aktivitäten innerhalb der Initiative und ihrer Unterstützer. So unterstützt sie durch Finanzierung eines der drei Projektbüros unter anderem auch das von mehreren Organisationen getragene Projekt der Hochschultage.

Hinweis: Wo immer rechtlich verbindlich zu handeln ist, agiert die Global Marshall Plan Foundation für die Global Marshall Plan Initiative.

 [www.globalmarshallplan.org](http://www.globalmarshallplan.org)



## 12. Unterstützer der Hochschultage

### AIESEC

AIESEC ist die größte internationale Studentenorganisation weltweit mit 800 Lokalkomitees in 107 Ländern in welchen etwa 38.000 Mitglieder aktiv sind. Besonders stark ist AIESEC in Indien, Polen und der Türkei sowie Deutschland vertreten, wo es Lokalkomitees oder Initiativgruppen an 49 Standorten (Universitäten und Fachhochschulen) gibt. Als erste internationale Studentenorganisation war AIESEC in Festlandchina vertreten, daneben ist AIESEC in Afghanistan vertreten.

In Deutschland fördert AIESEC seit fast 60 Jahren aktiv die Weiterbildung und Berufsorientierung von jungen Menschen. AIESEC ist heute in 46 Städten in ganz Deutschland vertreten: Aachen, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Duisburg-Essen, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Gießen, Göttingen, Halle, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Jena, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kiel, Koblenz, Konstanz, Köln, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Mainz/Wiesbaden, Mannheim, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Osnabrück, Paderborn, Passau, Regensburg, Rostock, Saarbrücken, Stuttgart-Hohenheim, Tübingen-Reutlingen, Ulm, Wuppertal und Würzburg.

Die Lokalkomitees haben zusammen rund 2500 Mitglieder und führen jährlich über 100 Projekte für mehr als 50.000 Studenten, rund 260 Unternehmen und unzählige andere Interessengruppen durch.

 [www.aiesec.org](http://www.aiesec.org)



### **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, BUND**

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) setzt sich ein für den Schutz unserer Natur und Umwelt - damit die Erde für alle, die auf ihr leben, bewohnbar bleibt.

Der BUND engagiert sich - zum Beispiel - für eine ökologische Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel, für den Klimaschutz und den Ausbau regenerativer Energien, für den Schutz bedrohter Arten, des Waldes und des Wassers.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ist einer der großen Umweltverbände in Deutschland.

 [www.bund.net](http://www.bund.net)

### Denkwerk Zukunft

Stiftung kulturelle Erneuerung

Das Denkwerk Zukunft - Stiftung kulturelle Erneuerung will zu einem Bewusstseins- und Verhaltenswandel hin zu nachhaltigeren Wirtschafts- und Lebensweisen beitragen. Hierzu erarbeitet es u.a. Vorschläge, wie die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen gestaltet werden sollten, um den Raubbau an Natur, Umwelt, Mensch und Gesellschaft zu begrenzen sowie individuelle Zufriedenheit sowie gesellschaftliches Wohlergehen aus immateriellen Quellen gespeist werden können. Ferner vernetzt es Personen und Institutionen,

die schon heute nachhaltige und damit zukunftsfähige Wirtschafts- und Lebensweisen pflegen.

 [www.denkwerkzukunft.de](http://www.denkwerkzukunft.de)



### **Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Klimapolitik**

Die Forschungsgruppe widmet sich Forschung, Lehre, Projektarbeit und Politikberatung in den Bereichen

- Umweltrecht und Umweltpolitik
- interdisziplinäre Nachhaltigkeitsfragen
- Gerechtigkeitstheorie/ Menschenrechte
- Governance/ Steuerungsfragen

Recht und Politik der Nachhaltigkeit und besonders des Klimaschutzes auf globaler, europäischer und nationaler Ebene sind damit das zentrale Thema. Gerechtigkeits- und Governance-Fragen fließen dabei stets ein. Einerseits geht es uns um die Analyse des bestehenden Rechtsrahmens und des politischen Instrumentariums. Andererseits steht die Entwicklung von Reformoptionen im Vordergrund. Wir entwickeln dabei auch solche Optionen, die jenseits gängiger Muster liegen. Alternative, unbequeme, innovative (und transdisziplinäre) Lösungsansätze sind ein zentrales Anliegen der Forschungsgruppe. Damit ziehen wir bewusst eine gewisse Grenze zu anderen Ansätzen in der Politikberatung und Drittmittelforschung.

 [www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de](http://www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de)



### **Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies**

Das „Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies“ hat seine Arbeit als gemeinnützige GmbH aufgenommen. Das neue Institut versteht sich als praxisorientierte Denkfabrik, die sich der Förderung des „Social Business“ – der Anwendung wirtschaftlicher Prinzipien auf soziale Problemstellungen – verschrieben hat. Die Wiesbadener Agentur circ corporate experience ist eines der Gründungsmitglieder und Gesellschafter von Genisis.

Das „Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies“ hat seine Arbeit als gemeinnützige GmbH aufgenommen. Das neue Institut versteht sich als praxisorientierte Denkfabrik, die sich der Förderung des „Social Business“ – der Anwendung wirtschaftlicher Prinzipien auf soziale Problemstellungen – verschrieben hat. Die Wiesbadener Agentur circ corporate experience ist eines der Gründungsmitglieder und Gesellschafter von Genisis.

 [www.genisis-institute.org](http://www.genisis-institute.org)

### **Green Budget Europe**

Green Budget Europe (GBE) wurde im September 2008 in Brüssel gegründet, einerseits als Reaktion auf den wachsenden Einfluss der Europäischen Union in der Umweltpolitik und andererseits mit dem Ziel, die europäischen Kontakte des FÖS zu intensivieren. GBE ist ein europaweiter Dachverband, der Vertreter aus Wirtschaft, internationalen Organisationen, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in einer Bewegung vereinigt, die für den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente (Market Based Instruments, MBI) im Klima- und Umweltschutz wirbt. GBE dient als Plattform für Diskussion und agiert sowohl auf der internationalen und europaweiten Ebene als auch in einzelnen Mitgliedstaaten. Das Ziel ist die Einrichtung eines Expertenbündnisses, das als Informationsquelle

mit Kenntnissen über Aspekte der MBI dienen kann.

 [www.foes.de/internationales/green-budget-europe/?lang=en/](http://www.foes.de/internationales/green-budget-europe/?lang=en/)



### Initiative Synagieren

Mit der Initiative Synagieren wollen wir die ökologische und soziale Verantwortung der Einzelnen, sowie deren gezielte Zusammenarbeit fördern. Dazu haben wir mit dem Synagieren Wirkcamp eine neue Veranstaltungsform entwickelt, die Bildung, Engagement und Kreativität miteinander vereint und dabei gezielt auf die ökologischen und sozialen Probleme des 21. Jahrhunderts reagiert.

 [www.synagieren.de](http://www.synagieren.de)



### Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung

Das Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung verfolgt das Ziel, der Politik wie der Gesellschaft im Allgemeinen grundsätzliche Orientierung zu geben bei der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft und Wirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft, von der kommunalen bis zur globalen Ebene. Auf dem Weg zu diesem Ziel will es sowohl Unterstützung geben und zur Bewältigung aktueller Herausforderungen eigene strategische Konzepte und Initiativen entwickeln.

Das Institut entstand aus dem Senat der Wirtschaft und tauscht sich bei der Umsetzung seiner Ziele insbesondere mit ähnlich orientierten Institutionen und Nichtregierungsorganisationen aus, wie zum Beispiel den Ökosozialen Foren in Deutschland und Europa, der Global Marshall Plan Initiative, sowie den Initiativen zur Etablierung von Social Business als neuer Kategorie von Unternehmen. Das Institut arbeitet unabhängig und gemeinwohlorientiert. Das Institut fördert die Erarbeitung wissenschaftlicher Expertisen zu einschlägigen Themen und fördert dazu insbesondere das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) in Ulm, sowie das GENISIS Institute for Social Business and Impact Strategies in Berlin.

 [www.igp-deutschland.de](http://www.igp-deutschland.de)



### Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie

Das Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie wurde 2009 von der GfN - Gesellschaft für Nachhaltigkeit e.V. initiiert. Es bietet Menschen aus allen gesellschaftlichen Akteursgruppen sowie Wissenschaftlern aus allen Disziplinen, die einen Beitrag für eine Nachhaltige Ökonomie (Sustainable Economics) leisten wollen, ein Diskussions- und Aktionsforum. Die mittlerweile über 120 Hochschullehrer, Dozenten, Wissenschaftler und Umweltinteressierte sind davon überzeugt, dass die traditionelle Ökonomie keine Lösungen für die globalen Probleme des 21. Jahrhunderts bietet. Diese muss auf den Grundlagen der Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit (intra- und intergenerative Gerechtigkeit, Anerkennung absoluter Grenzen der Natur) grundlegend reformiert werden. Im Oktober 2009 wurde, ge-

fördert durch das BMU, der erste internationale Workshop "Grundlagen der Nachhaltigen Ökonomie" in Berlin durchgeführt. In dem Workshop wurde die Kurzfassung der Kernaussagen beschlossen. Auf der Grundlage der Beiträge wurde eine Langfassung der Kernaussagen erstellt, die sich in der Diskussion befindet.

 [www.nachhaltige-oekonomie.de](http://www.nachhaltige-oekonomie.de)



### **oikos International**

oikos ist eine internationale Studentenorganisation, die sich für nachhaltiges Wirtschaften und Management einsetzt und so das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung bei zukünftigen Entscheidungsträgern stärken möchte.

 [www.oikos-international.org](http://www.oikos-international.org)



### **Ökosoziales Studierenden Forum**

Das Ökosoziale Studierenden Forum ist eine Gruppe von Studierenden und HochschulabsolventInnen, die sich für die Anliegen des Global Marshall Plans und der Ökosozialen Marktwirtschaft engagieren und diese unter Studierenden bekannt und greifbar machen.

 [www.oessfo.at/](http://www.oessfo.at/)



### **Senat der Wirtschaft**

Der Senat der Wirtschaft setzt sich aus Persönlichkeiten der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zusammen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Gesellschaft besonders bewusst sind. Sie sind Botschafter des Senates und tragen durch ihre Mitgliedschaft gemeinsam dazu bei, die Ziele des Senates im Dialog mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien umzusetzen.

Der Senat der Wirtschaft lässt damit den traditionellen Gedanken der Senate in der Antike wieder aufleben, in der ein ausgewogener Kreis von Freunden unabhängigen Geistes dem Gemeinwohl folgte, anstatt allein partikularen Interessen.

Die ethischen Grundsätze des Senates sollen Grundlage und Leitlinie für das wirtschaftliche Handeln der Mitglieder des Senates sein. Fairness und Partnerschaft im Wirtschaftsleben, soziale Kompetenz von Unternehmern und Führungskräften prägen die Arbeit des Senates.

 [www.senat-der-wirtschaft.de](http://www.senat-der-wirtschaft.de)



### **sneep**

sneep - student network for ethics and economics in practice - ist eine wichtige Plattform für das studentische Interesse an nachhaltigem

Wirtschaften, Corporate Responsibility, Ökosozialer Marktwirtschaft und vielen weiteren Themen mit Bezug zu Wirtschaftsethik. sneep verfolgt die Ziele, Wirtschafts-

und Unternehmensethik in Praxis und Bildung voranzutreiben, sowie das Interesse von Studierenden zu wecken und zu fördern. sneep vermittelt Praktika, führt Veranstaltungen durch und bietet Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, sich deutschlandweit zu vernetzen und gemeinsam in Projekten Themen rund um Wirtschafts- und Unternehmensethik aktiv weiterzubringen. Seit der Gründung der Initiative als Teil des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik e.V. (DNWE) im Jahr 2003 sind sneep-Lokalgruppen an vielen deutschen Hochschulen aktiv – 2010 lag die Anzahl der Lokalgruppen bei ca. 20 deutschlandweit.

 [www.sneep.info](http://www.sneep.info)



### Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Das Studienförderwerk Klaus Murmann der Stiftung der Deutschen Wirtschaft engagiert sich für die Leistungs- und Verantwortungsträger von morgen. Wir wenden uns an leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende und Promovierende aller Fachbereiche, die das Potenzial für Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft mitbringen. Diese viel versprechenden Talente in ihrer persönlichen Entwicklung aktiv zu unterstützen, ist unser Anliegen.

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft mit ihrem Studienförderwerk wird von Unternehmen, Unternehmen und Arbeitgeberverbänden getragen. Das Engagement der Wirtschaft ist Voraussetzung für den Erfolg und die Qualität unserer Arbeit. Wir kooperieren darüber hinaus mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, mit Hochschulen und wirtschaftsnahen Stiftungen. Das Studienförderwerk ist überparteilich und konfessionell unabhängig.

 [www.sdw.org](http://www.sdw.org)



### Stiftung Weltethos

Nach der Lektüre von Hans Küngs Buch "Projekt Weltethos" beschloss der Baden-Badener Unternehmer Graf von der Groeben eine namhafte Summe für die Verbreitung der Weltethos-Idee bereitzustellen.

So wurde 1995 die Stiftung Weltethos in Tübingen gegründet. Nach den Worten des Gründers soll die Stiftung "den Menschen zeigen, dass es befriedigendere Werte gibt als den materiellen Genuss. Wir müssen loskommen von der gepriesenen Selbstverwirklichung und vom Wohlstandsdenken und den Menschen klar machen, dass wir zum gemeinsamen Leben in Frieden und Freiheit ethische Normen brauchen."

 [www.weltethos.de](http://www.weltethos.de)



### TERRA One World Network

Die gemeinnützige Nichtregierungs-Organisation "TERRA One World Network" wurde 1994 gegründet mit zwei zentralen Zielsetzungen: TERRA will herausfinden, was die wirklich effektivsten und innovativsten sozialen und ökologischen Projekte in der Welt sind.

Und TERRA will neue Wege entwickeln, wie diese wirkungsvoll unterstützt werden können.

Im Sinne des Mottos "You Can Change the World" will TERRA jedem engagierten Bürger die Gelegenheit geben, sich mit seinen Möglichkeiten für eine bessere Welt einzusetzen.

Unter „Terra Projekte“ finden Sie eine Aufstellung aller Projekte, die von TERRA in diesem Sinne ausgewählt und gefördert werden, aufgefächert nach den Bereichen Bildung, Energie, Frauen, Gesundheit, Kinder, Kleinkredite, Wasser.

 [www.terraneetwork.org](http://www.terraneetwork.org)



### Think Tank 30

Der Think Tank 30 Deutschland ist ein interdisziplinäres Netzwerk junger Leute um die 30 Jahre, die sich mit Zukunftsfragen auseinandersetzen. Als unabhängige Gruppe tragen sie zu gesellschaftlichen Debatten bei und formulieren Empfehlungen für eine langfristige Politik. Sie arbeiten, forschen und studieren in allen gesellschaftlichen Bereichen. Da die Diskussion um Zukunftsverantwortung und Nachhaltigkeit an Gehalt verloren hat, präzisieren sie die Diskussion und betrachten alte Probleme aus einem neuen Blickwinkel. Mit kritischen Impulsen sprechen sie Menschen an und begeistern für eine weltweite und langfristige Perspektive.

 [www.tt30.de](http://www.tt30.de)



### Die Umwelt-Akademie

Vom WISSEN zum HANDELN - Nachhaltige Impulse für Entscheider.

Unser Ziel ist die nachhaltig verantwortungsvoll handelnde Gesellschaft, die diese Verpflichtung ernst nimmt und die Sicherung ihrer Werte im Griff hat. Unser Beitrag ist die Wissensvermittlung und das Aufzeigen von Handlungsalternativen. Als Forum für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft bieten wir Informationen, Diskussionen und Gespräche zwischen Experten, Akteuren und engagierten Bürgern und ebnen so den Weg vom Wissen zum Handeln. Wir geben Impulse, um ökologisches Gleichgewicht, ökonomische Stabilität und soziale Balance langfristig zu sichern. Denn verantwortungsvolles Handeln für Mitmenschen, Umwelt und zukünftige Generationen braucht Wissensgewinn, Klarheit, Mut zum Handeln und vor allem Gestaltungskompetenz.

 [www.die-umwelt-akademie.de](http://www.die-umwelt-akademie.de)

 UNESCO-Weltaktionsprogramm:  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



### UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)"

Die Vereinten Nationen haben die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)" ausgerufen. Diese internationale Bildungsoffensive setzt nachhaltige Entwicklung ganz oben auf die bildungspolitische Agenda, da-

mit dieses globale Leitbild in Klassenzimmern, Kindergärten, Hörsälen und in der Öffentlichkeit ankommt. In Deutschland und anderen Ländern engagieren sich Regierungen, Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und Einzelpersonen, rufen Nachhaltigkeit bei allen Bürgern ins Bewusstsein – und machen Menschen fit für die Zukunft. Mehr als 1000 ausgezeichnete Dekade-Projekte setzen Bildung für nachhaltige Entwicklung beispielhaft um.

 [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)

Verband der **Hochschullehrer**  
für **Betriebswirtschaft** e.V.

Wissenschaftliche  
Kommission **Nachhaltigkeitsmanagement**

**Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft**

Der Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft verfolgt als eingetragener Verein den Zweck, der Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre als Universitätsdisziplin zu dienen.

Die Förderung der betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre, einschließlich der Nachwuchsförderung, sowie die Kontaktpflege zwischen den Mitgliedern zur Praxis sowie zu ähnlichen in- und ausländischen Institutionen, ist die Hauptaufgabe des VHB.

Der international orientierte Verband setzt sich aus über 1.850 Mitgliedern zusammen, die sich wissenschaftlich auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre betätigen, insbesondere habilitierten Hochschulprofessor/Innen, Wissenschaftler/Innen sowie Promovierten und Nachwuchswissenschaftlern an Universitäten, einschließlich universitätsnaher Forschungseinrichtungen. Der Verband versteht sich als Vereinigung der deutschsprachigen Universitäts-Hochschullehrer für Betriebswirtschaft. Dementsprechend stammen die meisten Mitglieder aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Weitere Mitglieder arbeiten in vielen anderen europäischen Staaten sowie in Australien, Japan, Korea, Tunesien, in den USA und in Kanada.

 [www.vhbonline.org](http://www.vhbonline.org)



### Wissenschaftsverein Kärnten

Der Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten versteht sich als Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft. Er steht für eine kritische Auseinandersetzung mit Kultur und Zeitgeist und sieht darin seinen aktiven Beitrag zu Entwicklung, Fortschritt und Dialog in der Gesellschaft und ihren sich immer komplexer gestaltenden Herausforderungen. Mit dem Ziel der transdisziplinären Vernetzung von Theorie und Praxis, entwickelt der Universitäts.club verschiedene Programme und Veranstaltungsformate, welche eine lebendige Auseinandersetzung mit zentralen gesellschaftlichen Fragestellungen ermöglichen und damit die individuelle und kollektive Reflexion anregen und unterstützen soll. In diesem Sinne ist dieser Wissenschaftsverein kein rein akademischer Club, sondern eine Gemeinschaft kritischer Menschen, denen die interdisziplinäre Thematisierung der Beziehung von Wissenschaft, Wirtschaft,

Kultur und Kunst ein Anliegen ist: Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft, Universitätsmenschen, Graduierte sowie Freundinnen und Freunde der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Das Motto „Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft QUER denken“, begleitet die Entwicklung des Universitäts.club Wissenschaftsverein Kärnten.

 [www.uniclub.aau.at](http://www.uniclub.aau.at)

## 13. Danksagung

Besonderer Dank gilt dem FAW/n und der Universität Ulm für die Erstellung und Drucklegung dieses Jahrbuchs 2016/17 der Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit". Für die tatkräftige Unterstützung bei Layout, Textstruktur, Korrektur, Materialsammlung und Koordination angefallener Aufgaben möchte ich insbesondere, Sabine Grau-Corsépius, Regina Simon, Carmen Weizinger, Michael Gerth, Halit Ünver und Franz Josef Radermacher danken. Ich hoffe, dass sich das FAW/n-Team weiterhin so engagiert in die Erstellung zukünftiger Jahrbücher einbringen wird.

Weiterer Dank gilt den Mitgliedern des Kernteams, die die einzelnen Berichte der Hochschultage in ein einheitliches Format gebracht und anschließend an die Redaktion übermittelt haben.

Der Dank der Träger der Hochschultage gilt auch den Veranstaltern der verschiedenen Hochschultage vor Ort, vor allem den Hauptverantwortlichen auf der studentischen Seite, für eine großartige Organisationsleistung, insbesondere auch für die Erstellung der Beiträge für dieses Jahrbuch. Dank soll auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor Ort zukommen, den Unterstützern auf Seiten der jeweiligen Universitäten und Hochschulen, Referenten, Moderatoren, Sponsoren und allen, die zum Gelingen der einzelnen Veranstaltungen beigetragen haben.

Für die Edition und Publikation des Jahrbuchs 2016/17 gilt eine nennenswerte Anerkennung den motivierten FAW/n-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Unterstützern im Kernteam und im Lenkungsausschuss.

Schließlich gilt der Dank der Universität Ulm für vielfältige Formen der Unterstützung des Projekts „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“, wie für den Druck dieses Jahrbuchs.

Redaktion:  
Tobias Orthen

## Bildnachweis

- London Foto: Tobias Orthen  
Tulln [https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AGuentherZ\\_2010-04-24\\_0034\\_Tulln\\_Hauptplatz.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AGuentherZ_2010-04-24_0034_Tulln_Hauptplatz.jpg)  
By GuentherZ (Own work) [CC BY 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Klagenfurt Foto: Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten  
Neu-Ulm [https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AHochschule\\_Neu-Ulm\\_\(HNU\)\\_Hauptgeb%C3%A4ude\\_mit\\_Blick\\_nach\\_Westen.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AHochschule_Neu-Ulm_(HNU)_Hauptgeb%C3%A4ude_mit_Blick_nach_Westen.jpg)  
By Hochschule Neu-Ulm (Own work) [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Friedrichs-  
hafen (1) ZU/Maurice Schönen  
Mannheim/  
Heidelberg <https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ASchlossMannheimEHof.jpg>  
By Hubert Berberich (HubiB) (Own work) [CC BY 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Ludwigs-  
burg Hochschule Ludwigsburg  
Köln Foto: Thomas Wolf, [www.foto-tw.de](http://www.foto-tw.de)  
Konstanz [https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AKonstanz\\_Imperia\\_01.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AKonstanz_Imperia_01.jpg)  
Peter Lenk [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Chemnitz <https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AChemnitz-TU-Orangerie2008.jpg>  
By User:Kolossos (Own work) [CC-BY-SA-3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Magde-  
burg Stefan Berger, Universität Magdeburg  
München  
(1) <https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AGeschwister-Scholl-Platz-1.jpg>  
By Rufus46 (Own work) [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Bamberg  
Friedrichs-  
hafen (2) Foto: ZU/Anja Köhler  
Düsseldorf [https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AMedienhafen\\_Duesseldorf\\_Nacht.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AMedienhafen_Duesseldorf_Nacht.jpg)  
By Dirk Hartung (<http://flickr.com/photos/dirkhartung/598401454/>)  
[CC BY-SA 2.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Freising [https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AFreising\\_marienplatz.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AFreising_marienplatz.jpg)  
By Violatan (Own work) [CC BY-SA 2.0 de (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/deed.en>)],  
via Wikimedia Commons
- Ulm Foto: Universität Ulm  
Tutzing [https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ASchloss\\_Tutzing%2C\\_Blick\\_vom\\_See\\_zum\\_Haupthaus\\_\(2\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ASchloss_Tutzing%2C_Blick_vom_See_zum_Haupthaus_(2).jpg)  
By Gerbil (Own work) [GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>)  
or CC-BY-SA-3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- München  
(2) By HochschuleMünchen (Own work) [CC BY-SA 4.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Bonn <https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AZepper-sunrise-over-the-niveous-city-of-bonn.jpg>  
By Matthias Zepper (Own work) [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Münster <https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AAltNeuMS.jpg>  
By Bernhard Kils (Own work) [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)],  
via Wikimedia Commons

- Witten/  
Herdecke Universität Witten/Herdecke (UW/H)  
Stuttgart [https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ANeues\\_Schloss\\_Schlossplatzspringbrunnen\\_Jubil%C3%A4umss%C3%A4ule\\_Schlossplatz\\_Stuttgart\\_2015\\_01.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ANeues_Schloss_Schlossplatzspringbrunnen_Jubil%C3%A4umss%C3%A4ule_Schlossplatz_Stuttgart_2015_01.jpg)  
Julian Herzog [CC BY 4.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>)],  
via Wikimedia Commons
- Jahres-  
treffen <https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3AReisensburg.jpg>  
By Ramessos (Own work) [Public domain],  
via Wikimedia Commons
- Einband Die Bilder für den Einband sind dieselben wie die im Buch verwendeten. Die Referenzen sind dieselben wie oben angegeben.

## Anhang: Gemeinsame Position der Träger zum Thema „Reformbedarf im Weltfinanzsystem“

NGO-Text  
(Koordination: F. J. Radermacher)  
November 2011

### Den Casino-Kapitalismus überwinden

Der Marktfundamentalismus ist gescheitert und „Plünderung“  
kein tragfähiges Geschäftsmodell

Der internationale Protest sollte aktiv bleiben  
bis endlich Erfolge in der Neuordnung der Finanzmärkte erreicht sind  
und darauf aufbauend die Kernfragen bezüglich einer besseren und gerechteren  
weltweiten Ordnung der Verhältnisse in Angriff genommen werden können.  
Eine nachhaltige Entwicklung ist noch möglich.

## Der Ausgangspunkt

Jahrzehntelang hat sich die westliche Politik, beginnend mit dem historischen „Sieg“ über den Kommunismus, der immer vehementer vorgetragenen Philosophie der „freien Märkte“ als Letztinstanz und adäquater Regulierungsstruktur für immer mehr Bereiche des Lebens hingegeben. Die Devise hieß TINA: There is no Alternative. Diese Devise ist falsch. Es gibt immer Alternativen. Es gibt aber auch starke Interessen, die vom Status Quo profitieren und die derartige Alternativen mit aller Macht verhindern wollen.

Zugegebenermaßen wurde über die Entfaltung der Marktkräfte im Rahmen der Globalisierung vieles erreicht, z. B. in China und Indien, aber teils um einen hohen Preis. Das System ist heute extrem überschuldet. Und die zunehmende Bedrohung der Umwelt- und Ressourcenbasis kann bei weiteren Fehlern zur Folge haben, dass die als Zusage verbrieften Leistungsversprechen, wie die in Breite bestehenden Forderungen an die Zukunft, nie werden eingelöst werden können.

Hinzu kommt, dass sich die soziale Balance in den letzten Jahren vielerorts deutlich verschlechtert hat. Das Klima zwischen den Menschen wurde rauer, viele Menschen sind wegen der Entwicklung verbittert. In vielen entwickelten Ländern haben sich große Niedriglohnsektoren und prekäre Arbeitsverhältnisse ausgebreitet, während die Steuern für die großen Gewinner dieser Prozesse ständig gesenkt wurden. In anderen Teilen der Welt wird die Menschenwürde mit Füßen getreten. Am Ende stellt sich die Frage – wofür das alles? Erfolge ja, aber viel zu oft auch nur Scheinerfolge, dazu viele Halbwahrheiten, viele „Mogelpackungen“, massive Umweltbelastung, überzogener Ressourcenverbrauch und Klimaproblematik, Hunger und Marginalisierung großer Bevölkerungsgruppen, Umverteilung von unten nach oben, „Entleerung“ der Demokratie, legalisierte und nichtlegale Steuerhinterziehung, Verdeckung von Eigentums- und Gewinnmitnahmestrukturen gemäß der Devise: Off-shore, Off-sheet. Es ist ein Skandal, dass weltweit die höchsten Gewinnmitnahmen mit den geringsten Steuern belastet sind.

Und jetzt kommt zu alledem noch die Finanz- und Eurokrise dazu. Sie hat ihre Ursachen auch in einer unzureichenden Finanzkultur einzelner Staaten. Vor allem ist sie aber zum jetzigen Zeitpunkt eine Folge der Weltfinanzkrise. Nach unglaublichen, in der Sache durch nichts begründeten Gewinnmitnahmen Weniger, folgt jetzt die Sozialisierung der Verluste. Und dies passiert zu Lasten ohnehin schon hochverschuldeter Staaten, denen von interessierten Kreisen in manchen Fällen durchaus zu Recht, manchmal aber auch zu Unrecht, Ineffizienz, Selbstbedienung, Disziplinlosigkeit und ein Zuviel an sozialen Wohltaten vorgeworfen wird, während diese Staaten gleichzeitig in der Folge über Spekulation gegen ihre Währungen und gezielte Ratinganpassungen ein weiteres Mal ausgeplündert werden. Die Opfer dieser Prozesse sind wieder die Menschen in großer Breite.

Der internationale Protest hat die Verlogenheit und das hohe Gefährdungspotenzial Casinokapitalistischer Verhältnisse erkannt und hält endlich dagegen, hoffentlich mit Erfolg.

### Die weitgehende Hilflosigkeit des einzelnen Staates – Supranationale Koordinierung (Governance) als Antwort

In einem global immer schneller agierenden Casino-Kapitalismus wird überall und immer schneller spekuliert, kreativ gestaltet, vermarktet und manipuliert. Der Nationalstaat ist als Einzelner der Macht des Finanzsektors relativ machtlos ausgeliefert. Und der immer noch stärkste Staat, die USA, wirkt wie ferngesteuert durch das Finanzkapital. Die EU ist in der Regel zu uneinig, um kraftvoll agieren zu können und die notwendige supranationale Kooperation auf UN- oder z. B. G-20-Ebene, ist bisher wegen gravierender Interessenunterschiede nicht gelungen. Eine Sonderrolle nehmen dabei immer wieder die USA, häufig auch Großbritannien, ein.

Was wäre als Alternative zu dem nichtakzeptablen Status quo stattdessen zu leisten? Die Politik muss Pflöcke einschlagen, muss die Macht des Finanzsektors- und des Schattenbankensystems brechen, muss nachhaltigkeitsadäquate Leitplanken für globale Märkte durchsetzen. Diese müssen geeignet sein, die aktuelle Krise zu überwinden und allen Menschen sowie zukünftigen Generationen eine Wohlstandsperspektive ermöglichen - in Übereinstimmung mit der ökologischen Tragfähigkeit in weltweiter sozialer Balance. Es geht um eine voll umfassende Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung und darum, Worten endlich Taten folgen zu lassen. Die Durchsetzung der Millenniumsentwicklungsziele, die im Rahmen der Millenniumserklärung aus dem Jahr 2000 von 192 Staatschefs unterschrieben wurde, gehört als Minimum dazu, wie das die Global Marshall Plan Initiative von Anfang an immer wieder gefordert hat.

Von abgestimmter Umwelt- und Klimapolitik bis zu einem Weltsozialminimum, von der Besteuerung von Transaktionen bis zur Isolierung bzw. Verunmöglichung von Finanz- und Steuerparadiesen, sind endlich zukunftsfähige Lösungen erforderlich. Off-shore, off-sheet muss ein Ende haben. Eine Einigung auf ein solches Programm wird Querfinanzierungs-Transfers von den reichen Teilen der Welt zu sich entwickelnden Teilen der Welt im Sinne eines weltweiten Marshall Plans beinhalten müssen. Im Gegenzug können endlich gemeinsame Schutzstandards für die Umwelt und das Soziale durchgesetzt werden. Ziel ist dabei eine „Ordnung der Balance“ und der Fairness in den Märkten. Das Geld- und Kreditsystem soll dabei wieder primär eine „dienende“ Rolle übernehmen. Substanzuelle Renditen im Finanzsektor sollten nur in Form einer fairen Partizipation an ermöglichten Renditen in der Realökonomie erreichbar sein.

Markt + Nachhaltigkeit = weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft.

## Das Neue – der internationale Protest

Nun ist eine neue Situation entstanden. Der erstmals **global zeitgleiche Protest** in fast allen Staaten der G-20 und darüber hinaus, schafft erstmals eine gemeinsame internationale Öffentlichkeit und einen partizipatorischen Prozess, als Teilersatz des institutionell fehlenden welt demokratischen Prozesses zum Umgang mit den aufgeworfenen Themen. Diejenigen, die jetzt protestieren, sind in ihrem systemischen Denken und der supranationalen Orientierung oft schon weiter als die immer noch primär national argumentierende Politik. Tatsächlich sind die wesentlichen Fragen heute globaler Natur. Wie schon auf dem Höhepunkt der Weltfinanzkrise, besteht auch heute wieder in jedem Land politischer Handlungsdruck in eine ähnliche Richtung. In dieser Gemeinsamkeit liegt aktuell eine Chance zur Überwindung der Handlungsblockaden im Kontext einer bisher inadäquaten supranationalen Koordinierung, die endlich zugunsten der großen Mehrheit der Menschen ausgestaltet werden soll. In gemeinsamer weltweiter Abstimmung, in Reflektion der Anliegen der Menschen in ihrer großen Mehrheit, kann die Politik in einer zu erwartenden harten Auseinandersetzung mit den Profiteuren des Status quo und ihren mächtigen Lobbystrukturen hoffentlich den erforderlichen Neuanfang koordinieren.

## Bausteine erforderlicher Veränderungen

*Hinweis: Nachfolgend werden Bausteine für erforderliche Veränderungen aufgeführt, die von einer Gruppe einschlägiger Organisationen der Zivilgesellschaft und vieler Einzelpersonen zusammengestellt wurden. Sie betreffen den Finanzsektor als aktuell dominantes Thema, die Realökonomie als langfristig wichtigste Frage und geben zusätzlich auch Hinweise für erforderliche Schritte in Europa bzw. in der Eurozone. Die verschiedenen Vorschläge sind weitgehend zu spezifischen Programmen kombinier- und kalibrierbar, weil sie alle aus einer ökosozialen Sicht Sinn machen und insofern im Rahmen eines „Puzzles“ miteinander verknüpft werden können.*

### 1. Finanzsektor

Den Finanzsektor in die Schranken weisen

(Die Ordnung unserer Zivilisation kommt von den Menschen und nicht aus dem Finanzsektor)

Die Eigentumsstruktur im Finanzsektor muss bei Verlusten haften  
(Eigenkapitalbasis muss gemeinwohlertraglicher erhöht werden; keine Sozialisierung von Verlusten)

Herstellung von Transparenz

(Transparenz aller Prozesse mit Finanzcharakter / Verbot von „Over the Counter-Geschäften“, „TÜV“ und Grundbuch für Finanzprodukte und/oder Finanzmarktakteure; Genehmigungspflicht für neue Produkte)

„Too big to fail“ im Finanzsektor ausschließen

(Banken und Finanzinstitutionen müssen, wo erforderlich, über Aufteilung gemeinwohlertraglich re-dimensioniert werden)

Besteuerung aller Finanzgeschäfte, insbesondere Finanztransaktionen

(Transaktionssteuer/Devisensteuer/Steuer auf den Handel mit strukturierten Produkten)

Produktsteuer für best-geratete (nicht-staatliche) Kreditnehmer

(eine Steuer auf die Schöpfung von Finanzprodukten / Geldschöpfung insbesondere für bestgeratete (nicht-staatliche) Kreditnehmer / Leverage Money Tax / Schwellgeldsteuer, auch als Ersatz für die Umsatzsteuer)

Besteuerung gehebelter spekulativer Investments

(generell muss die relative Zinsbelastung in der Realökonomie günstiger sein als bei spekulativen Aktivitäten ohne direkten Bezug zur Realökonomie)

Abschaffen / Transformation des Schattenbankensystems

(Regulierung und Transparenz bzw. Verbot heutiger grauer Finanzmärkte)

„Einhegung“ Rating-Agenturen

(Verbesserung der Genehmigung und Aufsicht; keine weiteren Insider-Geschäfte und biased Incentives, „Übersetzung“ gemeinwohlorientierter Anliegen und Nachhaltigkeitserfordernisse in Form rechtlicher Vorgaben zur Behandlung unterschiedlicher Klassen von Anlagen, abhängig von spezifischen Ratinganforderungen)

Einhegung Steuerparadiese

(deutliche Erhöhung des Drucks, automatischer Datenaustausch über Staatsgrenzen gemäß Vorschlag des Financial Stability Board und der OECD. Alle Wertschöpfungsprozesse wie ihrer finanziellen Seite sollten transparent sein und in fairer Weise Steuern zahlen; ggf. Kappen elektronischer Transaktionskanäle zu Steuerparadiesen)

Engere Anbindung von Finanz-Instrumenten an die Realökonomie

(hohe Transparenz über Volumina und Halter von Finanzinstrumenten, Nachweis von Lieferfähigkeit, Verbot von Warentermingeschäften zwischen Finanz-Instituten ohne Bezug zu realen Geschäften)

Leerverkäufe / Kreditabsicherung

(nur für Halter der versicherten realökonomischen Basis zulässig, generelle Bevorzugung echter Versicherungen; deutlich kleinerer Kredithebel in diesem Bereich)

Verbot von Security Lending  
(inklusive Derivate Lending)

Regulierung von kritischen Märkten  
(Nahrung, bestimmte Rohstoffe etc.)

Deutliche Korrektur des „fair value Prinzip“ in der Bilanzierung  
(Eigenkapital und Vermögenswerte, insofern als sie als Sicherheiten dienen, ehrlich, konservativer und vorsichtiger bewerten als bisher, gerade auch im Finanzsektor und im Bereich der Kreditgenerierung)

Öffentlichkeit aller Finanz-, Handels- und Transaktionsinfrastrukturen  
(Handelsabwicklungsplattformen und Depotverwahrerstrukturen sind einer öffentlichen Aufsicht zu unterstellen)

Reguläre Bankgeschäfte und Casino-Geschäfte rigoros trennen  
(Untersagen riskanter Eigenhandelsgeschäfte für Kreditinstitute)

Verstärkte Corporate Governance und Corporate Social Responsibility Verpflichtungen der gesamten Finanzbranche  
(Haftung und Steuerehrlichkeit, strafrechtliche Konsequenzen bei Missbrauch, z. B. bei Steuerdelikten und Insidergeschäften, zumindest in dem heute in den USA üblichen Umfang (in der Regel signifikante Gefängnisstrafen), Verunmöglichung steuerfreier Off-shore-Geschäfte, ggf. durch Isolation entsprechender Steuerparadiese)

Grenzen für Gehaltsexzesse  
(Regulierungen auf G-20-Ebene zu Gehaltsstrukturen und Boni, inklusive korrespondierende Besteuerungsniveaus)

### Summary

Die risikofreie Rendite auf Basis best-gerateter Staatsschuldverschreibungen kann maximal die Höhe des jeweiligen Wirtschaftswachstums sein. In diesem Bereich müssen Staaten ihre koordinierte Macht bei der Emittierung von Staatsschuldverschreibungen in Spiel bringen und/oder muss Besteuerung greifen, mindestens so sehr wie bei Arbeitnehmern und im Mittelstand. Hohe Renditen im Finanzsektor können nur resultieren aus der Förderung von Wachstum durch Risikoübernahme und Finanzierung von Innovationen in der Realökonomie. Jedes solche Wachstum muss mit Nachhaltigkeit kompatibel sein, also innerhalb der ökonomischen Tragfähigkeit der Erde stattfinden. Es soll vor allem auch der nachhaltigen Entwicklung, der Armutsüberwindung und einer höheren Verteilungsgerechtigkeit dienen. Dies korrespondiert in wesentlichen Aspekten mit dem Konzept einer „Green Economy“, gemäß den UNEP Planungen für den Rio+20-Gipfel (Wirtschaftswachstum mit stark reduziertem Umweltverbrauch).

## 2. Realökonomie

### Weltweite Durchsetzung von vereinbarten Standards

(z. B. Durchsetzung der UN-Menschenrechte; der ILO-Vereinbarungen, der Millenniums-entwicklungsziele)

### Gemeinwohlorientierung des Wirtschaftens / des Eigentums

(Eigentum und Gemeinwohlorientierung gleichermaßen gesetzlich / regulativ fördern)

### Voraussetzung für Konsens über Standards schaffen

(Querfinanzierung sozialer und ökologischer Leitplanken; z. B. aus globaler Besteuerung)

### Bessere Regulierung innerhalb der WTO

(endlich Durchsetzung der Orientierung des Welthandels an Nachhaltigkeitszielen; Zulassung von Prozessstandards)

### Mindeststeuervolumen für Staaten

(abhängig vom „BIP“-Größe/pro Kopf, Harmonisierung der Steuerbemessungsgrundlagen)

### Ökologische Steuerreform

(substantielle Ökologisierung der Besteuerung; Abbau von Subventionen für Umweltbelastende Aktivitäten; „Green Budget“)

### Automatischer Datenaustausch bei steuerlich-relevanten Vorgängen

(Durchsetzung des von Seiten des Financial Stability Boards und der OECD favorisierten automatischen Datenaustausch, zwischen Staaten in steuerrelevanten Fragen, im Finanzsektor sowie in der Realökonomie)

### Mindestlöhne zur Überwindung der Armut

(abhängig von der „BIP“-Größe pro Kopf; keine „Working Poor“)

### Mindestsozialstandards zur Überwindung der Armut

(abhängig vom „BIP“/pro Kopf)

### Stärkere Balance der Einkommensverteilung

(innerhalb des Spektrums der OECD Staaten führt mehr Balance zu besser funktionierenden Gesellschaften. Instrumente betreffen Mindestlöhne, größere Balance der Einkommensspreizung, Art und Nutzung von Steuern und Abgaben, Querfinanzierung im Bereich der Sozialsysteme)

### Von der Weltgemeinschaft gemeinsam verantwortete Minimal-Allowance

(von z. B. 0,5 USD pro Tag für die Ärmsten zur endgültigen Überwindung des Hungers von Menschen)

### Ende der Begünstigung grenzüberschreitender Prozesse und Abläufe

(im Verhältnis zu Inlandsprozessen, z. B. bezüglich Transparenz, Sozialabgaben, Besteuerung)

#### Strafrecht für Fehlverhalten

(Steuerbetrug, Insiderhandel, etc. als schwere Delikte strafrechtlich verfolgen und ahnden; inkl. ggf. signifikante Gefängnisstrafen wie heute in den USA)

#### Jederzeit transparente gemeinwohlorientierte Eigentumsverhältnisse

(über Mindestanforderungen an Besitzfristen und, wo erforderlich, Grundbuchqualitäten von und Verantwortungsübernahme für Besitz / keine anonymen Truststrukturen)

#### Hohe Selbstverpflichtung auf Branchenebenen

(Durchsetzung über starke globale Branchenverbände / Beispiel: Semiconductor Industry Association)

#### Parlamentarische Versammlung bei den Vereinten Nationen

(zur Stärkung einer mit Nachhaltigkeit kompatiblen weltweiten Ordnungsstruktur und Governance. Zu dem international vorliegenden Vorschlag für eine solche Versammlung liegt mittlerweile z. B. ein zustimmendes Votum des Europäischen Parlaments vor)

Für eine Realökonomie, die allen zugute kommt, nicht nur den „Stärksten“.

### 3. Reformen in Europa

#### Für ein stärkeres Europa

(nur in Gemeinsamkeit kann Europa seine Interessen wahren und zu einer lebenswerten Zukunft beitragen)

#### Weitere Schritte hin zu einer stärker bundesstaatlichen Struktur in Europa

(Koordination von Wirtschaft, Steuern, Finanzen, Soziales, Umwelt)

#### Europa als nachhaltiger Raum

(sozial und bezüglich Umwelt, Ressourcen, Klima)

#### New Deal für Europa

(Wohlstand für die breite Bevölkerung)

#### Enge Verschuldungsobergrenzen mittelfristig gemeinwohlorientiert durchsetzen

(nach vorheriger gemeinwohlorientierte Entschuldung; primär finanziert aus der Besteuerung des Finanzsektors und grenzüberschreitender ökonomischer Aktivitäten)

#### Supranationale Koordination und Aufsicht

(falls Stabilitätsregeln und Abmachungen nicht eingehalten werden)

#### Stärkere interne Querfinanzierung in Europa

(höhere Transfers und interner Marshall Plan zugunsten europäischer Staaten mit niedrigem Wohlstandsniveau)

### Europa als nicht auflösbarer Haftungsverbund – Fiskalunion

(wie die USA; spekulative Angriffe gegen einzelne EU-Staaten unmöglich machen)

### Strikte Vorgaben für Rating Agenturen in Europa

(Vorgaben an Rating Agenturen, die aus dem EU Raum heraus für ihre Ratings bezahlt werden dürfen; Einbinden von Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitsanforderungen)

### Erweiterung des Mandats der EZB bzw. des Rettungsschirms EFSF bzw. Etablierung eines European Monetary Funds

(Stärkung des europäischen Instrumentensystems; Etablierung eines Lender of last resort in Verbindung mit Schritten in Richtung Etablierung einer Fiskalunion)

### Etablierung eines europäischen Staatsfinanzierers

(Erweiterung des Mandats der EZB; ersatzweise: Etablierung eines leistungsfähigen Systems von Eurobonds. Durchsetzung eines langfristigen, risikofreien Zinsniveaus für „sichere“ europäische Staatsanleihen unterhalb der Wachstumsraten der Realökonomie als Baustein der Etablierung einer Fiskalunion)

### Stärkung innereuropäischer Demokratieinstrumente

(In der Zukunft muss die demokratische Basis der EU deutlich gestärkt werden)

Eine stärker bundesstaatliche EU als ökosoziales Modell für die Welt.

## 4. Eine Ordnung der Balance

Das Geld- und Kreditsystem soll eine „dienende“ Rolle einnehmen. „Plündern“ darf sich nicht lohnen, weder im Geldsektor noch in der Realökonomie und auch nicht zu Lasten sozialer und ökologischer Anliegen

### (1) Der Markt muss haften (⇒ Fairer Stabilitätsmechanismus)

- Stabilitätsabgabe: Eine Schwellgeldsteuer (Leverage Money Tax), eine Produktsteuer auf die Schöpfung von Finanzprodukten
- Geldumlaufsicherung: Das Horten von Zentralbankengeld bei allen Finanzinstituten unterbinden durch eine Maximalreservebegrenzung

### (2) „Sanfte“ Entschuldung, Ökosoziale Märkte (⇒ Stabilitätsmechanismus für Co-Finanzierung)

- Gemeinwesen ausbauen für umweltgerechtes Wirtschaften
- Stabilitätsabgabe zur Finanzierung von Bildung, alternative Energien etc.

### (3) Transparenz und Haftung (⇒ den Finanzsektor endlich einhegen)

- „Grundbuch“ für Finanzprodukte
- Öffentliche Ratingagentur

- Niederstwertprinzip statt „fair value“ für Eigenkapital und Vermögenswerte
  - Das Monopol der Handelsabwicklungsplattformen und Depotverwahrer brechen
- (4) Globale Fairness und Stabilität (⇒ Ein 7-Punkte-Plan für ein Weltfinanzsystem in Balance)
- Bindende Umweltstandards auf UN Ebene
  - Bindende Sozialstandards auf ILO Ebene
  - Verfahrensstandards in der WTO, die auf Umwelt- und Sozialstandards Bezug nehmen
  - Globaler Vertrag: Co-Finanzierung von Standards
  - Harmonisierung der Steuersysteme und Stabilitätsabgabe
  - Schwellgeldsteuer / Leverage Money Tax zur Finanzierung von Balance
  - Fairer Stabilitätsmechanismus

Ziel: eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft







